

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brody.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Währner-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 7. September.

In gewöhnlichen Zeiten fühlt die elegante Pariserin, die an ihr Reitpferd und ihre Toilette-künste, an Feste und Theater denkt, wohl kaum irgend eine Verwandtschaft mit dem Erdarbeiter, der auf dem holpernden Lastwagen langsam und schläfrig über das Pflaster fährt oder den sie, wenn sie im Fluge durch die Straßen saust, ge- blickt im aufgewühlten Boden stehen und mit der Spitzhade sein einförmiges Werk verrichten sieht. Vielleicht flüstert sie hier und da ein Wort des Bedauerns und äußert den Wunsch, daß man diese Leute doch besser bezahlen möge, aber wie eng ihr Wohl mit dem des Arbeiters zusammenhängt, das fällt ihr sicherlich nicht ein. In den letzten Wochen, in der Zeit, da die Cholera der Hauptstadt ihren Besuch abstattete, wird dies anders gewesen sein. Die Cholera hat unter den Erdarbeitern, die sich schlecht nähren und zum Trunk das verunreinigte Seiwasser benützen, die ersten Opfer gefordert und sich dann auch in bessere Kreise verbreitet, allerdings um — wie versichert wird — rasch wieder zu erlöschen. Hoffen wir, daß sie thaisächlich bald ganz erloschen sein wird, aber ihr Erscheinen bei denen, die sich mit Speisen letzten Grades be- gnügen müssen, die, aus Unwissenheit oder weil ihnen nichts Besseres zur Verfügung steht, ver- dorbenes Wasser genießen müssen und die in kleinen Räumen zusammengepfercht hausen, wo Reinlichkeit zur Unmöglichkeit wird, dieses Erscheinen bei den Armen und Elenden hat jene elegante Pariserin nicht wenig erschreckt. Sie mag noch so vorsichtig sein, der Ansteckungsstoff läßt sich, sobald er in derselben Stadt ist, nicht mehr mit ganz unbe- dingter Sicherheit wehren. Von dem schmutzigen Erdarbeiter bis zu der in duftiger Reinheit ath- menden, von den feinsten Lackerbissen lebenden Dame kann sich eine Kette von Händen ziehen, an denen das unsichtbare Gift hängen bleibt und durch die es sich auf ihren Teller, in ihr Wein- glas stiehlt. Gewiß, ihr wohlgepflegter Körper ist widerstandsfähig und das Gift bleibt vielleicht unwirksam, oder, wenn es wirkt, wird Alles ge- schehen, was Ärzte und Wärter zu thun ver- mögen. Aber darum ist der Schrecken nicht minder groß und die Schöne fühlt mit einem Male, daß es für sie nicht gleichgültig ist, wie die Armen wohnen, essen und trinken, daß die eigene Gesun- dheit sehr davon abhängt, ob in den sogenannten unteren Volksklassen gleichfalls Gesundheit und

körperliche Widerstandskraft herrschen. Arm und Reich sind solidarisch, und jedem Einzelnen muß daran gelegen sein, daß es Allen wohlhergehe.

Aber nicht nur um den Zusammenhang der Interessen in einer und derselben Stadt kann es sich handeln. Eine Stadt ist nichts Abgeschlossenes; sie erhält ihre Zufuhren an Lebensmitteln aus der Umgebung und oft sogar aus weiter Ferne. Sie erhält überdies tagtäglich einen Zufluß von Fremden, die Geschäft, Vergnügen oder die Suche nach Arbeit herbeiführen, und man kann nicht ohne Weiteres um eine Stadt oder um eine Provinz einen Kordon ziehen. Zuweilen sperrt man die Grenze des Staates ab, da doch der internationale Verkehr weniger unentbehrlich zu sein pflegt als der Verkehr zwi- schen den Bewohnern des Staates selbst. Trotzdem muß man, wie die Erfahrung gezeigt hat, mit der Möglichkeit rechnen, daß der Krankheitsstoff die strengstgezegene Linie überschreite und das Uebel auch im eigenen Lande bekämpft werden müsse. Es ist also eine Verhütung, wenn man weiß, daß die Bekämpfung schon in den zunächst expo- nierten Gegenden beginnt, daß schon dort alle mög- lichen Maßregeln getroffen werden, schon dort für Reinlichkeit und entsprechende Ernährung so gesorgt ist, daß die Krankheit nur abgeschwächt weiter dringen kann, mit einem Worte, daß man nicht direkt an ein uncivilisiertes Land grenzt, sondern vielmehr an Gebiete, in denen Wohlstand und Kultur verbreitet sind. Nicht nur für die eigene Stadt, nicht nur für die eigene Provinz oder für das eigene Reich, für ganz Europa muß man im Interesse der Selbsterhaltung eine möglichst hohe Kultur wünschen. Die Frage, was es uns angeht, wie etwa der russische Bauer lebt, wird wohl in Cholerazeiten nicht leicht gestellt werden. Es ist für uns sehr wichtig, nicht nur ob der heimische, sondern auch ob der russische Bauer hinreichend zu essen hat oder nicht, ob in den Dörfern an der Wolga Hunger und Krankheit wüthen, die Epidemien den Weg bahnen, oder ob dort Alles in Ordnung ist. Ueber die Noth des Nachbarn, weil er politischer Gegner ist, pharisaisches Behagen fühlen, wäre nicht nur engherzig, es wäre unge- mein kurzichtig.

Aber dieser Zusammenhang der Interessen aller Volksklassen und aller Nationen, der so scharf hervortritt, wenn eine Epidemie ihr schreck- liches Band um die Menschen schlingt, er ist auch erkennbar im Wirtschaftsleben, wenngleich er sich

hier weniger rasch und daher weniger deutlich geltend macht. Es dauert oft lange, bis eine Gruppe von Unerfättlichen eine Bevölkerung so ausgebeutet oder so entkräftet hat, daß sie keinen Boden mehr für wirtschaftlicher Empörung reif oder daß sie gar zu gewaltfamer Empörung reif wird, aber ganz kann die schlimme Konsequenz doch nicht ausbleiben. Es dauert oft lange, bis ein Volk merkt, daß die Armuth des Nachbarn die eigene Bereicherung hindert, aber ganz kann diese Erkenntniß nicht verborgen bleiben; und wie eine arme Volkschicht kann auch eine arme Nachbar- nation eine Gefahr werden. Das Römerreich wäre nicht von den germanischen Stämmen überschwenmt worden, wenn diese nicht in der Heimath Hunger gelitten hätten. Wenn die Mongolen nicht Roma- den gewesen wären, die einige Jahre der Dürre in Elend zu stürzen vermochten, hätten sie sich nicht über China, Indien und Rußland ergossen, Polen und Ungarn verheert und Deutschland bedroht. Und obgleich geordnete Staaten nicht zu Kriegs- unternehmungen geneigt sind, wenn ihre Finanzen zerrüttet sind, so kann doch gerade äußerster wirth- schaftliche Noth sie zu verzweifelten Schritten trei- ben, indem sie gefährliche Bewegungen im Innern veranlaßt, die auf die Regierungen einen Druck in diesem Sinne ausübt. Die aus dem Alltags- leben bekannte Philosophie, daß es „jezt schon Alles eins ist“, bekommt dann auch im Staats- leben ihre Geltung, und man macht den Versuch, den Teufel durch Beelzebub auszutreiben. Eine streng machiavelistische, d. h. von kluger Selbstsucht geleitete Politik würde daher verlan- gen, den Nachbar zwar nicht so reich werden zu lassen, daß er übermächtig werde, aber nicht so arm, daß er gierig, rachsüchtig oder verzweifelt werde. Dieses Verlangen wird indeß in seiner ersten Hälfte mit der Zeit immer hinfalliger, da wir unter dem Reichthum eines Volkes immer mehr einen gewissen allgemeinen Wohlstand ver- stehen, der dann selbstverständlich die Zahl der Friedliebenden in der betreffenden Nation ver- mehrt, während eine reiche Schwert- oder Hof- oder Handelsaristokratie über einer dürftigen Masse gewöhnlich den Impulsen der Ruhmsucht oder Eroberungslust zu folgen liebt.

Die Solidarität der Interessen verlangt jedoch noch mehr. Sie verlangt, daß nirgends die Verhältnisse so ungeordnet seien, um die Entwid- lung des Wohlstandes und der Kultur zu ver- hindern und zu revolutionären Ausbrüchen zu

## Krieg der Friedensliga!

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Geehrter Herr Redakteur!

Gewiß, Sie haben das Recht, mir Wort- brüchigkeit vorzuwerfen — ich war nicht in Bern, ich habe Ihnen die versprochenen Berichte vom Friedensschonplage nicht geschickt und muß es mir gefallen lassen, wenn Sie nächstens Jemand Anderen mit der Rolle eines Friedensberichterstatters be- trauen. Dennoch bitte ich Sie, mich nicht ungelassen zu verdammen; es steht Ihnen ja frei, bis nach beendeter Lektüre die Schale Ihres Zornes als Damoklesschwert über meinem Haupte hängen zu lassen. Aber vorher noch eins — Sie sind doch dis- kreter, Herr Redakteur? Ich meine nicht jene Dis- kretion, die darin besteht, daß man Geheimnisse, die man nicht kennt, auch nicht verräth; nein, es ist mir darum zu thun, daß außer Ihnen und höchstens Ihren geehrten Lesern Niemand von dem Affront erfährt, der Ihrer Mitarbeiterin angethan wurde.

Sie wissen, geehrter Herr Redakteur, wie sehr ich von jeher bemüht war, alle Ideen, welche dem Wohle der leidenden Menschheit gelten, nach Thun- lichkeit zu fördern — wie oft zum Beispiel habe ich ganze Nächte zu Gunsten von Abgebrannten getanz, wie viele Male vernachlässigte ich meine wichtigsten häuslichen Pflichten, um in irgend einem Bazar meinen besten Freunden zu Gunsten wildfremder Leute das Geld förmlich aus der Tasche zu ziehen! Es wird Sie daher nicht Wunder nehmen, daß ich,

wie jeder Menschenfreund überhaupt, von dem seiner- zeit erschienenen Roman „Die Waffen nieder“ auf das Lebhafteste bewegt wurde — ja, die darin ent- haltenen Argumente überzeugten mich so sehr, daß ich meinen gerade damals unter der Feder befind- lichen Roman „Den Säbel heraus!“ sofort ver- nichtete, trotzdem ich die dritte Seite bereits voll- endet und auch schon einen bedeutenden Vorschuß darauf genommen hatte. Aber damit noch nicht zu- frieden, gab ich auch die Gründung eines rauchlosen Pulvers, die ich zu jener Zeit vorhatte, endgiltig auf, wie ich denn auch fortan bemüht war, den jeden Morgen an meinen Fenstern vorüberreitenden fieschen Husarenoffizier — nun ja, ich bin ver- heirathet, das ist wahr, aber ich kann doch einem Husarenoffizier nicht verbieten, fecht zu sein und an meinen Fenstern vorüberzureiten — also jenen Husarenoffizier als eitel Lust zu betrachten. Ich wollte eben mit einem Werkzeug der Kriegsfurie nichts mehr zu thun haben.

So handelte ich, Herr Redakteur; indeß, auf die Dauer genügt mir diese, sozusagen negativen Aeußerungen meiner Friedensliebe nicht, ich wollte für die gute Sache auch thätig sein; damals, wo gerade der erste Friedenskongreß in Rom tagte, war ja die beste Gelegenheit dazu. Und so beschloß ich denn, ein Telegramm dahin abzusenden, worin ich mit der durch die Umstände und den Tarif ge- botenen Kürze, aber darum nicht minder kräftig alle Beschlüsse des Kongresses gut hieß und versprach, es meinerseits an nichts fehlen zu lassen, um den Weltfrieden zu sichern.

Sie werden nun gewiß glauben, Herr Redak- teur, daß ein solches Benehmen meinerseits von Seiten der versammelten Friedenshänptlinge die entsprechende Würdigung erfahren werde — ich ver- zeihe Ihnen diesen Irrthum, denn ich glaubte es ja auch. Nicht etwa, daß ich erwartet hätte, zum Dank für meine Thätigkeit in contumaciam zum Friedensbevollmächtigten an den Czaren oder den Repräsentanten irgend einer anderen kriegsverbäd- ligen Nation ernannt zu werden — ich hätte ja so etwas gar nicht annehmen können, weil es mir dazu an Zeit mangelt. Aber daß Frau v. Suttner bei der ihrerseits erfolgten späteren Veröffentlichung der Zustimmungstelegramme und Briefe bedeutender Persönlichkeiten des In- und Auslandes meines Telegrammes nicht einmal kurz erwähnte, das muß ich hiebei, auf die Gefahr hin, diese Dame dadurch in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, öffentlich konstatiren. Wenn ich wenigstens die Uebersetzung hätte, daß aristokratischer Hochmuth dabei im Spiele war, dann müßte ich mich trösten, denn auch nicht der strengste Splitterrichter könnte an mir oder an irgend einem meiner Vorfahren ein „von“ oder an irgend einem meiner Vorfahren ein „von“ entdecken. Aber nein! Der Brief Fulda's, das Te- legramm Heyse's waren ihrem vollen Wortlaute nach abgedruckt, während das Telegramm von L. Krips der ganzen gebildeten Welt einfach vor- enthalten wurde. Nun frage ich Sie, Herr Redak- teur, ist Fulda etwa ein Baron, oder haben Sie schon etwas von einem Grafen Heyse gehört? Oder haben diese beide Herren keine Feuilletons in ihrer Vergangenheit?

führen. Eine Folge des russischen Absolutismus ist die Unwissenheit des niedrigen russischen Volkes, und was aus dieser Unwissenheit entsteht, das haben die Cholera-Krawalle, die das Fortschreiten der Krankheit so sehr begünstigten, genügend gezeigt. Es kann noch Schlimmeres aus ihr entstehen, sie kann Aufstände verschulden, welche die ganze staatliche Ordnung erschüttern und die Nachbarländer in Mitleidenschaft ziehen. Aus der französischen Revolution sind dreißig schwere Kriegsjahre hervorgegangen; wie viele Kriegsjahre würde eine russische Revolution nach sich ziehen? Hier drängt sich die andere Frage auf, ob nicht ein gemäßigtes Unheil wenigstens das Gute hat, die Regierenden von einem falschen Pfade abzulenken; aber leider lehrt die Erfahrung, daß ein bestehendes System mit so vielen Privat-Interessen verflochten zu sein pflegt, daß sein Verlassen so schwierig scheint, daß schon ein recht gewaltiges Unheil hereinbrechen muß, um tiefer greifende Veränderungen zu veranlassen. Ein Zollsystem mag man nach verhältnismäßig geringen Mißerfolgen aufgeben, ein Regierungssystem wird gewöhnlich erst durch Katastrophen beseitigt, die Trümmer und Lava so weithin streuen, wie der Ausbruch eines Vulkans. Dagegen läßt sich nichts Anderes thun, als militärische, finanzielle und kulturelle Vorsichtsmaßregeln treffen, damit das Unheil möglichst abgewehrt werde.

Die Interessen der Völker sind solidarisch. Ja — und das ist der grimmige Humor der Sache — selbst der Kriegsmann kann nicht wollen, daß im Lande des Gegners der Kulturstand ein zu niedriger sei. Wie würden unsere Heere jetzt von Krankheiten gelichtet werden, wenn wir gegen Rußland im Feldzug stünden. Wie würde es mit der Verpflegung aussehen! Selbst als Feind ist der Kulturstaat mehr willkommen als der uncivilisierte Staat. Die Menschheit ist und bleibt eine einzige Familie.

Budapest, 7. September.

Die nachhaltige Wirkung der unlängst des Tisza-Jubiläums gefallenen Anmerkungen macht sich auch heute in der Presse bemerkbar. Ein Theil der oppositionellen Blätter verfiel in leidenschaftlichen Töne die Ansicht, daß die Feier von den Anhängern Tisza's zur Rehabilitirung seiner politischen Persönlichkeit benützt wurde, welchem Zwecke auch der vehemente Vorstoß in der Wegtaufenaffäre gegolten hätte. Wir können dieser Ansicht nicht beipflichten, denn Koloman Tisza hat eine politische Rehabilitirung gar nicht nothwendig, vielmehr haben wir die Impression, daß Tisza's politisches Ansehen nach seinem Sturze wenn nicht gestiegen, so doch keineswegs gefallen ist. Was aber die Wegtaufenfrage anbelangt, so sehen wir es absolut nicht ein, warum nur das Hinüberschießen seitens des katholischen Hoch- und Kuratlerius, sowie des aristokratischen Anhanges desselben gestattet sein sollte, das Zurückschießen der protestantischen Führer aber als lächerliche Provokation betrachtet werden sollte. Wir erinnern bloß daran, daß der Führer der Feudal-kerikalen Graf Ferdinand Zichy unlängst der jüngsten Budgetdebatte im Magnatenhause den Primas mit der emphatischen Erklärung übertrumpfte, daß seine Partei nicht nur den Wegtaufen-Erlaß mißbillige, sondern auch gegen die Lösung im Wege der partiellen Civilmatrikeln und überhaupt gegen alle vom Kultus- und vom Justiz-

minister auf kirchenpolitischem und cherechtllichem Gebiete intendirten Vorlagen stimmen werde. Und da sollen die Protestanten feige schweigen und nicht das Recht haben, ihre Ansichten und Befürchtungen bei gegebenem und gar nicht unpassendem Anlasse zum Ausdruck zu bringen? Wir sind, wie gesagt, nicht im Stande, in den Komorner Kundgebungen eine Herausforderung zu erblicken, wohl aber erschienen sie uns als eine nicht eben überflüssige Abwehr gegen reaktionäre Bestrebungen, denen auch wir wiederholt entgegengetreten sind. Auf die Ausfälle der oppositionellen Blätter gegen Tisza antwortet heute das offiziöse „Nemzet“, welches bisher über die ganze Komorner Feier geschwiegen, Folgendes:

Der profane Lärm der Partipolitik hat in die Komorner Festtage keine Dissonanzen hineingebracht. An dem Jubiläum Koloman Tisza's, als eines der leitenden Männer der protestantischen Kirche, der seine Pflichten stets treu erfüllte, theilnahmen auch solche Protestanten, deren politische Parteilichkeit im scharfen Gegensatz zu jener Tisza's steht. Man kann von ihnen doch nicht annehmen, daß sie ihre politische Ueberzeugung ihrem religiösen Glaubensbekenntnisse zum Opfer bringen. Kein einziges Moment der Komorner Feier widerspricht dieser Thatsache. Und trotzdem fallen die Blätter des Wörishofener Festredners und der ihm nahestehenden mit geiferndem Muth über die Komorner Feier und über Koloman Tisza her; sie verdächtigen Tisza, daß er den Kulturkampf schürt, sie verdächtigen jene Mitglieder der liberalen Partei, die in Komorn anwesend waren, daß sie den Protestantismus hinter dem Rücken Szapary's und der liberalen Partei zu persönlichen Partezwecken benützen wollen. Von jener journalistischen Schule, die der liberalen Partei gegenüber jedes Mittel für erlaubt hält, konnte kaum etwas Anderes erwartet werden. Der charakteristische Gleichmuth, welchen Tisza bewahrte, seit er von der Macht scheidet, und der ihn hoch über seine früheren Schicksalsgenossen emporhebt, ärgert jetzt diejenigen, die früher mit der Verdächtigung freigebig waren, daß Tisza sich kranpshast an die Macht klammere. Sie schreiben nun die durch konfessionelle Befangenheit an's Licht gezogene Wegtaufen-Angelegenheit Tisza zur Last. Sie affektiren das Verlangen nach einer freistündigen Lösung, halten im Hause liberal geschminkte Reden, aber draußen im Lande treten sie bei den Wahlen, und um Parteianhänger zu gewinnen, in volle Solidarität mit Denjenigen, die keine freistündige Lösung wollen, sondern verlangen, daß die Staatsgewalt vor dem Alerikalismus kapitulire; draußen im Lande gehen sie Hand in Hand mit dem gegen das Gesetz agitirenden unteren Klerus, um ein Agitationselement gegen die Regierung mehr zu haben. Im Abgeordnetenhaus machen sie ein unschuldiges, erkautes Gesicht und tragen sie die übertriebene Leidenschaftlichkeit des unteren katholischen Klerus abzukschwächen, doch sind sie entrüstet, wenn protestantische Versammlungen diese Einschüchternungen in einer etwas schärferen Weise, als vielleicht nöthig wäre, erörtern. Die Lobredner des Grafen Apponyi stimmen mit der ultramontanen Presse überein, welche über die in Verdiensten ergrauten protestantischen Oberhirten in einer Manier schreibt, an welcher nur rohe Gemüther Gefallen finden. Koloman Tisza warnt in seiner Rede davon, die Wegtaufenfrage vom einseitigen konfessionellen Standpunkte aus aufzufassen, Tags darauf aber wird er wegen dieser Worte beschuldigt, daß er den Kulturkampf schüre und in dieser Weise persönliche Politik mache. Es kommt mit einem Worte bei der Besprechung der Komorner Feier die ganze Scala der Verleumdung zur Anwendung. Aber diese bis zum Ueberdruß wiederholten simplen Kniffe werden nicht verfangen, denn die liberale Partei kennt Tisza gut. Tisza hat, als er die Macht in Händen hatte, nie seinen Protestantismus als Hilfsmittel benützt; waren doch die von ungarischen Reformirten bewohnten Wahlbezirke die feste Basis der Opposition. Nur diejenigen, die ihm übel wollen, können voraussehen, daß er künftig anders handeln würde. Wenn Tisza wieder die Macht erlangen wollte, würde er, würden seine Freunde dieses Ziel nicht auf Umwegen, am allerwenigsten durch Verrath zu erreichen trachten. Auf diesen Artikel antwortet „Nemzet“

in seinem heutigen Abendblatte, indem es dabei beharrt, daß die Komorner Feier zu einer Demonstration für Tisza mißbraucht wurde. Das Organ der Nationalpartei sagt:

Mit nach der Macht gierende Unruhe hat sich Tisza in Komorn unter dem Vorwande der Religion eine politische Demonstration bereitet. Seit seinem Sturze sind seine Freunde nicht müde geworden, Intriguen zur Wiedererlangung der Macht zu spinnen. Die Komorner Demonstration war die neueste und wegenste dieser Anstrengungen. Die Sache war gut maskirt und in Szene gesetzt. Es fanden sich, was leicht zu erreichen ist, zahlreiche Zeittheilnehmer ein, die Minister und die bedeutendsten Parteimänner gratulirten und selbst der König, der darauf aufmerksam gemacht war, ließ es an der üblichen Höflichkeit nicht fehlen. Ludwig Tisza hat am Hofe gute Verbindungen und auch das Heer war vertreten. Das Telegramm des Königs war übrigens vielleicht durch den Ministerpräsidenten erwirkt, denn es wäre doch sehr sonderbar, wenn Szapary davon keine Kenntniß gehabt hätte. Die Sache war gut arrangirt. Der äußere Pomp diente dazu, den verborgenen politischen Inhalt zu heben. Aber wären nicht Viele vorsichtiger gewesen, wenn sie gewußt hätten, was in Komorn geschehen wird? Namentlich der König. Hätte der Monarch das Gratulationstelegramm an Tisza gerichtet, wenn er geahnt hätte, daß in Komorn eine politische Fahnenentfaltung geplant sei, und zwar mit einer schonungslosen Behandlung der besten kirchlichen Fragen, mit Verdammung des katholischen Standpunktes, mit verletzenden Angriffen gegen den Fürstprimas, den hohen Klerus und die Magnaten und mit einer an die Protestanten gerichteten Aufforderung zum Widerstande, wenn die Wegtaufenfrage nicht in ihrem Sinne gelöst würde? Und damit war der politische Theil der Demonstration noch nicht erschöpft. Der König wurde irreführt, die Krone und die Regierung in eine falsche Lage gebracht, denn beide erschienen in dem Lichte, als billigten sie die vom Kirchendiskurs geforderte Politik. Dann hätte Szapary nichts mehr zu sagen, aber auch Szapary nicht länger im Ministerkabinet zu verweilen. Die Gegner des Februarerlasses wurden als Verräther an der Staatsouveränität Ungarns, als Reaktionäre und Jesuiten dargestellt. Aber der Staat und die Verfassung sind ja älter als der Februarerlaß. Wer den Zwiespalt schürt und vom Frieden spricht, ist ein Taktlose. In Komorn wurde offen Tisza zum Parteiführer, zum Nachfolger Szapary's proklamirt. „Nemzet“ sagt ferner, Tisza nehme in der Wegtaufenfrage einen ganz anderen Standpunkt ein als die Regierung. Der Staat müsse endlich in dieser Streitfrage entscheiden, bisher aber könne Niemand den Willen des Staates; die Regierung müsse endlich Farbe bekennen und handeln. Wenn sie jedoch ihrem Willen nicht Geltung verschaffen könne, möge sie das Bündel schnüren und ihren Platz Andern überlassen. Wenn die Majorität des Parlaments nach Tisza verlange, möge Tisza kommen; er verjuche es!

Noch sei an dieser Stelle einer Budapestener Meldung der „Vol. Kor.“ gedacht, welche betont, daß die oppositionelle Presse die Komorner Rede Tisza's in durchaus irriger Weise gedeutet habe. Weder in der ganzen zu Ehren Tisza's veranstalteten Feierlichkeit, noch in seiner Rede sei eine politische Tendenz oder eine Provokation der anderen Konfessionen, insbesondere aber nicht eine solche des katholischen Klerus gelegen. Tisza, sowie sämtliche maßgebenden Persönlichkeiten haben sich ja im Gegentheil in dem Sinne geäußert, daß der konfessionelle Friede erhalten werden müsse und daß die Protestanten sich nicht von anderer Seite provoziren lassen dürfen. Es lasse sich versichern, daß Tisza auch in Zukunft seinen ganzen Einfluß in dieser Richtung aufbieten werde und in der Lage sei, der Regierung und dem Klerus Garantien zu bieten; nur mögen die Letzteren in dieser Richtung gleichfalls ihre Pflicht erfüllen.

In seiner gestrigen Sitzung hat der Konvent des reformirten Kirchendiskurses jenseits der

Sie werden begreifen, Herr Redakteur, daß mich ein solches Vorgehen gegen den ganzen Friedenstabenerschlag ernstlich verstimmen mußte; ja einen Augenblick beschlich mich der, wie ich zugeben will, unedle Gedanke, die Erfindung meines rauchlosen Pulvers wieder vorzunehmen und meinen Roman „Den Säbel heraus!“ auf dessen Inhalt ich mich noch ganz gut besann, neu zu beginnen. Aber, wie immer, stieg auch hier mein besseres Selbst. Wer weiß, vielleicht war der Friedenskongreß doch nicht so schuldig, als ich glaubte — vielleicht hatte mein Mann, den ich mit der Aufgabe des Telegramms betraut hatte und der in seiner Eigenschaft als ehemaliger Offizier die ganze Friedensidee „dummes Zeug“ — dummes Zeug, denken Sie nur! — und mein Telegramm einen verrückten Einfall genannt hatte, dieses Telegramm gar nicht abgeschrieben! Er war, wie ich mich jetzt deutlich zu erinnern glaube, am Abend jenes Tages lebenswürdig mit mir gewesen — hatte er doch damals sogar die Naturschnigel gelobt, obwohl er dieselben sonst nicht ausstehen kann; selbst wenn ich Gurkensalat als mildernden Umstand hinzufüge. Schon damals war ein unbestimmter Verdacht in mir aufgekeimt, der aber jetzt erst greifbare Form gewann. Gewiß, so war es. Und jetzt wollte ich erst recht eine Friedensfreundin, ja eine Friedenshünerin wollte ich werden. Ich abonnierte nicht nur auf das Blatt „Der Friedensfreund“, ich las es auch, und damit noch nicht genug, begann ich selbst eine Serie von Artikeln zu schreiben, welche nicht verfehlten, ein gewisses Aufsehen zu machen. Vor Allem war es mir darum zu thun, den Kriegsminister nicht brod-

los zu machen, Feinde im Innern sind bekanntlich gefährlich. Ich proponirte daher die Umwandlung des Kriegsministeriums in ein Ministerium des Friedens, dessen Beamte die Aufgabe hätten, theils durch Verbreitung des Gerüchtes, daß die Cholera im Lande sei, theils durch Anwendung entsprechend varirter Bibelverse, wie zum Beispiel: „Wenn Dir Dein Nächster Galzien nimmt, so reiche ihm auch die Bukowina“, und im äußersten Fall mit geschwungenem Delzweig jede feindliche Invasion zu verhindern. Auch ließ ich es an praktischen Winken zur Verwendung des nun überflüssig werdenden Kriegsmaterials nicht fehlen; aus den mörderischen Kanonen wollte ich friedliche Reyeles machen, die Kavalleriepferde bestimmte ich zur Entlastung der überbürdeten Greiskerkhunde u. s. f. Nur für die so überaus kleidsame Uniform ließ ich Schonung walten — welche Franzosen den traurigen Muth, ihre Abschaffung zu bekretiren! Ich beantragte daher, das Tragen der Uniform für alle Männer obligatorisch zu machen, wodurch die Begriffe von Civil und Militär gleich sicher und ohne Thränenvergießen aufgehoben würden.

Sie sind erstaunt, vielleicht sogar verblüfft, Herr Redakteur, nicht? Aber von meinen besten Ideen wissen Sie ja noch gar nichts — meine besten Ideen vertraue ich überhaupt dem Papiere nicht an, die wollte ich unlängst dem Berner Kongreß in einer schwungvollen Rede den leitenden Personen zu Gehör bringen; denn daß ich nach Allem, was ich bereits für den Weltfrieden gethan hatte, auf eine Einladung, an den Sitzungen des Vereins thätigen Antheil zu nehmen, rechnen

zu können glaubte, werden Sie begreiflich finden. Und dabei konnte ich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden — das Land zu besuchen, wo die Höhen donnern, die Stege zittern und der echte, richtige Schweizerkäse bereitet wird, war schon lange mein sehnsüchtiger Wunsch gewesen. Und, wie Sie wissen, dachte ich dabei auch an Sie, Herr Redakteur — welche packende Berichte wollte ich Ihnen zuschicken, wobei mich auch nicht einen Augenblick, wie ich Ihnen auf das Ehrenwort eines beliebigen Menschen versichern kann, der eigennützig Gedanken beschlich, daß durch das von Ihnen zu erhoffende Honorar ein Theil meiner Reisekosten gedeckt würde, obwohl sich diese schon jetzt ziemlich kostspielig anließen. Mit meiner Schneiderin nämlich nicht zu spaßen und ich hatte mir unter Anderem eine Robe bestellt — Herr Redakteur, denken Sie sich eine Robe aus taubengrauem Foulard mit eingestickten Tauben, welche grünseidene Delzweige im Schnabel hielten! Ich will Frau von Suttner oder den sonst etwa beim Kongreß gewesenen Damen gewiß nichts Böses nachsagen, kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß ich in den aus Bern eingelangten Telegrammen trotz sorgfältigster Durchsicht von einer solchen Toilette nichts gelesen habe.

Indeß, die Zeit verstrich, und zu meinem größten Erstaunen ließ die erwartete Einladung noch immer auf sich warten. Mein Mann lächelte immer boshafter. Lassen Sie mich über die Zeit vergeblichen Hoffens, feberhafter Erwartung rasch hinweggleiten — Sie haben es ja ohnehin schon errathen, daß die erwartete Einladung überhaupt

Abblatte, indem...
Unruhe hat sich...
die der Religion...
Seit seinem...
geworden. In...
zu spinnen...
neuer und ver...
Sache war gut...
den sich, was...
hüchmer ein, die...
immer grünte...
aufmerksam ge...
Schriftlichkeit nicht...
Verbindungen...
Telegramm des...
den Ministerprä...
lehr fonderbar...
gehört hätte. Die...
Kommissar diente...
zu geben. Aber...
wenn sie ge...
den wird? Ka...
des Graula...
man er geant...
Fahnenentfaltung...
unangenehme Be...
wegen, mit Ver...
es, mit Verste...
den hohen Klerus...
potestanten gericht...
die Wegtaufen...
tion? Und damit...
ation noch nicht...
die Erone und...
nach, denn beide...
a sie die vom...
hätte Wagnis...
dies nicht länger...
die Gegner des...
an der Staats...
und Jesuiten...
aufstellung sind in...
Anspruch nicht...
In Komara...
zum Radfahrer...
er, die...
ganz anderen...
Der Staat müßte...
dieser aber...
die Regierung...
Wenn die...
erhöhen könne...
in Blau Anderen...
Parlamentes nach...
verstehe es!

Donau auf Antrag des Bischofs Gabriel P a p...
einheitlich den folgenden Beschluß gefaßt:
Der Konvent weiß die Seelsorger an, jene...
aus M i s s i o n e n s t a m m e n d e n K i n d e r in...
Evidenz zu halten, welche nach dem Gesetze in den Ver...
band unserer Kirche gehören, obgleich die Pfarrer der...
römischen Kirche sie hauptsächlich durch Wegtaufung und...
Immatrikulation für ihre Kirche reklamieren wollen.
Diese Kinder müssen aus dem Grunde in Evidenz ge...
halten werden, damit, wenn sie ihr sechstes Lebensjahr...
beendigt haben, ihre Eltern, eventuell die Vormünder...
— wenn es sein muß, mit Intervention der politischen...
Behörde — gezwungen werden können, die Kinder be...
dürft Unterricht in unseren Dogmen in unsere Schulen...
zu schicken. Religion und Sittenlehre sind in unseren...
Volksschulen obligatorische Gegenstände, sie wurden...
durch ein Landesgesetz zu solchen gemacht, und wo immer...
auch das Kind getauft wurde, kann es doch nur vom...
Religionslehrer jener Konfession ein rechtsgiltiges...
Zeugnis aus dem religiös-sittlichen Unterrichtsgegen...
stände erhalten, zu welcher es laut der Bestimmung des...
Landesgesetzes gehört.

§ Eine jüdische Matrikelfrage, die eigentlich...
nicht neu ist und immer mehr Gegenstand unliebsamer...
kontroversen zu werden droht, wird aus Anlaß eines...
speziellen Falles von einem hiesigen ungarischen Blatte...
für die Öffentlichkeit gebracht. Es ist nämlich wieder...
holt vorgekommen, daß jüdische Eltern ihre neugeborenen...
Kinder männlichen Geschlechtes der von der jüdischen...
Religion vorgeschriebenen rituellen Beschneidung nicht...
unterziehen ließen. Da nun die jüdischen Matrikelführer...
Anstand nahmen, solche Kinder in die Matrikel ihrer...
Muttergemeinde einzutragen, wurden sie schließlich von...
der politischen Behörde aufgefordert, dies zu thun und...
eventuell von dem Unterlassen der Circumcision in der...
Anmerkungsbüchlein der Matrikel Erwähnung zu thun.
Nächst ereignete sich in Segedin einer der erwähnten...
Fälle und „P. H.“ berichtet hierüber Folgendes:

Der Segediner Einwohner S. B. gestattete nicht...
die Vornahme der Beschneidung an seinem Sohne.
Darauf verweigerte der Segediner Oerrabbiner Dr.
Jumamuel Lö w die Eintragung des Neugeborenen in die...
Matrikel. Der Vater wandte sich nun im Wege des...
Bürgermeisteramtes mit einer Klage an den Kultus...
minister und verlangte, dieser möge die Eintragung...
seines Sohnes in die Matrikel der jüdischen Gemeinde...
anordnen. Der Minister hat in einem an den Segediner...
Bürgermeister gerichteten Reskript in dieser Angelegen...
heit folgende prinzipielle Entscheidung getroffen:

„Die schon wiederholt aufgetauchte Frage, ob das...
von israelitischen Eltern stammende Kind männlichen...
Geschlechtes, welches die Eltern nicht der Ceremonie...
der Circumcision zu unterziehen wünschen, in die Ma...
trikel der jüdischen Konfession eingetragen zu werden...
hat oder nicht, wurde dahin entschieden, daß, weil die...
Circumcision eine rein religiöse Ceremonie und da...
her als eine außerhalb des Wirkungsbereiches der Civil...
behörde fallende Angelegenheit zu betrachten ist, in...
solchen Ausnahmefällen die Eltern zu verpflichten sind...
die Geburt ihres Kindes bei der betreffenden Civil...
behörde (beim Stuhtrichter oder Bürgermeister) anzumel...
den, die sodann die amtliche Kopie des über diese Sache...
aufgenommenen Protokolls dem betreffenden Matrikel...
führer behufs Eintragung in die Matrikel und Evidenz...
haltung einzuliefern hat, wobei es dem israelitischen...
Matrikelführer vorbehalten ist, in der Anmerkungsbü...
chlein der Matrikel es vorzumerken, daß der betreffende...
Anabe zufolge Weigerung der Eltern nicht beschnitten...
wurde und daß diese Anmerkung auf direkte Anordnung...
der politischen Behörde geschehen ist.“

Entsprechend der in diesem Reskript enthaltenen...
Weisung hat der Bürgermeister des Oerrabbiner Dr.
Lö w angewiesen, den Sohn S. B.'s in die Matrikel ein...
zutragen. Dr. Lö w hat gegen diese Entscheidung an den...
Verwaltungsausschuß appellirt.

In seiner Appellation sagt Dr. Lö w unter An...
dern Folgendes: „Der Beschluß betrifft eine dogmatische...
Frage. Die Entscheidung in dogmatischen Fragen fällt...
nicht in den Wirkungsbereich der Verwaltungsbehörden.
Letztere kann die Immatrikulation eines unbeschnittenen...
Kindes ebenso wenig verfügen, als sie den katholischen

nicht kam. Und die maßgebenden Persönlichkeiten...
können nicht einmal die Ausrede gebrauchen, daß...
sie meine Adresse nicht kannten — ich hatte ja die...
Idee gehabt, meine Friedensartikel nicht nur mit...
meinem vollen Namen zu zeichnen, sondern auch...
meine Wohnungsadresse beizufügen, damit etwa...
habichtige begeisterte Zuschriften aus Leserkreisen...
nicht erst den Umweg durch die Redaktion zu machen...
brauchten, alldies sie vielleicht Gefahr liefen, von...
reichlichen Kollegen unterfolsagen zu werden. Und...
dennoch nichts, nichts! Was sagen Sie dazu, Herr...
Redakteur, was denken Sie von einer Verbindung...
die so blind gegen ihre eigenen Interessen wüthet?
Ja, gegen ihre eigenen Interessen, ich habe es ge...
legt und bleibe dabei. Eine Schriftstellerin krümmt...
sich auch, wenn sie nicht getreten wird, wie erst nach...
so einem Affront! Ich habe meinen Tomahawk aus...
gegraben und werde fortan auf dem Kriegspfade...
wandeln, die ersten Schritte dazu sind schon ge...
than. Ich will zwar nicht direkt behaupten, daß ich...
Felsig Dahn zu seinem Spottgedicht an Frau...
v. Suttner inspirirt habe, obwohl mir dieser brave...
Mann aus der Seele gedichtet hat, und wenn Sie...
hören, daß irgend ein schlimmer Nachbar Oester...
reich-Ungarn auf mein Zureden den Krieg erklärt...
hat, so rathe ich Ihnen, diese Nachricht mit Vor...
sicht anzunehmen. Aber es darf Sie nicht über...
raschen, wenn ich Ihnen binnen Kurzem meinen...
neuen Roman „Den Säbel herans!“ zur Veröffent...
lichung für Ihr Feuilleton präsentire, und was mein...
rauchloses Pulver betrifft, so betrachten Sie das...
selbe für erfunden. Ich will nicht ungerochen sein.

L. Krippl.

Klerus nicht zwingen kann, ein der Nazarener-Sekte an...
gehörendes oder ungetauftes Kind in die Matrikel ein...
zutragen. Da der Fall ein ganz analoger ist, wäre die...
Sache dahin zu entscheiden gewesen, daß man das Kind...
dort zu immatrikuliren habe, wo die Nazarener in Evi...
denz gehalten werden: u. zw. in den von der Stadt...
hauptmannschaft geführten Registern. Damit wäre dem...
Staatsinteresse entsprochen gewesen. Der die Matrikel...
führung anordnende ministerielle Erlass 3. 1924/1885...
selbst ordnet an, daß in die Matrikel der Name des...
Operateurs, das Datum der Circumcision und der...
Pathe in die Matrikel eingetragen werden müssen, wo...
durch all' dies als wesentliches Erforderniß der Imma...
trikulation anerkannt würde. Sind dies keine solchen...
Erfordernisse, sondern bloß irrelevanten Formalitäten...
dann war es überflüssig, dieselben als Rubriken der...
Matrikel aufzunehmen. Schließlich ist die Durchführung...
des Bescheides undurchführbar, denn da das Kind nur...
gelegentlich der Circumcision einen Namen erhalten...
kann, ist es bis zur Durchführung der Circumcision...
namenlos, eine Immatrikulation ohne Namen aber ist...
zwecklos.“

Der Verwaltungsausschuß verwarf den Refus...
und bestätigte den Beschluß des Bür...
germeisters. Dr. Lö w wird nun wahrscheinlich die...
Angelegenheit vor das Ministerium bringen. Der Seg...
gediner Rabbiner verucht übrigens, seiner Auffassung...
auch auf anderem Wege Geltung zu verschaffen. Vor...
kurzer Zeit hat in Segedin ein angesehener jüdischer...
Advokat, der seine Söhne nicht hatte beschneiden lassen...
Dr. Lö w weigerte sich — wie „P. H.“ meldet — den...
Advokaten zu begraben und nur in Folge der hierauf...
entstandenen großen Aufregung nahm er das Begräb...
niß vor, ohne aber die übliche Grabrede zu halten.

§ Die Nachricht, daß Finanzminister Dr.
W e k e r l e in Angelegenheit der Konversion schon...
in den nächsten Tagen mit den in Betracht kom...
menden Budapester Finanzinstituten in Unterhand...
lungen einreten werde, ist — wie der „Pol. Korr.“...
aus Budapest mitgeteilt wird — verfrüht. Vor der...
Inangriffnahme dieser Unterhandlungen müsse viel...
mehr die Angelegenheit in Wien entsprechend vor...
bereitet werden und hiemit stehe der gegenwärtige...
Aufenthalt des Markgrafen P a l l a v i c i n i in...
Wien in Zusammenhang.

§ Der Abgeordnete H o r á n s k ý hat einen...
auf die Wegtaufenfrage bezüglichen Artikelcyclus...
verfaßt, mit dessen Veröffentlichung „P. Napl.“...
heute beginnt. Im ersten Artikel betont Horánský...
vor Allem die Nothwendigkeit, diese heikle Ange...
legenheit ehestens in einer den entbrannten Streit...
schlichtenden Weise zu regeln, dann aber drückt er...
die Ansicht aus, daß der Februarerlass zu weit ge...
gangen sei. Das Gesetz von 1863 enthalte nämlich...
wohl eine Bestimmung über die Religion der aus...
gemischten Ehen entspringenden Kinder, doch spreche...
es kein positives Verbot aus, ferner enthalte es...
keine Bestimmung, daß der Akt des Wegtaufens...
abgegeben von der Ungültigkeit desselben, strafgericht...
lich geahndet werden solle. Wer daher mehr ver...
lange als eine solche Modalität der Rechtshilfe...
die es den Interessirten möglich mache, die Matri...
keln mit den Bestimmungen des Gesetzes in Einklang...
zu bringen, wünsche ebenso etwas Unberechtigtes...
wie diejenigen, welche verlangen, daß das Gesetz...
ein todter Buchstabe bleibe und überhaupt keine...
Rechtshilfe zur Feststellung der Ungültigkeit gewährt...
werden soll. Deshalb sei es ein Fehler gewesen...
daß der Februarerlass nicht bloß den Interessenten...
die eventuelle Rechtshilfe zusagte, sondern der Akt...
der Ungültigkeitserklärung einer Matrikeleintragung...
der Regierung zuwie. In den weiteren Artikeln...
wird Horánský seine Ansichten über die zu gewäh...
rende Rechtshilfe darlegen.

§ Im Handelsministerium wurde ein auf die...
Regelung des Hausirerwesens bezüglicher Gesetzent...
wurf ausgearbeitet, welcher dem Parlamente im...
Laufe der Herbstsession unterbreitet werden soll.
Der aus 35 Paragraphen bestehende Gesetzentwurf...
enthält, wie das „Magyar Kereskedök Lapja“...
mittheilt, die folgenden wesentlichen Bestimmungen:

Der Hausirerhandel gehört in dieselbe Kategorie...
wie die Wanderlager. Zu diesem Handelsbetriebe ist...
eine Lizenz erforderlich, für welche eine Taxe von...
einem Gulden zu entrichten ist; die Lizenz wird von...
jener Gewerbebehörde, auf deren Gebiet der Gesuch...
steller ständig wohnt, höchstens für die Dauer eines...
Jahres ausgestellt, kann für ganz Ungarn gültig sein...
und wird bloß großjährigen ungarischen Staatsbürgern...
ertheilt. Bevor der Hausirer in einer Ortschaft sein...
Geschäft beginnt, muß er die Lizenz der Polizeibehörde...
vorlegen und von ihr visiren lassen. Die Behörde ist...
berechtigt, die Ausübung des Hausirerwesens auf eine be...
stimmte Zeit zu beschränken. Gemeinden von mehr als...
500 Einwohnern sollen nach einer besonders wichtigen...
Bestimmung des Gesetzentwurfes berechtigt sein, durch...
ein Statut die Ausübung des Hausirerhandels auf ihrem...
Gebiete ganz zu verbieten oder auf gewisse Tage zu...
beschränken. Die Hausirer dürfen keine Gefäße, keine...
Lehrlinge, keine Wagen und keine Tragthiere verwen...
den, doch kann der Minister mit Rücksicht auf die Be...
wohner einzelner verarmter oder unrichtbarer Gegen...
stände Ausnahmen gestatten, namentlich erlauben, daß...
auch minderjährige Individuen Hausirerlizenzen erhalten...
daß die Hausirer Tragthiere verwenden und ihre Wa...
ren auf welchem Wochenmarkte immer zum Verkaufe...
auslegen dürfen. Für Ueberreitungen des Gesetzes sind...
Geldstrafen von 2 bis 200 fl. normirt; Rückfälligen...
kann die Lizenz entzogen werden. In Oesterreich aus...
gestellte Hausirerpässe sollen innerhalb der Bestimmungen...
des Gesetzentwurfes auch in Ungarn gültig sein, doch...
müssen die Inhaber derselben eine ganze jährliche...
Steuer entrichten.

Lokal-Anzeiger.

Unsere Wasserversorgung.

In Betreff des Wassermangels, welcher sich...
im Juli fühlbar machte, ist bekanntlich ein scharfer...
Erlass des Ministers des Innern an die Stadt...
behörde herabgelangt. Ein zweites Reskript erhielt...
— wie wir bereits gemeldet — die Stadtbehörde in...
voriger Woche, in welchem der Minister seiner Be...
friedigung über die zur Abhilfe des Wassermangels...
getroffenen Verfügungen Ausdruck gibt. Beide Er...
lasse werden der nächsten Generalversammlung des...
Municipalausschusses vorgelegt. Gleichzeitig gelangt...
auch ein Bericht zur Vorlage, welcher als Antwort...
auf die beiden Reskripte dem Minister des Innern...
unterbreitet werden soll. Dieser im Magistratsauf...
trage in der zweiten Magistratssektion verfaßte Be...
richt lautet seinem wesentlichen Inhalte nach folgen...
dermaßen:

Bis zur Vollendung des definitiven Wasserwerkes...
in der Kapottas-Megyerer Gemarkung kann einem...
eventuellen Wassermangel in gegenwärtigen Ver...
hältnissen vorgebeugt werden: 1. durch Regelung des Wa...
sserkonsums, demzufolge auch das Wasserleitungs...
statut zu modifiziren ist; die diesbezügliche kommissio...
nelle Verhandlung ist bereits im Zuge; 2. durch...
die projektierte Wasserwerksauslage...
nächst dem neuen Volksgarten, welche im...
günstigen Falle schon im nächsten Sommer in Betrieb...
gesetzt werden kann, und durch Errichtung...
einer Filialpumpstation oberhalb der...
Margarethenbrücke.

Was die Bemerkung des Ministers betrifft, daß...
die Anlage des definitiven Wasserwerkes verzögert...
wurde, weist die zweite Magistratssektion darauf hin...
daß Wasserleitungsfragen nicht zu jenen Angelegen...
heiten gehören, die aktenmäßig erledigt werden können...
und von den sich damit befassenden Fachleuten studirt...
werden müssen, falls man einen Erfolg erreichen will.
Selbst in großen Städten, wie Wien und Paris, welche...
schon längst entwickelt sind, kann die Wasserfrage nicht...
gänzlich erledigt werden, obgleich diese Städte autonom...
sind und im eigenen Wirkungsbereich alle nöthigen...
Arbeiten durchführen können. Budapest ist hingegen...
im rapiden Aufschwung begriffen, demzufolge auch die...
Anforderungen in weit größerem Maße gesteigert wer...
den, als in bereits entwickelten und nur mehr langsam...
zunehmenden Städten.

Unsere Neubauten werden nicht nur dem...
sanitären Bedarf, sondern im großen Maße auch dem...
Komfort entsprechend mit der Wasserleitung versehen;...
ferner müssen hier alle Wasserleitungs-Angelegenheiten...
an den Baurath und den Minister des...
Innern zur Genehmigung geleitet werden, was...
eine bedeutende Verzögerung verursacht. Wäre der Be...
schluß der Stadtrepräsentanz vom Jahre 1887 in...
Betreff des definitiven Wasserwerkes auch nur im...
Prinzip genehmigt worden, so hätten...
die Pläne im Konkurrenzwege be...
schafft werden können und das defi...
nitive Wasserwerk wäre heute be...
reits vollendet.

Was bisher geschehen, geschah nur auf Wunsch...
der oberen Behörden.

Was die hauptstädtischen Organe betrifft...
so haben diese immer mit bestem Willen und Eifer...
ihres Amtes gewaltet und werden den ihnen zufallen...
den Theil der Verantwortung mit ruhigem Gemüthe...
tragen. Was die übrige Thätigkeit der Stadtbehörde...
betrifft, so wird in dem Berichte darauf hingewiesen...
daß das bei der Budgetverhandlung festgestellte Arbeits...
programm auch eingehalten worden ist.

In der Bertheidigungsschrift des Magistrates...
liegt etwas Wahrheit, namentlich wo er davon spricht...
daß die Verzögerung der Errichtung des definitiven...
Wasserwerkes mehr durch den Baurath als durch...
die Kommune verschuldet wurde, aber die Unter...
lassungssünden des Magistrates sind trotzdem nicht...
minder groß. Den absoluten Mangel an Vorans...
sicht, welcher die heurige Wassermisere im Juni...
verschuldete, versucht der Magistrat gar nicht zu...
entschuldigen — wahrscheinlich weil sich hierfür...
überhaupt keine Rechtfertigungsgründe finden lassen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. September.

\* Konzessionierung des Omnibusbetriebes. Die...
hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute...
unter dem Voritze des Vizebürgermeisters A l k é r...
das Omnibus-Offert des belgischen Unternehmers...
Vanderschüren. Als Substrat diente die Vorlage...
des Straßenbahn-Subkomites, welches an dem Ent...
wurfe der Polizeikommission wesentliche Aenderun...
gen vorgenommen hatte. Die Kommission acceptirte...
nach lebhafter Diskussion die Vorlage, indem sie...
im Sinne derselben, anstatt der geforderten Konz...
ession auf die Dauer von dreißig Jahren nur eine...
fünfzehnjährige Konzession zu gewähren empfiehlt...
des Weiteren die Ertheilung des Vorrechtes für...
Verkehrsmittel mit anders gearteten Motoren...
(Dampf, Elektrizität zc. zc.) auf den Omnibuslinien...
ablehnt, auf dem Beagerecht bis zur Länge von...
500 Metern besteht und schließlich den beireiff der...
zukünftigen neuen Linien geäußerten Wünschen des...
Unternehmers keine Folge gibt. — Die Verhand...
lung nahm folgenden Verlauf:

Nach dem Referate des Magistratsnotärs Dr.
B a s i l i e v i t s, dem zu entnehmen ist, daß der...
Unternehmer auf eine Abänderung der wesentlichsten Be...
dingungen seines Offertes nicht eingehen zu können...
erklärte, enthielt sich eine kurze Diskussion darüber...
ob nicht gleichzeitig das später eingelangte Baumensche...
Offert zu verhandeln sei; die Kommission beschloß, vor-

erst mit dem Banderführer'schen Offert ins Reine zu kommen. Robert K e m i spricht sich sodann entschieden gegen Bedingungen von der Art aus, wie Banderführer sie formuliert habe, und empfiehlt das Gutachten des Straßenbahn-Komitees zur Annahme. Dr. Karl K ü l ö p möchte so rasch als möglich der Omnibus-Misere ein Ende machen und wäre daher geneigt, bezüglich der Konzessionsdauer entgegenkommender zu sein. Peter H e r c z o g würde eine dreißigjährige Konzessionsdauer zugeföhren, im Uebrigen aber schließe er sich der Auffassung des Straßenbahn-Komitees an. Dr. Karl N á c z ist vornehmlich dagegen, daß sich die Stadt für einen längeren Zeitraum die Hände binde und daß dem Unternehmer ein Vorrecht erteilt werde, welches unter Umständen jede Entwicklung der öffentlichen Verkehrsmittel zu verhindern geeignet erscheine. Redner glaubt, daß der Omnibusmisiere sofort und in der einfachsten Weise abgeholfen werden könnte, wenn für einzelne Omnibusse definitive Fahrpläne ausgegeben würden. Joseph D e z s e n y i ist der Ansicht, daß eigentlich die weitere Verhandlung des Banderführer'schen Offertes zwecklos sei. Für den Fall, daß man gleichwohl, aus Rücksichten formaler Natur, die begonnene Verhandlung zu Ende führen wollte, erkläre er sich für den Standpunkt des Straßenbahn-Komitees. Schließlich regt Redner die Idee an, die Hauptstadt möge selbst eine große Omnibus-Institution schaffen. Joseph F r e u n e r würde allenfalls auch eine 20jährige Konzessionsdauer zugeföhren, denn die Einrichtung eines geordneten Omnibusbetriebes sei notwendig. Dr. A n d a h á z y ist der Ansicht, daß angesichts der ablehnenden Haltung des Unternehmers, jede weitere Verhandlung seines Offertes zwecklos erscheine. Berthold W e i ß spricht sich für die Fassung eines Beschlusses im Sinne des Gutachtens des Straßenbahn-Komitees aus. Indessen möchte er an der Frage der Konzessionsdauer allein das Zustandekommen des neuen Unternehmens nicht scheitern lassen. Oberstkapitäl P o l d y weist gegenüber den Ausführungen Andaházy's darauf hin, daß die Verhandlungen über das vorliegende Offert zu Ende geführt werden müssen. Bei der hierauf folgenden Beschlußfassung wurde das G u t a c h t e n d e s S t r a ß e n b a h n - K o m i t e s in allen Punkten a c c e p t i r t, und zwar der Punkt bezüglich der 15jährigen Konzessionsdauer mit 8 gegen 7 Stimmen, die übrigen Punkte einstimmig.

**Das Honorar der Bezirksgeschwornen.** Namens der Geschwornen aller Bezirke sprach heute eine aus den Geschwornen Johann D i v i a c z k y, Ignaz B o e r und Johann S t a z a bestehende Deputation beim stellvertretenden Bürgermeister Karl G e r l i c z y vor und überreichte diesem eine Eingabe in Angelegenheit der Erhöhung des Honorars der Bezirksgeschwornen. Der Bürgermeister, der die Berechtigung dieses Wunsches anerkannte, wird die Eingabe vor die Repräsentanz bringen. (Die Geschwornen beziehen bekanntlich ein Ehrenhonorar von 50 Dukaten jährlich.)

**Ungelegenheiten.**

B u d a p e s t, 7. September.

**Unsere heutigen Zeitungen** enthalten: **A u s l a n d** (zur Tagesgeschichte), **G e r i c h t s h a l l e**, sowie die „**Jemiletton-Zeitung**“ (Die Braut des Herzogs von Leuchtenberg, „**Allerlei**“ und die Fortsetzung des Romans „**Selene v. Achim**“), ferner: **Der Kapitalist**, **Budapester Waaren- und Effektenbörse**, Auszug aus dem „**Közlöny**“, **Vortragsnotizen**, die **K u r s t a b e l l e** und **Inserate**.

**Wetterbericht.** Das trübe und regnerische Wetter hielt auch heute den ganzen Tag an. Die Temperatur blieb kühl; das Thermometer fiel in der Nacht bis 10 Gr. N. und hob sich am Tage nicht über 16 Gr. N. Das Barometer steht unverändert auf 762 Mm. Zwischen dem baltischen Meerbusen und der Ostsee befindet sich ein Gebiet hohen Luftdruckes, während in Südeuropa der Luftdruck niedrig ist. Eine zweite Depression liegt über Oberitalien und eine neue Depression zeigt sich von Schottland nordwärts. In Mitteleuropa ist, mit Ausnahme der österröichischen Kronländer, das Wetter trocken, die Temperatur im Allgemeinen niedrig. In Ungarn herrscht ein Landregen, stellenweise mit Gewitter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist zumeist trübes, kühles Wetter mit Regen zu erwarten.

**Erzherzog Joseph** soll, wie man uns aus **S t u h l w e i ß e n b u r g** meldet, im Besitze eines ärztlichen **D i p l o m s** sein, das er zu Ende der Fünfziger-Jahre in **B a d u a** erhalten hätte. Daher seine Vorliebe für die medizinische Wissenschaft, speziell für **Operationen**.

**Aus dem Amtblatte.** Se. Majestät hat dem Ministerial-Sekretär im Ministerium für Kultus- und Unterricht, Dr. **Emil M o r l i n**, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen. — Ernannt wurden: zu Unterrichtern der Miskolcz-Bezirks-Hofnotär **Béla F o d o r** in Miskolcz; der Preßburger Bezirks-Hofnotär **Joseph L ö t h** in Nagybánya; der Szegyerder Bezirks-Hofnotär Dr. **Julius T a r c s a i** in Szolnok; der Dévaer Bezirks-Hofnotär **Koloman M a g y** in Bajza-Gunyad und der Professor an der Rechtsakademie **Dr. Béla S z á h y** in Stuhlweißenburg.

**Handelsminister Béla Lukács** ist heute aus **Zalatna** hier eingetroffen. — Die Stadtvertretung von **K a r l s b u r g** hat heute den Handelsminister **L u k á c s** einstimmig zum **C h r e n b ü r g e r** gewählt. Das Ehrenbürger-Diplom wird dem Minister durch eine Deputation unter Führung des Bürgermeisters überreicht werden.

**Fürstprimas Klaus Vahary** ist heute Nachmittags in Begleitung seines Sekretärs **Dr. Medardus S o h l** in der Hauptstadt eingetroffen.

**Ein Verlobungsgerücht.** Auswärtige Blätter beschäftigen sich ernsthaft mit einer Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Erzherzogs **F r a n z F e r d i n a n d** von Oesterreich-Este mit der belgischen Prinzessin **C l e m e n t i n e**. Die „**N. Fr. Pr.**“ erhält nun aus **B r ü s s e l** hierüber folgende Meldung: Von gut unterrichteter Seite wird uns nicht nur bestätigt, daß die Meldung von der angeleglichen Verlobung der Prinzessin **C l e m e n t i n e**, Tochter des Königs, mit dem Erzherzog **F r a n z F e r d i n a n d** jedes **A n h a l t s p u n k t e s** e n t b e h r t, sondern man fügt noch hinzu, daß die Prinzessin durchaus von keinem Heirath-Projekte sprechen hören will; sie lebt mit ihren königlichen Eltern und will dieselben nicht verlassen.

**Das Mädchen-Gymnasium.** Wir lesen im „**Orf. Gt.**“: „Das Komitee zur Schaffung des Mädchen-Gymnasiums verständigt die interessierten Eltern, daß die **E i n s c h r e i b u n g e n** für die erste Klasse dieser Schule am 20., 21. und 22. September stattfinden. Die Anmeldungen werden in der Redaktion des „**Glet**“ (Arpadgasse Nr. 6) entgegengenommen.“ Das ist Alles. Und diese lakonische Anzeige, welche überdies schon verspätet ist, da die Eltern von schulpflichtigen Mädchen diese bereits einschreiben ließen, soll irgend Jemanden veranlassen, sein Kind einer Anstalt anzuvertrauen, die noch nicht existiert, von der Niemand weiß, was sie will, wer sie leiten wird, ob sie Desseffentlichkeitsrecht besitzt und dergleichen Kleinigkeiten mehr? Von Zweien Eines: entweder ist es den Herren ernst mit der Sache, dann wollen sie etwas weniger wortfarg sein, oder aber es handelt sich bloß um einen Ballon d'essai, dann möge man es gleichfalls sagen. Mit solchen lakonischen Anzeigen weat man höchstens mehr weniger frankhafte Ambitionen, überzeugt aber nicht von dem Ernst des Unternehmens. Wir bitten also im Namen unserer Leser und Leserinnen um nähere Auskünfte über Stand der Angelegenheit.

**Graf Albert Apponyi** ist dieser Tage in Begleitung des Abgeordneten **Arpad S z e n t i v á n y i** zum Besuche **Joseph Szentiványi's** zum **G s o r b a e r** See gereist; er wird dort einige Tage verbringen und begibt sich dann nach **P o p r á d**, wo der Abgeordnete **Johann K n l l m a n n**, sowie die Anhänger der Nationalpartei in **Poprad** und **Késmark** ihn festlich empfangen werden. Gegen den 10. d. kehrt **Graf Apponyi** nach **Budapest** zurück und von hier reist er in Gesellschaft mehrerer Freunde in das **Szatmárer** und **Abaujer** Komitat. Am 25. d. wird er vor seinen Jännerer Wählern sprechen.

**Zur Frage der Millenniumsausstellung.** Wir erhalten folgendes Schreiben mit der Bitte um die Veröffentlichung:

Geehrte Redaktion! Unter den Verlickheiten, welche eventuell als Terrain für die Millenniumsausstellung in Kombination gezogen wurden, scheint die Ebene südlich des **Blöckberges**, der sogenannte „**Lágy-mányos**“, bei der Kommission, welche zur Abgabe eines Gutachtens in dieser Frage entsendet wurde, den größten Beifall gefunden zu haben. Ich will das Projekt, wonach die Millenniumsausstellung auf dem **Lágy-mányos** abgehalten werden solle, weder vom finanziellen Standpunkte noch mit Rücksicht auf die überaus wichtige Frage der leichten Kommunikation einer Kritik unterziehen. Die Faktoren, welche in dieser Angelegenheit die Entscheidung zu treffen berufen sind, werden diese überaus schwer in die Waagschale fallenden Momente gewiß in Erwägung ziehen. Ich, als Kenner der lokalen Verhältnisse in diesem Theile der Gemarung unserer Hauptstadt, möchte nur einen, wie ich glaube, sehr wesentlichen Umstand der geeigneten Berücksichtigung der entscheidenden Kreise empfehlen: es ist die Frage der Pflanzung und Parkung des betreffenden Ausstellungsgebietes. Die Gegend unterhalb des **Blöckberges** bildet, wie dies Jedem, der dieselbe besucht hat, aufgefallen sein wird, eine nahezu völlig baumlose Ebene. Auch der sehr spärliche Baumwuchs, der hier und da sich zeigt, hat ein kümmerliches Aussehen. Der kleine Park des **Elisabeth-Salzbad**es ist bekanntlich auf künstlichem Wege zustande gebracht worden, indem man für die zu pflanzenden Bäume große, breite Löcher grub und diese mit Erde anfüllte, welche von anderwärts hingeführt wurde. Und trotz dieser kostspieligen Prozedur bietet auch diese kleine Anlage das Bild des armeligen Vegetations dar. Der Grund dieser Erscheinung liegt in dem Umstande, daß der Boden der ganzen vom **Blöckberg** und **Adlersberg** eingeschlossenen Ebene stark mit **Bitterfalz** imprägniert ist. Wenn man in jener Gegend einen Brunnen gräbt, so gibt derselbe ein mehr oder weniger bitteralzhaltiges Wasser. Der Boden dieser Ebene ist eben aus dem verwitterten **Dolomitgestein** des **Adler- und Blöckberges** entstanden und enthält in ziemlich reichlicher Menge **Magnesiumsulphat** oder **Bitterfalz**. Die sogenannten **Düer Bitterquellen** sind nicht wirkliche Quellen, sondern gewöhnliche Brunnen, deren Wasser aus dem Boden einen starken **Bitterfalz** gehalt aufnimmt. Nun kommt in dem mit **Bitterfalz** gesättigten Boden kein Baum fort. Wir sehen denn auch, daß auf dem **Lágy-mányos** die Bäume, so lange sie klein sind und ihre Wurzeln nicht tief in den Boden dringen, d. h. so lange sie ihre Nahrung aus der obersten Schichte empfangen, welche durch die Niederschläge ihren **Bitterfalz**gehalt verloren hat, noch leidlich gedeihen. In ein oder zwei Jahren jedoch, wenn die Wurzeln des Baumes in die **Bitterfalz** enthaltende Schichte dringen, verkümmern sie und geben rasch zugrunde. Das ist die Ursache der Baumlosigkeit jener Gegend, welche mit Rücksicht auf die Nähe der Großstadt gewiß längst mit Gärten und Landhäusern bedeckt wäre, wenn Baumpflanzungen daselbst gedeihen würden. Da nun ein

Ausstellungsterrain unbedingt großartige Parkungsarbeiten erfordert, so muß — bevor man sich auf kostspielige Investitionen einläßt — auch der oben dargelegte Umstand in reifliche Erwägung gezogen werden. In unmittelbarer Nähe der **Donau** ist das Terrain für Baumpflanzungen etwas geeigneter als weiter gegen Westen, doch bildet dieses zu Parkungszwecken mehr geeignete Terrain einen relativ schmalen Streifen, andererseits ist dasselbe aber seiner niedrigen Lage wegen ein **Inundationsgebiet**, welches bei jedem Austritt der **Donau** überschwemmt wird. Ich erlaube mir auf diese Umstände hinzuweisen und die geehrte Kommission darauf aufmerksam zu machen, daß zur Beurteilung der Frage, ob die Ausstellung in dieser Gegend abgehalten werden soll, eine flüchtige Beaugenscheinigung nicht genügt, sondern auch eine gründliche, sachmännliche Untersuchung der Bodenbeschaffenheit erforderlich ist.

**Der Frauenkrieg in Großwardein.** Seit zwei Jahren dauert die ingrimmige, eines pikanten Beigeschmacks nicht entbehrende Fehde, welche im Schoße des **Biharer Frauenvereins** in Folge der weltbewegenden Frage, ob im **Großwardeiner Vereinswaisenhaus** Nonnen oder Weltliche unterrichten sollen, ausgebrochen ist. Als die Frage zum ersten Male auftauchte, da spaltete sich der Verein sofort in zwei Parteien. An der Spitze der **Nonnen-Partei** stand die katholische Präsidentin **Baronin Felix G e r l i c z y**, während die **Heerische** der **Nonnen-Gegnerinnen** von der protestantischen Ehrenpräsidentin **Frau Koloman T i s a** befehligt wurde. Der mit großer Erbitterung geführte Redekampf endigte damals mit dem Siege der **Gerliczy-Partei**, die nunmehr ihren Triumph in offizielle Form kleiden will. In der gestern zu **Großwardein** stattgehabten Jahresversammlung des Vereins stellte nämlich — wie bereits gemeldet — die siegreiche Präsidentin, **Baronin G e r l i c z y**, den Antrag, daß auf den 25. d. eine außerordentliche Vereinsstiftung einberufen werde, in welcher die Vereinsstatuten derart abgeändert werden sollen, daß in denselben der durch die **Nonnen** zu besorgende Unterricht obligatorisch ausgesprochen werde. Darob große Entrüstung der Gegenpartei, deren Führerin **Frau v. T i s a** mit vor Aufregung vibrierender Stimme gegen diesen Antrag Protest einlegte. **Parlamentarische**, im Uebrigen sehr bewegte Abstimmung, die mit der abermaligen eklamanten Niederlage der **Tisa-Partei** endigt. Aufregendes Schlusstableau: **Frau v. T i s a** legt ihre Stelle als Ehrenpräsidentin nieder, da sie, wie sie selbst erklärt, mit diesem, jedweden Wirkungsbereich entbehrenden Ehrenamte nichts anzufangen weiß. Auf die allgemeine Bitte, das Ehrenamt weiter zu behalten, erteilte **Frau v. T i s a** feinerlei Antwort. Fortsetzung des **Großwardeiner Kulturkampfes** am 25. d.

**Alexander Erkel.** Im Besinden **Alexander G r e k e l's** ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Dem Ansprache des Hausarztes **Dr. Jelenik** zufolge dürfte der Patient bereits in 8-10 Tagen das Bett verlassen. Er begibt sich sodann auf einen längeren Urlaub, während dessen Dauer ihn sein Bruder **Julius G r e k e l** beim **Opernhaus** vertreten dürfte.

**Die Dermatologen in Budapest.** Die Mitglieder des gegenwärtig in **Wien** tagenden internationalen dermatologischen Kongresses werden am 10. d. einen Ausflug nach **Budapest** machen.

**Opfer der Berge.** Aus **Wien** wird uns unterm heutigen telegraphirt: Aus **Töblach** wird dem „**N. W. Tgbl.**“ gemeldet: Heute Vormittags ist der **Tourist S t ü c k l e r** aus **Stuttgart** bei der Besteigung der **Fünffinger Spitze** a b g e s t ü r z t. Mit ihm zusammen stürzte auch der Bergführer **Joseph J n n e r k o f l e r** aus **Landro** ab. Die Leichen wurden durch die **Touristen** **Armann** und dessen Bruder aufgefunden. **Joseph J n n e r k o f l e r** ist der Cousin des berühmten Führers **Michael J n n e r k o f l e r** aus **Sexten**, welcher vor zwei Jahren mit vier **Touristen** auf dem **Monte Crystallo** verunglückt ist.

**Trauung.** Der Beamte der ungarischen Staatsbahnen **Stephan D z u b a y** führte gestern die Tochter des Reichstagsabgeordneten und Redakteurs des „**Pest Napló**“ **Kornel A b r á n y i** jun., **Frl. Josephine A b r á n y i**, in **Bisegrád** zum Traualtar. Als Trauzeugen fungierten Abgeordneter **Emerich S ó b o s j y** und **Emil A b r á n y i**, als Kranzjungfrauen **Elisabeth K i s k o v i c s** und **Riza A b r á n y i**, als Kranzherren **Arpad S i n g e r** und **Nikolaus D z u b a y**. Die Trauung **D o l z o g** der **Bisegráder Pfarrer P o r t e l k y**. Die **Neuermählten** reiften Abends nach **Abbazia**.

**Eine Explosion im Pariser Börseviertel.** Aus **Paris** telegraphirt man: Gestern Abends explodirte im **Börseviertel** in der **Rue des Colonnes** eine 15 Centimeter lange, mit Eisenkraft umwickelte **Kupferrohre**, welche vor **d a s** **T h o r** des **P o l i z e i k o m m i s s a r i a t s** gelegt worden war. Es wurde keinerlei Schaden verursacht. Die Röhre enthielt unverbranntes Papier und eine braune Masse, die analysirt werden wird. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich wirklich um einen verbrecherischen Versuch handelt.

**Ein Jagdleiter des Königs.** Man schreibt aus **G i s e n e r z**: Am Montag starb hier der langjährige Oberjäger, später Jagdleiter **S r. Majestät, Joseph M ü h l b a c h e r**, im 67. Lebensjahre. Noch im vorigen Herbst hatte **S e. Majestät**

bei einer Jagd gesagt: „Sie werden auch schon ganz weiß, Mühlbacher.“ — „Majestät“, erwiderte der Angeredete, „es wird bald Amen werden.“ — „Mein, nein“, entgegnete der König schnell, „wir werden noch oft miteinander jagen!“ — Oft hatte der königliche Jagdherr diesen Mann ausgezeichnet, der nun von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

\* **Joseph Tamassy.** Der Zustand des schwerkranken Schauspielers Joseph Tamassy gibt unverändert zu ernststen Befürchtungen Anlaß.

\* **Unterhaltung.** Die „Budapesti Műkedvelők“ veranstalten morgen, Donnerstag, in den großen Parklokalitäten in Rákos-Balota ein mit Konzert, Theateraufführung, Tombola und Tanz verbundenen Festspektakel, dessen Reingewinn der Kelenfelder Kinderbewahranstalt zukommt. Beginn des Festes um 4 Uhr Nachmittags.

\* **Kuriaalrichter Ladislav Szabó.** Das Leichenbegängniß des in Maros-Básárhely plötzlich verstorbenen Kuriaalrichters Ladislav Szabó findet hier in Budapest am 9. d., 4 Uhr Nachmittags, von der Todtenkammer des Kerepeser Friedhofes aus statt. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft.

\* **Flüchtiger Todesfall.** Der pensionirte Artillerie-Mittmeister Alexander Papp wurde heute Mittags an der Ecke der Arader- und Fabrikengasse von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und starb, bevor ihm noch Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde zur VI. Bezirksstadthauptmannschaft transportirt, wo der Polizeiarzt konstatierte, daß der Tod in Folge Gehirnschlagess eingetreten.

\* **Ein Hochstapler.** Aus Großaradein wird berichtet: Vorgefunden Vormittags wollte ein fremder Mann bei der Kasse der „Biharmegyei takarékpénztár“ zwei Stück türkische Goldmünzen einwechseln. Der Kassier bemerkte jedoch sofort, daß die Goldstücke falsch seien; bis aber der herbeigeholte Polizist erschien, war der Fremde bereits verschwunden. Er wurde jedoch bald ausgeforscht und verhaftet, worauf er sich als Jules Wilson aus Bloomington (Illinois) legitimirte. Bezüglich der falschen Goldstücke behauptete er, dieselben in Bukarest gekauft zu haben. Bei dem Verhafteten wurden 35 fl. in österreichisch-ungarischem Gelde und mehrere türkische Goldnoten vorgefunden. Die Großwache der Polizei ist der Meinung, daß Wilson ein Mitglied einer internationalen Falschmünzerverbande sei.

\* **Die ungarische Industrie** hat wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die grüßlich sterblich ägyptische Cognac-Fabrik hat nämlich, wie man uns mittheilt, dieser Tage vom Fürsten Wisnarski ein Anerkennungsdiplom erhalten. Das an den Grafen Geza Esterházy, den Besitzer der Ungarischer Cognacfabrik, gerichtete Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Gehrer Graf! Den Cognac, welchen Sie die Güte hatten, mir nach Kissingen nachzusenden, habe ich erhalten und von einer ausgezeichneten Güte befunden, die in diesem Alter vollkommen genannt werden kann. Ich bitte Euer Hochgeboren, für die liebenswürdige Nachsendung und freundlichen Begleitworte meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Warzau, 30. August 1892. v. Wisnarski.“

\* **Für die ier. Volkstüche** sind uns von Herrn Emil Reichsloß 25 fl., von Herrn Wilh. Kadisch 10 fl. als Beträge von zwei dem Sarge der Frau Ehrenfeld zugehörigen Kranzpenden übermittelt worden.

\* **Cirkus Ed. Wulff.** Die fünf dreißigsten Riesen Elephanten des afrikanischen Dompteurs erzielen durch deren staunenswerthe Dressur allabendlich stürmischen Beifall. Morgen, Donnerstag, Abends geht zum ersten Male die vollständig neu eingerichtete Ausstattungspantomime „Cirkus unter Wasser“ in Szene.

**Im Stabliement Armin** bewährt sich die Kompagnie-Direktion der Herren Kun und Armin auf das Beste, denn Letzterer erringt sich, ebenso wie die Duettsisten Gschien und Walden und das Terzett Pawlov, allabendlich großen Beifall. Direktor Armin hat aber auch in den Komödien: „Geschichten aus der Franzstadt“, „Frau Morgenstod's Hut“ und „Die Zigeunerin“ Rollen, die er glänzend gefaltet. Das lehrerwähnliche Stück ist etwas sensationelles im Chantant, in demselben erzieht Fräul. Marizza v. Reisinger in der Titelrolle durch gelungene Maske, treffliches Spiel und bravourösen Vortrag namentlich der Romanze. Fräul. Reisinger erringt mit dieser Rolle wie mit ihrem Solo stets lebhaften Applaus.

Wir zeigen hiermit höflichst an, daß unser Herr Bela Periti, welcher gegenwärtig den Ankauf der letzten Mode-Neuheiten für den Herbst und Winter im Auslande befragt, noch bis zum 17. d. in Paris bleibt und bis dahin Aufträge und Briefe unter seiner Adresse im „Grand Hotel“ dort übernimmt. Die angekauften Nouveautés werden in der zweiten Hälfte des Monats hier angelangt sein. Monastery és Kuzmik utóda, kuf. und kön. Hof-Mode-Viereranten.

\* **Tapolcsányi** ist der allerbeste und reinste Mostwein aus den Kellereien Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig. Preis der großen Bouteille 1 fl., der kleinen Bouteille 55 kr. Bestellungen sind zu richten an die Kellereiverwaltung, Budapest, Föherceg Sándor-utca 9. Leere Flaschen werden um 5 respektive 3 kr. retournonommen. Bestellungen über 25 Flaschen werden ins Haus gestellt oder franco Bahnstation expedirt.

**Einjährig-Freiwillige** erhalten komplette Uniformen feinsten Ausstattungs von 80 fl. aufwärts bei Moriz Viller & Co., k. u. k. Uniform-Hoflieferanten, Budapest, Karlskajerne. Preiscontante gratis.

### Leichenbegängniß Johann Török's.

(Privat-Telegramm.)

Temesvár, 7. September.

Im Einklange mit der düsteren Stimmung der Temesvárer Bürgerchaft, in deren Kreisen der so frühzeitig dahingeshiedene Budapester Polizeichef eine geradezu außerordentliche Volksthümligkeit genöß, empfing dessen Leichnam heute Morgens beim Anlangen des Budapest-Temesvárer Schnellzuges trübes, nasskaltes, regnerisches Wetter. Trotz der frühen Stunde hatten sich zahlreiche Bürger auf dem Bahnhofe eingefunden, um den Sarg in Empfang zu nehmen. Offiziell geschah dies durch Oberstadthauptmann Rud. Bana und Oberphysikus Dr. Alexander Stefanovich. Nach Erledigung der Formalitäten übernahmen den Sarg die Organe der hiesigen Entreprise des pompes funebres und trugen denselben zu einem Fourgon, in welchem dann die Ueberführung zum Rathhause nach der inneren Stadt geschah. Außer vier städtischen Husaren folgten dem Sarge die mit demselben Zuge als Ehrenwache angelangten 36 Budapester Polizeiwachmänner, die sodann in der Halbataillionskaserne des 29. Infanterie-Regiments einquartiert wurden.

Die Witwe des Verewigten, Frau Leona v. Török, ist in Begleitung des Temesvárer Bürgermeisters Dr. Karl Telbich, dann ihres Onkels, des kön. Notars Dr. Emerich Telbich, ihres Schwagers Alexander v. Török und der Frau Obergespan v. Fabian schon gestern Abends hier eingetroffen. Mit dem Leichnam langten hier an außer den oberwähnten Polizisten folgende Oberbeamte der Budapester Staatspolizei mit dem Chef des ministeriellen Polizei-Departements Ludwig v. Jekelfalussy an der Spitze: Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Pekary, die Polizeiräte Baron Edmund Splényi und Ladislav Szlavay, die Stadthauptleute Dr. Desider Boda, Stephan Gyed, Alexius Fömmel, Victor Jarnay, Alexander Karacsony, Ludwig Gyalkay, Dr. Taksony Arany, Ferdinand Urs, Koloman Krecsan, Dr. Ludwig Farkas, Ladislav Drincsay, sodann die Inspektoren Nam Baranyi, Arthur Molnar und Koloman Palaghy, die Konzipisten Paul Potoczky, Edmund Garlath, Alexander Peregriny und Alexander Sajó, Sekretär Dr. Franz Pekary, Chefarzt Alois Rozsaly, Detektiv-Inspektor Albert Szombatsaly, die Aerzte Emanuel Miskolczy und Albert Dsvath, sowie die Detektive Stephan Volla und Joseph Sanfky. Diese Herren wurden im „Hotel Kronprinz“ untergebracht.

An der Vollenbung des Trauerpompes, welchen das Rathhaus erhielt, wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Im großen Saale des Stadthauses, welcher vollständig schwarz ausgeschlagen und mit erotischen Gemälden gefüllt war, erfolgte die Aufbahrung Török's gerade an jener Stelle, wo er sonst den Vorsitz zu führen und seine das Emporklühen und den national-kulturellen Fortschritt Temesvárs bezweckenden Pläne zu vertreten pflegte. Unzählige Kerzen, Girandolen, Standleuchter und Opferflammen umgaben den Sarg, auf welchem Török mit fast unverändertem, tiefe Ruhe wieder spiegelndem Antlitz dalag, die Hände über der Brust gefaltet — als stiller Mann an der Stätte seiner einstigen rauschenden Erfolge.

Von 9 Uhr Vormittags ab ward dem Publikum die Besichtigung des Leichnams gestattet. Trotz des anhaltenden Regenwetters kamen dennoch die Bürger aller Stände in dichten Scharen herbei und durch das schwarz ausgeschlagene Treppenhause, sowie durch die Vorhallen und Korridore stüthete ununterbrochen ein dichter Menschenstrom. In der Vorhalle war ein Kondolenzbuch aufgelegt. Schon in den frühesten Morgenstunden bedeckten die Bahre und deren Umgebung zahlreiche Kränze.

Kranzpenden waren eingelangt: vom Ministerpräsidenten Grafen Julius Szavary („Dem verdienstvollen Oberstadthauptmann von Budapest“), von der Hauptstadt Budapest, vom Budapester Polizei-Beamtenkorps, von den Budapester Polizeiarzten, vom „Weißen Kreuz“-Verein („Seinem Gründer und ersten Präsidenten“), von der Familie Szalicz, vom Ministerialrath Ludwig Jekelfalussy, vom Professor Wilhelm Zauffer, von Ladislav Arany, vom Bicycle-Verein „Humnia“ etc. Aus Temesvár hatten Kränze gesendet: die Stadt und das städtische Beamtenkorps, Bürgermeister Telbich („Seinem unvergeßlichen Meister“), der ehemalige Obergespan Drmos, August Babusnik, Redakteur Armin Barant u. v. A. Der Andrang des Publikums zur Bahre dauerte den ganzen Tag. Der Sarg blieb verschlossen. Die Polizeibeamten und die Polizeimannschaft hielten abwechselnd die Ehrenwache.

Das Leichenbegängniß fand um 4 Uhr Nachmittags statt. Die kirchliche Einsegnungs-Ceremonie wurde durch den Bischof Desseffy unter Assistenz des Domherrn Speth, des Abtes Rudy und des Pfarrers Brandt vollzogen. Die neben dem Sarge sitzende gebrochene Mutter des Todten und die trostlose Witwe erweckten allgemeine tiefe Theilnahme. In dem imposanten Kondukte waren sämtliche Behörden, Korporationen und Institute vertreten, es befanden sich baselbst:

das Komitats-Beamtenkorps unter Führung des Vizegespan Deschan, die Richter an der königlichen Tafel mit dem Senatspräsidenten Eugen Horvath an der Spitze, Oberlieutenant Platzkommandant Kreusel, Post- und Telegraphendirektor Pethö, die Reichstags-Abgeordneten Kralicz, Bessenyei und Palfy, Staatsanwalt Katona, Handelskammer-Präsident Gienstädter, der serbische Bischof Popovic u. v. A. Die hauptstädtischen Polizeibeamten schritten als Fackelträger neben dem Sarge.

Vor dem provisorischen Grabe im Innerstädter Friedhofe fand eine neuerliche Einsegnung statt, worauf Bürgermeister Dr. Karl Telbich eine kurze Trauerrede hielt. Die Stadt Temesvár — so sagte er — verdanke Török ihre materielle, geistige und nationale Wiedergeburt: er legte den Grundstein zur Entwicklung der Stadt, ja, mit dem Glanze seines Genies bezeichnete und beleuchtete er auch für künftige Zeiten die Richtung des Fortschrittes, so daß auch die späteren Erfolge sich an seinen Namen knüpfen werden. Aber nicht nur in der Geschichte dieser Stadt hat er sich durch seine Thätigkeit einen hervorragenden Platz gesichert, er hat sich durch die Reinheit seiner Absichten auf seiner glänzenden Laufbahn nicht nur Verdienste um das ganze Land erworben, sondern es ist ihm auch mit seiner edlen Seele und dem Zauber seines Charakters gelungen, sich die Liebe seiner Mitbürger zu erwerben und zu erhalten.

Damit war die Trauerzeremonie zu Ende und der Sarg wurde in die Gruft verfrachtet. Die Budapester Gäste reisten mit dem Abendzuge nachhause.

An die Witwe sind zahlreiche Beileidsbezeugungen gelangt. Der Ministerpräsident hat durch den Staatssekretär Szalavsky sein Beileid ausdrücken lassen. Kondolirt haben ferner: Erzbischof Csákka, Bischof Desseffy, Fürst Hohenzollern, der Direktor der Gdbilder Hofjagden Pettera, Baron Bai, Franz Gabriányi, Ludwig Dóczy, Franz Janyvessy, Baron Bela Ambróczy, Ministerialrath Jekelfalussy, Ladislav Arany, Abgeordneter Ambros Neményi, Baron Splényi, Vizegespan Simon, Universitätsprofessor Wlassics etc. — Namens der Direktion der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft hat Generaldirektor Heinrich v. Jellinek an den Oberstadthauptmann-Stellvertreter Pekary folgendes Beileidsschreiben gerichtet:

„Hochwohlgeborener Herr! Das Ableben Sr. Hochgeborenen des Oberstadthauptmannes Johann Török hat auch die unterfertigte Direktion auf das Allerschmerzlichste berührt, welche in Vertretung des ihrer Obhut anvertrauten Unternehmens mit dem Verbliebenen in regem amtlichen Verkehre war und so die mit jenem Takte gepaarte Energie und Gerechtigkeit, welche zum Wohle des Amtes zu dessen Eigenschaften gehörte, unmittelbar kannte. Empfangen Sie daher anlässlich der Trauer, welche in Folge dieses Verlustes die königliche Staatspolizei der Haupt- und Residenzstadt erfüllt, auch unsererseits den Ausdruck des tiefsten Beileids.“

### Die Cholera.

Das hauptstädtische Oberphysikat wurde gestern davon verständigt, daß im Hause Nr. 26 der Herzengasse der 13jährige Knabe des Privatbeamten Arpad Balla unter sehr verdächtigen Umständen erkrankt ist. Ueber diesen Fall wird heute Folgendes mitgetheilt: Montag trafen hier die Mutter und der jüngere Bruder Balla's aus Hamburg ein. Die beiden Gäste verbrachten hier einen halben Tag in der Wohnung Balla's. Das Gepäck ließen sie im Bahnhofe, weil Beide noch Abends nach Neusatz abreisten. In der darauf folgenden Nacht wurde der 13jährige Knabe Balla's plötzlich unwohl. Die Symptome — Diarrhöe und Erbrechen — veranlaßten den Eigenthümer des Hauses, welcher von dem Tags zuvor stattgehabten Besuche der Hamburger Gäste Kenntnis hatte, dem Oberphysikat Meldung von dem Falle zu erstatten. Die vom Oberphysikat entsendeten Aerzte untersuchten den Knaben, fanden jedoch keine choleraartigen Erscheinungen. Der Knabe hat sich übrigens gestern vollständig erholt und ist heute wieder ganz gesund.

Oberphysikus Dr. Ludwig Gebhardt hat dem in Betreff der Desinfizierung aus Hamburg importirter Rohhäute gestern erbrachten Beschlusse des Landes-Sanitätsrathes gegenüber energisch Stellung genommen. Der Oberphysikus erklärte nämlich in einer an das Bürgermeisteramt gerichteten Eingabe, daß er den vom Landes-Sanitätsrathe vorgeschlagenen Desinfektions-Modus für ungenügend halte. Die Häute müßten nämlich behufs gründlicher Desinfektion in der betreffenden Flüssigkeit eine Zeit lang gewiecht werden, was jedoch nicht recht möglich ist, da bei dem großen Quantum der Häute entsprechende Gefäße nicht zur Verfügung stehen und andererseits die Häute dadurch mehr als die Hälfte ihres Werthes verlieren würden. Die Hauptstadt möge daher auf keinen Fall die Desinfizierung der Häute übernehmen, sondern dieselbe denjenigen überlassen, welche diesen Modus vorgeschlagen haben. Zugleich wendet sich der Oberphysikus in schärfster Weise gegen die Grenzschutz-Organen.

Es wurde nämlich abermals eine Sendung von 950 Stück Thierhäuten von Danzig (über Oderberg-Marchegg) nach Budapest durchgelassen und der hiesige Adressat wendete sich an das Oberphysikat um die Uebernahme-Lizenz, die ihm jedoch selbstverständlich verweigert wurde. Das Bürgermeisteramt hat über all' dies dem Ministerium des Innern sofort Bericht erstattet.

Wir werden um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen ersucht:

Gehörter Herr Redakteur! Gestatten Sie mir, einige Worte über das leider nur zu aktuelle Thema „Maßnahmen gegen die Cholera-Gefahr“ mitzusprechen. Ich glaube, damit nur den Ansichten und Wünschen zahlreicher Mitbürger Ausdruck zu geben. Wir lesen täglich über Beschlüsse des Landes-Sanitätsrathes und der hauptstädtlichen Sanitätsbehörde, aber papierene Anordnungen allein fruchten nicht, wenn nicht von Fall zu Fall mit Energie und Umsicht vorgegangen wird. Diesbezüglich ist ja die Affaire mit den aus Hamburg hier angelangten rohen Thierhäuten charakteristisch genug. Vermuthlich mit Rücksicht auf den Schaden der betretenden Kaufleute wurde einfach die Desinfizierung der Häute angeordnet, trotzdem gewichtige Stimmen von Mitgliedern des Sanitätsrathes entschieden für die Verbrennung der Thierhäute eintraten. Nun ist heute wieder eine Waggonladung solcher Häute aus Hamburg eingetroffen. Die Sanitätsabtheilung des Ministeriums des Innern ordnete dieselbe Prozedur an wie bei der vorigen Sendung. Aber der Direktor des bakteriologischen Instituts wie der hauptstädtliche Oberphysikus erklärten, die Desinfizierung der Häute könne gar nicht in der vom Landes-Sanitätsrath bezeichneten Weise bewerkstelligt werden. Was weiter mit den Häuten geschehen ist, weiß ich nicht, wohl aber weiß ich, daß das vom Sanitätsrath beliebte Vorgehen durchaus nicht geeignet ist, im Publikum Beruhigung und besonderes Vertrauen in die Maßnahmen dieses obersten Sanitäts-Forenms zu erwecken. In einer Zeit wie die jetzige, muß jede Nebenwächung schwinden und nur das öffentliche Interesse maßgebend sein. Wenn man schon so unvorsichtig war, Thierhäute aus einer so gefährlichen Gegend ins Reichthum der Hauptstadt zu verfrachten zu lassen, so mußten dieselben ungefäumt vernichtet werden, selbst auf die Gefahr hin, den Schaden zu erheben. Mit einer oberflächlichen „Desinfektion“ ist da nicht abgeholfen. Einige Tausend Thierhäute gründlich bis auf jedes Atom zu desinfizieren, erscheint ohnehin absurd. Haben die Herren vom Sanitätsrath daran gar nicht gedacht? Man möge überhaupt sich von der Schablone losfagen und jeden einzelnen Vorfall den Umständen entsprechend prüfen und dann erst Anstalten treffen. Die halbe Million der Budapester Einwohner darf nicht zur Zeit der Cholera-Gefahr aus kleinlichen Rücksichten gefährdet werden. Unbarmherzige Strenge ist hier Jedermann gegenüber dringend geboten. Was sanitätswidrig ist, muß ohne Verzug abgestellt werden. Nur wenn zur Abwehr das Menschenmögliche geleistet wird, können die Behörden der Gefahr ruhig entgegensehen und dann wird die Epidemie gewiß auch keinen günstigen Boden finden. Das Hauptaugenmerk muß darauf gerichtet werden, daß die Cholera nicht durch Personen und Sendungen eingeschleppt werde und daß die möglichste Reinlichkeit herrsche und konsequent überwacht werde.

Der Zustand der im Paradenhospital in Pflege befindlichen, an Magen- und Darmkatarrh leidenden zwei Personen, des Ritters Johann Pálly und des Dienstmädchens Marie Piller, hat sich derart gebessert, daß Beide heute Nachmittags aus dem Spital entlassen wurden.

Telegramme.

Triest, 7. September. (Privat-Telegramm.) Der Sanitätsrath verbietet den Verkauf des von dem bekannten Hungerkünstler Succé fabricirten Fastenliquors. Dieser besteht aus bitteren aromatischen Substanzen und enthält eine bedeutende Menge Chlorhydrat und Morphinum.

Berlin, 7. September. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Corr.“ hat die Abbestellung der großen Kaisermander des 8. und 16. Armeekorps in Folge der herrschenden Cholerafurcht unbehagliche Aufreize hervorgebracht. Betreffs der Zusammenziehungen des 13. und 14. Korps, bei welchen der Kaiser am 19. und 20. d. Paraden abhalten wollte, scheinen Beschlüsse noch nicht gefaßt zu sein. Es liege aber nicht der geringste Grund voran die ersterwähnte Maßregel Besorgnisse irgendwelcher Art zu knüpfen, denn es handle sich dabei ausschließlich um Präventivvorkehrungen, die für welche vornehmlich Rücksichten auf das Zusammenströmen großer Menschenmassen aus den verschiedensten Gegenden, wie sie militärische Schaupiele immer herbeiführen, maßgebend gewesen seien. Mit Ausnahme der bekannten wenigen Fälle, die bei einem in Altona liegenden Bataillon vorkamen, sei die Armee bisher von der Cholera unberührt geblieben. Das Zusammenziehen der Truppen an sich würde daher die Gefahr der Choleraverschleppung nicht mit sich bringen, dagegen liege unstreitig eine ernste Gefahr in der Ansammlung von Zuschauern, die, aus infizierten Orten kommend, eventuell Cholerakeime verschleppen könnten.

Berlin, 7. September. Von Seite der hiesigen Behörden wird eine offizielle Kundgebung vorbereitet, in welcher Berlin als völlig sicher erklärt wird.

Berlin, 7. September. In der heute speziell zur Besprechung der Cholera anberaumten Sitzung der medizinischen Gesellschaft konstatirte der Direktor des hiesigen Cholera-Lazareths, Guttmann, daß außer den bekannten sechs Fällen von asiatischer Cholera seit fünf Tagen

keinen neuer Fall vorgekommen sei. Alle Fälle seien nachweislich nur Ansteckungsfälle gewesen. Guttmann glaubt nicht, daß die Cholera in Berlin an Ausdehnung gewinnen werde. Wir zeigen fest, daß die Seuche deutlich die Tendenz zeige, nicht weiter nach Westen vorzurücken. Dr. Pfeifer vom Kochschen Institute wies die Uebereinstimmung der bakteriologischen Feststellungen mit den bisherigen Forschungen nach. Virchow erklärte auf Befragen, die Seuche in Hamburg scheine den Höhepunkt überschritten zu haben.

Berlin, 7. September. Der „Bosjischen Zeitung“ wird aus Hamburg, anscheinend in Bestätigung der Angaben des „Hamburger Fremdenblattes“, gemeldet, daß noch dreizehnhundert Leichen (1) unbeerdt liegen und bisher mehr als fünftausend Personen an der Cholera gestorben sind.

Hamburg, 7. September. Gestern wurden 702 Erkrankungen und 333 Todesfälle in Folge von Cholera angemeldet. Hieron entfallen auf gestern 266 Erkrankungen und 154 Todesfälle. Der Rest betrifft Nachmeldungen von früheren Tagen. Es fanden 224 Kranken- und 102 Leichentransporte statt. Die Abnahme beträgt 98, beziehungsweise 15.

Hamburg, 7. September. Wie der Senat bekanntgibt, wurde dem Medizinalrath Dr. Kraus die nachgefragte Entlassung aus dem Amte gewährt. Der Physikus Dr. Reineke wurde provisorisch mit der Leitung des Medizinal-Spitals beauftragt.

Paris, 7. September. Ministerpräsident Coubet, der gestern nach Havre reiste, ließ sich dort alle Desinfektions-Vorkehrungen, namentlich die Reinigung der Häuser zeigen und war über die Maßnahmen höchst befriedigt. Der Zustand in Havre ist besser. In Paris sind vorgestern 68 Erkrankungen und 31 Todesfälle vorgekommen. Der Maire des Vorortes Clignancourt will die Waisen der Cholera-Opfer auf Gemeindefosten erziehen lassen. Er will die Stadt Paris auf Schadenersatz klagen, weil das Pariser Kanalisirungssystem schuld an der Epidemie sei.

Paris, 7. September. Nach dem offiziellen Ausweise sind gestern in Paris 80 Erkrankungen und 35 Todesfälle, in der Banneville von Paris 32 Erkrankungen und 21 Todesfälle, in Havre 27 Erkrankungen und 7 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

Rom, 7. September. Nach der „Agenzia Stefani“ werden die Gerüchte, daß in Capri ein Cholerafall vorgekommen wäre, von offizieller Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

Podwolszyska, 7. September. Nach einem Telegramme des Gouverneurs von Baku ist dort die Cholera neuerdings aufgetreten und gab es Samstag dort 36 Erkrankungen und 19 Todesfälle. Auch in Kiew tritt die Cholera jetzt wieder heftig auf und gab es Sonntag dort 17 Erkrankungen und 11 Todesfälle. In Petersburg gab es Sonntag 120 Kranke und 31 Tode, in Moskau 8 Kranke und 5 Tode, in Lublin 17 Kranke und 6 Tode, in Pultawa 20 Kranke und 12 Tode.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Saison an der kön. Oper wird am 15. September mit Mozarts „Zauberflöte“ eröffnet werden. Da die Herren Perotti und Signorini vertragsmäßig am 1. Oktober ihre künstlerische Thätigkeit aufnehmen, wird bis dahin zumeist die komische und Spieloper das Repertoire beherrschen. Es gelangen zur Aufführung „Die lustigen Weiber“, „Cavalleria rusticana“, „Die Regimentstochter“, „Freund Fritz“, „Die Nürnberger Puppe“, ferner „Hamlet“ und „Traviata“. In den beiden letztgenannten Opern wird der Partonist Herr Wilhelm Beck gastiren. Am 1. Oktober geht Auber's Oper „Maurer und Schlosser“, die seit länger als einem Jahrzehnt geruht hat, zum ersten Male im neuen Hause in Szene. Die Hauptrollen sind in den Händen der Damen Abbrant, Henßler, Bardoßy und der Herren Szivovatska, Hegedüs und B. Kiss. Das Werk wird vom Kapellmeister Rebecsek dirigirt werden. Als erste Novität der Saison ist Wagner's „Götterdämmerung“ geplant, als zweite „Gold's Liebe“ von Edmund v. Mihalovich. In beiden Opern werden die Hauptrollen von Herrn Perotti und Fräulein Arabella Szilágyi gesungen. Geplant ist ein sechs- bis achtwöchentliches Gastspiel der Frau Kili Lehmann. Fräulein Bianca Bianchi wird am 15. Oktober zum ersten Male auftreten. Sie ist jetzt mit dem Studium der Algothe im „Freischütz“ beschäftigt, welche Rolle sie auf besonderen Wunsch der Intendanz übernommen hat.

Offener Sprechsaal\*)

Moll's Seidlitz-Pulver Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbekanntes Hausmittel zur Beseitigung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch Apotheker A. Moll, t. u. l. Hof-Apotheker, Wien, Endlaube 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Familien-Nachricht. Zu der am 10. d. in hiesigen isr. Kultusstempel (Tabakgasse) um 9 Uhr stattfindende Konfirmationsfeier unseres Sohnes Miksa laden wir unsere p. t. Kommittenten, Gönner und Freunde höflichst ein. Leopold Schaumann und Frau, Firma Deutsch u. Schaumann.

Alein Janny, H. Tallya, Steiner (Hermann) Ferencz, Miskolcz, Verlobte.

Santa Fuchs, Verebely, Samuel Bod, Tökes-Alfalu, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Wir kaufen 60,000 Kilogramm weiße u. rote Trauben. Louis François & Co., Champagner-Fabrikanten, Promontor.

Löwy Berta, Alsó-Esztergály, Kohn Adolf, Nagy-Csalomia, empfehlen sich Bekannten und Verwandten als Verlobte. 50190

„Adók és illetékek-közlönye“ Budapest, VI., Herzegasse 20, ertheilt genaue Auskünfte über die gesetzlich begründete Begünstigung bei der Hauszinssteuer anlässlich der im Zuge befindlichen Zinsfaktungen. Sprechstunde täglich von 10-12 Uhr. 50204

Wichtig für Eiskonsumenten.

Da wir von verschiedenen Komitaten und Stadtkommunen wiederholt Anfragen erhalten, ob wir nach der Provinz Eis senden können, machen wir hierdurch bekannt, daß wir vom 15. September an aus unseren Eis-Depots, Hochfilzen in Tirol, täglich Tiroler Eiseis beziehen. Die Waggon werden zu 100 Metern entfernt zu Hochfilzen von der Bahn gewogen und von dort auf Mißo des Abnehmers expedirt. Aufträge nehmen entgegen die

Budapester Eiswerke Radvánszky & Co. külső-soroksári ut. 50186

Eilpaquet-Verkehr von und nach dem Orient.

Ab 1. September haben wir unsere Salonlichter Tage im Eilpaquet-Verkehr (Messagerie via Simony gero) von 80 auf 60 Kreuzer pr. 2/2 Kg. reduziert. Sendungen nach und von Saloniki können demnach bereits auf Grund dieser Tage expedirt werden. Die sonstigen Bestimmungen unseres Eilpaquet-Verkehrs bleiben unverändert in Kraft.

General-Agentur der Ung. Handels-Actiengesellschaft S. & W. Hoffmann.

Für Jedermann! Verandt direkt an Private von bunten und weißen Stoffen. Man lasse sich den reich illustrierten sehenswerthen Katalog kommen (gratis und franko). Besonders empfohlen werden: Frottiertücher, Bademäntel, Knieplüsch, Preiswäschbänder, Kleiderstoffe, alle Wäschegegenstände, Seidenschleier, Schafwolle und Baumwolle zum Stricken, Stickereigarne u. Stoffe, Kongressstoffe, chinesischer Thee u. c. c. Ludwig Müller, Weberei und Versandtgeschäft, Landstron in Böhmen.

Buchhalter,

lediger junger Mann, welcher die landwirthschaftliche doppelte Buchhaltung gründlich versteht und der deutschen, ungarischen Sprache mächtig ist, wird acceptirt. Solche, die eine Landeshochschule absolvirten, werden bevorzugt. Slavische Sprache erwünscht. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung, Alters und Gehaltsansprüche sind an Jakob Horn, Koros (Neutraer Komitat) zu richten. 50188

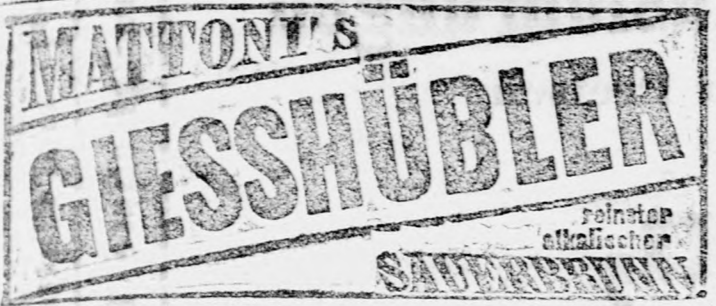
Billige Eichen-Parquettabfälle (Brennholz) in Klaftern geschlichtet bei

M. Vuk & Söhne, Neuere Wainnerstraße 16 und Neupesterstraße am Sägewerk selbst. 50132

Reisender

der Kurz- und Wirkwarenbranche wird acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind an Emerich u. Carl Falk in Kaschau zu richten. 50180

**Einjährig-Freiwillige**  
werden auf das Elegante und Geschmackvollste outfit  
**Weiner & Grünbaum,**  
k. u. k. kön. ung. u. kgl. port. Hofschneider, Budapest,  
IV. Váci-utca 27. Preisgarantie franko und gratis;  
Anschlüsse werden bereitwilligst prompt erteilt.  
Fechtrequisiten in grösster Auswahl.



**Gegen Cholera**  
**„Kronendorfer Sauerwasser“**  
anerkannt bester und reinstes  
**alkalisches Sauerbrunn**  
empfohlen.  
Erhältlich in allen Spezereihandlungen und Restaurants

**Für Einjährig-Freiwillige**  
liefert vorchristmässige Fußbekleidung in bester  
Qualität zu den billigsten Preisen Stern Miksa,  
Schuhmachermeister, Dorotheagasse 14, altes Lloydgebäude.

Nonveantes in Herbst- und Winter-Damen-Jaquets,  
Reufies " " " " Damen-Caps,  
Dauerhafte " " " " Mädchen-Mäntel.  
Praktische Regenmäntel in neuester Façon, billige  
und größte Auswahl in

**Simon Holzer's Waarenhaus,**  
Budapest, IV., Kigyó-tér 2. szám.  
Illustrirte Preiscataloge auf Verlangen gratis und  
franko.

**Telegramme.**

**Agram, 7. September.** Bei der heutigen  
Bürgermeisterwahl wurde Sektionsrath  
Adolf Wosinski mit 22 Stimmen zum Bürger-  
meister in Agram gewählt. Die Opposition hat  
unbeschriebene Wahlzettel übergeben.

**Berlin, 7. September.** Die „National-  
Zeitung“ erfährt von als zuverlässig erprobter  
Seite, daß die Regierung mit dem  
Centrum-Artikel der „Norddeutschen  
Allgemeinen Zeitung“ nichts zu  
thun habe; es sei auch nicht etwa eine un-  
geschickte Verarbeitung einer offiziellen Parole, son-  
dern durchaus eine Leistung der „Norddeutschen All-  
gemeinen Zeitung“ auf eigene Faust. Der  
Reichskanzler habe von der Existenz des Artikels  
erst durch die übliche Berichterstattung über Pres-  
senänderungen erfahren. Die „National-Zeitung“  
spricht hierüber ihre Genehmigung aus, findet es  
aber bedauerlich, daß jener Artikel an derselben  
Stelle erschien, die auch anerkannte Kundgebungen  
der Regierung bringe. Die offizielle Presse solle  
Aufklärung über die Absichten der Regierung, nicht  
Verwirrung verbreiten. Im Uebrigen bedauert die  
„National-Zeitung“ durchaus nicht, daß der  
Zwischenfall zeigte, wie eine Unterwerfung der  
Regierung unter den Merkantilismus auf weite  
Vollstreckung wirken würde. In einem Leitartikel  
über die Regierung und die Parteien tadelt die  
„National-Zeitung“ die Regierung wegen ihrer  
Passivität gegenüber den Parteien, sowie daß die-  
selbe ruhig die Umgestaltung der kon-  
servativen Parteien zu einem dema-  
gogischen Hilfskorps des Centrum  
geschehen lasse.

**Köln, 7. September.** Wie die „Kölnische  
Zeitung“ meldet, hat der beim russisch-  
französischen Verbünderten  
Franz bei Warchau seitens des Obersten des  
Petersburger Garde-Grenadier-Regimentes ange-  
brachte Toast auf die Waffenbrüderschaft  
zwischen Frankreich und Rußland sehr peinlich  
berührt, weil der deutsche Kaiser  
Inhaber dieses Regimentes ist.

**Genua, 7. September.** Das französische  
Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen  
und einem Aviso-Dampfer, ist heute unter dem Kom-  
mando des Admirals Deneuville eingelaufen. Im  
Hafen hatte sich wohl eine große Menschenmenge  
eingefunden, allein jede Kundgebung un-  
terblieb. Die Radikalen trugen sich wohl mit  
der Absicht, dem französischen Admiral einen Blu-  
menkranz zu überreichen, sie ließen jedoch die  
Absicht fallen, nachdem der Präfect von einer solchen  
Manifestation abrieth, da dies die anderen Gäste  
verlegen würde.

**London, 7. September.** „Reuter's Bureau“  
meldet aus Landa: 250 für die Rong-  
bahnen bestimmte Arbeiter, welche an Bord  
eines deutschen Dampfers in Boma ankamen,

weigerten sich, das Schiff zu ver-  
lassen. Der Gouverneur begab sich an Bord.  
Da er mit Revolvern bedroht wurde,  
requirirte er 50 Soldaten. Es wurden Schiffe  
gewechselt. Drei Arbeiter und ein weiser  
Reisender wurden getödtet, zwölf Arbeiter verwun-  
det. Die Meuterei wurde unterdrückt und die  
Arbeiter nach Matadi geschickt.

**Petersburg, 7. September.** Die russische „Peters-  
burger Zeitung“ meldet: In der Warschauer  
orthodoxen Kirche sei am 4. September wäh-  
rend des Gottesdienstes eine Detonation erfolgt.  
Das Individuum, welches einen Gegenstand aus der  
Tasche hervorgezogen hatte, wurde auf Veranlassung  
eines in der Nähe befindlichen Offiziers verhaftet.  
Der Verhaftete ist im Polizeibureau an den bei der  
Explosion erlittenen Wunden gestorben. Der Mann  
wurde als ein gewisser Michael Zelinski, katho-  
lischer Konfession, der sich ohne bestimmte Beschäftigung  
in Warschau aufhielt, agnoskirt. Zelinski wird ver-  
muthlich die Absicht gehabt haben, die griechisch-orthodoxe  
Kirche, welche früher den Griechisch-Uniten gehörte, in  
die Luft zu sprengen. Die Untersuchung des  
Explosionsgeschosses wurde angeordnet.

**Konstantinopel, 7. September.** Die  
hiesige russische Botschaft hat heute der Pforte  
das Cirkular schreiben des Leiters des  
russischen auswärtigen Amtes, Schischkin,  
vom 17. (28.) August mitgetheilt, mit welchem  
die bekannten von der „Swoboda“ ver-  
öffentlichten Dokumente als Ka-  
lassifikation erklärt werden.

**Frankfurt, 7. September.** Im strömenden  
Regen ist hier die 61. Brigade unter dem Kom-  
mando des Generals Muzil angekommen. Die  
61. Brigade zog der gestern Morgens von Kapo-  
vár abmarschirten Brigade entgegen, worauf beide  
Brigaden nach kurzem Gefechte bei Sárd über-  
nachteten. Ein riesiges Publikum erwartete die Regi-  
menter. Das Budapester Regiment wurde in Zelten  
untergebracht, welche man auf dem Marktplatz der  
Vorstadt Buda errichtete. Sollte der Regen anhalten,  
wird die gesammte Mannschaft in Privathäusern  
einquartirt werden. Zum Empfang des Kö-  
nigs werden die größten Vorbereitungen gemacht.  
Am 13. September Abends findet eine Serenade  
statt, bei welcher tausend Fadel- und Lampionträger  
mitwirken. Die auf 120 Sänger ergänzte „Pécsi  
dalárda“ wird zwei Lieder vortragen. Die Prome-  
nade, sowie die Festungskirche, lektete auf Kosten  
des Hofes, werden glänzend beleuchtet. Auch die  
Erzherzoge Albrecht und Joseph, sowie  
Ministerpräsident Graf Szapary und die Mi-  
nister Szóghény, Fejerváry und der ge-  
meinliche Kriegsminister Bauer kommen hieher.  
Mit der Dekorirung wird morgen begonnen. Se-  
majestät wird auch mehrere öffentliche Gebäude be-  
sichtigen.

**Triest, 7. September.** (Privat-Tele-  
gramm.) Wie die „Gazetta di Venezia“ unter  
dieser meldet, wurde die Anfertigung  
einer großen Menge von Bankno-  
ten zu einem Lire und fünfzig Centesime beschlos-  
sen, um dem immer fehlbarer werdenden Man-  
gel an Silbermünze abzuhelfen.

**Bad Somburg, 7. September.** (Privat-Tele-  
gramm.) Während gestern die Kaiserin  
Friedrich die landwirtschaftliche Ausstellung in  
Ober-Urfel besichtigte, brach plötzlich in  
der Aldergasse Feuer aus, welches auf dem Fest-  
platz die größte Verwirrung erregte. Die gesammte  
Feuerwehr sammt der Musikkapelle befanden sich auf  
dem Festplatz und mußten nun schleunigt zur  
Löschung abrücken. Die Verwirrung war eine  
so große, daß die Pferde scheuten.  
Der mit der Kaiserin anwesende Prinz von  
Wales zeigte große Geistesgegenwart,  
griff den Pferden eines daherrausenden Wagens  
in die Zügel und verhielt sich so weiteres Unglück.

**Rom, 7. September.** In Folge des jähren  
Witterungswechsels, der hier eintrat, ist der Paps-  
t an einer Erkältung erkrankt.

**Berlin, 7. September.** (Nachbörse.) 4perzentige  
ungarische Goldrente 95.40, österreichische Kredit-  
aktien 168.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 126.60,  
Südbahnaktien 42.60, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.70.  
— Schwach.

**Frankfurt, 7. September.** (Abendverkehr.)  
Österreichische Kreditaktien 267.87, österreichische Staats-  
bahnaktien 251.50, Südbahnaktien 87/8, 4perzent. ung.  
Goldrente 95.25, 4perzentige österr. Goldrente —.—,  
4.2perzentige österr. Papierrente —.—, Alpine —.—,  
4.2perzentige Silberrente —.—, Karl Ludwigsbahn —.—,  
— Still.

**Hamburg, 7. September.** (Schluß.) 4.2perzentige  
Silberrente 81.85, österreichische Kreditaktien 268.—,  
1860er Lose 125.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn  
631.50, Südbahn 209.75, Italiener 92.50, österreichische  
Goldrente 97.50, 4perzentige ungarische Goldrente 95.10,  
russische Noten —.—, Still.

**Paris, 7. September.** (Schluß.) Dreiperz.  
Rente 100.75, 4/10perz. Rente 105.80, österr.-ung. Staats-  
bahnaktien —.—, Südbahn 228.25, französische amorti-  
sirbare Rente 100.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen —.—,  
4perzent. ung. Goldrente 95/8, Ottomanbank 584.06,

österreichische Bodenkredit 1085, Türkentoele 88.87,  
Banque de Paris 677.50, Alpine —.—, türkische  
Tabak-Aktien 95.62, österreichische Länderbank —.—,  
Unionbank —.—, ungar.-galizische Bahn —.—, Fest.  
**London, 7. September.** 4perz. ungarische Goldrente  
94.50, 4perz. österr. Goldrente 97.—, 4.2perz. österr.  
Silberrente 80.—, engl. Consols 96 1/16, Silber 38 1/8,  
Wechselkurs —.—, Fest.

**Berlin, 7. September.** (Produktenmarkt.)  
[Schluß.] Weizen per September-Oktober Rm. 151.50,  
per Oktober-November Rm. 152.75, Roggen per  
September-Oktober Rm. 144.—, per Oktober-November  
Rm. 143.75, Hafer per September-Oktober Rm.  
141.25, per Oktober-November Rm. 140.10, Rüböl  
per September-Oktober Rm. 47.80, per April-Mai  
Rm. 48.25, Spiritus per September-Oktober  
Rm. 34.90, per November-Dezember Rm. 38.50. —  
Weizen fest, Roggen besser, Hafer flau, Del und  
Spiritus fest.

**Paris, 7. September.** (Produktenmarkt.)  
Weizen per laufenden Monat 21.75, per Okto-  
ber 21.90, per vier Monate vom November 22.50,  
per vier ersten Monate 22.50. — Weizenmehl  
per laufenden Monat 50.40, per Oktober 50.50, per  
vier Monate vom November 50.50, per vier ersten  
Monate 51.—. — Rüböl per laufenden Monat  
51.50, per Oktober 54.50, per November-Dezember  
55.—, per vier ersten Monate 56.—. — Spiritus  
per laufenden Monat 44.50, per Oktober 43.30, per  
November-Dezember 43.—, per vier ersten Monate  
43.50. — Weizen still, Mehl ruhig, Del matt, Spi-  
ritus Raffe. — Wetter: Schön.

**Newyork, 6. September.** Petroleum in Newyork  
Type live Certif. 6.10, in Philadelphia 6.05, Mehl  
loko 2.95, rother Weizen loko 78.75, per September  
78 1/8, per Oktober 79.50, per Dezember 82.75, Ge-  
treidefracht 1.50, Mais per Oktober 53 1/8.

**Wien, 7. September.** (Spiritus.) Die  
Preise blieben heute ohne Veränderung. Prompter  
Kontingent-Spiritus notirte 16 1/8 fl. Geld, 16 1/8 fl.  
Brief.

**(Wiener Fruchtbörsen vom 7. September.)**  
(Privat-Telegramm.) Ermäßigtes Newyork,  
günstige Ernte-Meldungen aus Süddeutschland, dann  
die Nachricht, daß die russisch-deutschen Vertragsverhand-  
lungen in Kürze beginnen dürften, haben die Flauheit  
des heimischen Getreidemarktes neuerdings verhärtet,  
doch konnten angesichts der andauernden Gering-  
fügigkeit des Geschäftes keine bemerkenswerthen Kurs-  
veränderungen hervortreten. Amtlich notirten am 12 Uhr  
Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 57 kr. bis 7 fl.  
60 kr., per Frühjahr von 7 fl. 96 kr. bis 7 fl.  
99 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 65 kr.  
bis 6 fl. 68 kr., per Frühjahr von 6 fl. 87 kr.  
bis 6 fl. 90 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl.  
26 kr. bis 5 fl. 29 kr., per September-Oktober von  
5 fl. 26 kr. bis 5 fl. 29 kr., per Mai-Juni  
1893 von 5 fl. 57 kr. bis 5 fl. 60 kr., Hafer per  
Herbst von 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 89 kr., per  
Frühjahr von 6 fl. 9 kr. bis 6 fl. 12 kr., Rohkops  
per September von 11 fl. 60 kr. bis 11 fl. 70 kr.,  
per September-Oktober von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr.,  
per Januar-Februar von 11 fl. 95 kr. bis 12 fl. 5 kr.,  
Rübsöl per September-Dezember von 31 fl. 50 kr. bis  
32 fl. 50 kr.

**Steinbruch, 7. September.** (Original-Tele-  
gramm.) Bericht der Vorkenwiehändler-  
halle in Steinbruch. Das Geschäft war  
günstiger. Vorrath am 5. September 136,895 Stück,  
am 6. September wurden 2992 St. zugeführt und  
1478 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. Septem-  
ber ein Stand von 138,409 Stück. — Wir notiren:  
**Schweine:** Ungarische prima: Alte schwere  
von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge  
schwere von 45 kr. bis 45 1/2 kr., mittlere von 45 kr.  
bis 46 kr., leichte von 47 kr. bis 49 kr. Ungar-  
ische Bauernwaare, schwere von 42 1/2 kr. bis  
43 kr., mittlere von 44 1/2 kr. bis 45 1/2 kr., leichte  
von 47 bis 49 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis  
— kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr.  
bis — kr. Rumänische Original (Stachel),  
schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis  
— kr. Serbische, schwere von 44 bis 45 kr., mittlere  
von 44 1/2 kr. bis 45 1/2 kr., leichte von 45 kr. bis 46 1/2 kr.

**Wiener Börse vom 7. September.**

Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stim-  
mung, da die Berichte von den ausländischen Börsen  
befriedigend lauteten. Später trat eine Abchwächung ein.  
Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen  
waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)  
(Privat-Telegramm.)

Österr. Bapierrente	102.50	Clary	54.—
1860er Lose	140.25	Donau-Dampfschiff-Loje	126.—
Grundrenten, n-österr.	—	Zinsbruder Lose	25.—
Bodenkredit-Aktien	378.50	Kraiser Lose	28.25
Österr. Bapierrente	630.—	Leibacher Lose	22.—
Unionbank	243.50	Diner Lose	51.—
Ferdinand-Nordbahn	2310.—	Walfisch Lose	55.25
Kemnitz-Garmow	243.40	Kreuzlose, österr.	17.50
Nordwestbahn	228.—	Rudolf-Lose	25.10
Pariser Wechsel	47.55	Salin-Lose	62.25
Petersburg	—	Salsburger Lose	25.25
Schweizer Plätze	47.47	St. Genois-Lose	62.50
20 Markstücke	11.72	Stans-Lose	60.—
Russische Imperial	—	Triester Lose 100 fl.	130.—
Rapierrenten	1.19	Triester Lose 50 fl.	63.75
Englische Sovereigns	11.66	Waltheim-Lose	37.—
Donau-Regul.-Lose	122.75	Windischgrätz-Lose	58.—
Serbenlose	83.40	Österr. Bodenkredit 3%	111.50
Wiener Kommun.-Lose	162.—	Gewinnf.	28.—

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben:  
Österreichische Kreditaktien 315.25 nach 315.37 und 315,  
Länderbank 223.70, Staatsbahn 297.25 nach 297.50  
und 297.12, Lombarden 99.25, Tabakaktien 186,  
Alpine 67.80, Mairente 96.75, vierperzentige unga-  
rische Goldrente 112.20.

Verleger: Sigmund Brödy.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bozheft.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.



**Inslaud.**

B u d a p e s t, 7. September.

**Zur Tagesgeschichte.**

Das deutsche Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die bereits avisierte Kabinettsordre betreffend den **Entfall der deutschen Manöver** zunächst beim 8. und 16. Armeekorps. Die Herbstübungen der betreffenden Armeekorps sind mit den Divisionen abzuschießen. Die Formierung der Reservebrigaden beim 8. Armeekorps hat zu unterbleiben. Jenen Mannschaften, die nach Orten entlassen werden müßten, welche von der Cholera infiziert sind, soll gestattet sein, vorläufig länger bei den Truppen zu verbleiben. — Aus demselben Grunde wurde, wie aus Hamburg gemeldet wird, der Besuch des Kaisers bei der Kaiserin Friedrich offiziell abgesagt; auch die Reise nach Nüdesheim, wo der Kaiser das Nationaldenkmal auf dem Niederwalde besichtigen wollte, sowie nach Mainz, wo der Kaiser mit dem Großherzog von Hessen zusammenzutreffen sollte, unterbleibt.

Die Berliner liberalen Blätter legen den neuesten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, welcher im Ganzen ein günstiges Urtheil über die Mainzer Katholiken-Versammlung fällt, dahin aus, daß die Regierung die weitestgehenden **KonzeSSIONen** an das Centrum beabsichtigt, um dasselbe für die neuen Militärvorlagen zu gewinnen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist heute diese Insinuationen, besonders den Gedanken der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes, als völlig widersinnig zurück. — Die „National-Zeitung“ sagt zu der geringen Aufforderung der „Freisinnigen Zeitung“ an die Nationalliberalen zum Zusammengehen gegen die Konservativen bei der nächsten Landtagswahl: „Das läßt sich hören, aber die „Donart“ muß auch auf deutsch-freisinniger Seite einer Revision unterzogen werden.“

In **Frankreich** wird die Einstellung von **Einjährig-Freiwilligen** mit denjenigen Rechten und Pflichten, wie sie dieser Klasse von Militärflichtigen vor dem Erlasse des Wehrgesetzes vom 15. Juli 1889 zugestanden war, dem „Avenir Militaire“ zufolge, auch im Laufe des gegenwärtigen Jahres noch stattfinden. Sie betrifft diejenigen jungen Leute, welche die Berechtigung, nur ein Jahr aktiv zu dienen, schon vor dem Inkrafttreten jenes Gesetzes erworben hatten, damals wegen körperlicher Unbrauchbarkeit von der Einstellung ausgeschlossen waren, jetzt aber für tüchtig erklärt sind. Sie hatten sich bis zum 15. Juli d. J. zu melden und müssen am 15. September die durch das Gesetz vom Jahre 1872 vorgeschriebene Prüfung ablegen. Ihre Zahl ist natürlicherweise nur gering und nimmt immer mehr ab. Beispielsweise hatten sich im Departement der Seine im vergangenen Jahre nur 24 gestellt. Mit dem Jahre 1895 wird diese Klasse von Wehrpflichtigen ganz aus den Rekrutierungslisten verschwinden, weil sie alsdann jähmlich das 24. Lebensjahr vollendet haben müssen.

Zur **Lage in Serbien** wird unterm Geftrigen aus **Belgrad** gemeldet:

Die ersten unter dem neuen Regime stattgehabten **Wahlen** in **Dobruva** fielen zu Gunsten der radikalen Kandidaten aus, die 213 Stimmen erhielten, während auf die liberalen Gegenkandidaten bloß 48 Stimmen entfielen. — Das „Amtsblatt“ bringt neuerdings eine lange Reihe von **Entlassungen** radikaler Beamten, darunter die des Konsuls **Rarics** in **Uesküb**. Auffällig ist die Entlassung mehrerer **Untersuchungsrichter**, da die Verfassung die Unabsehbarkeit der Richter garantiert.

Die antijemittischen Blätter in Rußland haben während der letzten Zeit in der Sache der **russischen Judenverfolgung** einen Rückzug eröffnet. Sie begannen bei den russischen Juden plötzlich gute Eigenschaften zu entdecken und sprechen sich gegen die Auswanderung aus. So schreibt der „Wilenkij Wjestnik“, dessen Herausgeber, Fürst Galizyn, ein sonst prononziertes Judengegner ist, die Auswanderung der Juden aus Rußland könne für die Regierung nicht wünschenswerth sein, weil die Juden unbestreitbar dem Staate und der Bevölkerung nützlich seien, da sie viele gute Eigenschaften besäßen. Auch der „Graschdanin“ thut in der Judenfrage Wasser in seinen Wein. Er verlangt nun nicht mehr die Verschickung der Juden nach Sibirien, sondern will eine Lösung der jüdischen Frage durch andere als Gewaltmittel herbeiführen.

**Gerichtshalle.**

— (Eine gefährliche Einbrecherbande.) Nach Schluß des langen Prozesses gegen die Einbrecherbande **Emil Alos** und **Konjorten** hatte heute die **Urtheilssprechung** erfolgen sollen, da aber die **Gerichtskommission** (Präsident **Julius Lenz**, **Volanten** **Joseph Károly** und **Koloman Nagy**) mit Rücksicht auf die riesige Menge des Materials mit den Beratungen heute nicht zu Ende kommen konnte, so wird das Urtheil in dem Prozesse erst **Freitag** verkündet werden.

**Skandalgeschichten in der Bukowina.**

Nächsten Montag, den 12. d., wird vor dem **Wiener Schurgerichte** die Verhandlung eines Strafprozesses beginnen, der sowohl durch die in

demselben verwickelten Personen, als auch durch das Substrat der Anklage in allen Kreisen der Monarchie das ungetheilteste Interesse hervorgerufen wird. Es handelt sich um die unerhörte **Schmuggel-, Betrugs- und Bestechungswirtschaft**, die seit mehr als einem Jahrzehnte in der Bukowina herrscht. Der „große Krach“ — wie die Anklage sagt — kam erst wenige Tage nach dem Rücktritte des gewesenen Finanzministers **Dunajewski** zum Ausbruch; unzählige Personen wurden verhaftet, theils in Anklagezustand versetzt und nun werden die Geschworenen über zweiundzwanzig Angeklagte zu Gericht zu sitzen haben. Für die Verhandlung sind vierzehn Tage in Aussicht genommen; das Landesgericht Wien wurde nämlich an Stelle des Landesgerichtes Czernowitz und des Kreisgerichtes Suczawa zur Durchführung des Strafverfahrens in sämtlichen die Bukowinaer Betrugsereien betreffenden Affären delegirt, weil, wie die Anklage ausführt, die Czernowitzer Geschworenen nicht über den Verdacht erhaben sind, daß sie nicht Einflüsterungen zugänglich wären, die ein unbefangenes Verdict unmöglich machen würden. Ebenso wie alle Schuldigen konnte auch die Anzahl der thatsächlich begangenen Betrugsereien nicht genau konstatirt werden. Zweifellos aber ist, daß der Schaden, welcher dem **Kesar** zugefügt wurde, sich auf mehrere **Millionen von Gulden** beläuft.

Die Angeklagten sind der **Hofrath** und **Finanzdirektor** von **Czernowitz** **Johann Trzcieniecki**, dessen Schwiegerjohn **Salzversteigerungs-Verwalter Ignaz Malkowski**, **Finanzinspektor Victor Spendling**, **Zollverwalter Franz Prus** **Ritter v. Kobierski**, **Finanzwachkommissar Johann Wolosynowicz**, **Zollamtsleiter Anton v. Csala**, **Zollamtsassistent Marzell Nowicz**, **Ritter v. Radomyski**, **Finanzwach-Inspektor Alois Banky**, **Victor Wodnari**, **Blazil Jan** und **Johann Nogo**, **Finanzwach-Verwalter Nikolaus Traubert**, **Finanzwach-Aufsicher Leon Holyoski** und **Paul Tyrone**, **Mühlendirektor Joseph Albrecht**, **Fruchthändler Nias Blumenfeld**, **Mühlendirektor Meier Goldstein**, **Esskompteur Leib Gruder**, **Chaim Hochberg**, die **Kaufleute Moses Surgran**, **Ruta Rosenhock** und **Benjamin Langer**.

Die 338 engbeschriebene Folioseiten umfassende Anklageschrift zerfällt in mehrere Hauptstücke, von denen die wichtigsten der **Waisenschmuggel** in **Ajajachestien**, der **Weizenhsmuggel** in **Alt-Jhkanj** und die **Bestechungsgeschichten** der **Finanzbeamten** sind. Die Schmuggler hatten ein Bestechungswesen im größten Stile organisiert; für jede Kategorie der Beamten waren bestimmte Quoten festgesetzt, die genau beobachtet wurden und zusammen durchschnittlich 50 bis 70 Prozent der Summen betragen, um die das **Kesar** geschädigt wurde.

Der interessanteste Theil der Anklage aber ist jener, der sich mit dem **Herrn Hofrath** befaßt. **Hofrath Trzcieniecki** war der energische Leiter der ganzen „polnischen Wirtschaft“, die in der Bukowina platzgegriffen hatte; einer seiner Mitangeklagten nennt ihn einen **Brandstifter**, der in der Bukowina ein Feuer angelegt habe, das auch nach hundert Jahren noch nicht erlöschen wird. In der ganzen Bukowina herrschte deshalb auch wahrer Jubel, als endlich der sehnlichst erwartete **Krach** ausbrach und unter dem Stabe des **Herrn Hofrathes** eine **Razzia** vorgenommen wurde. Denn dieser hatte wie ein **Pascha** gewirthschaftet, Beamte und Publikum gebrandschagt und in Kontribution gejezt und Dank der Erträgnisse dieser lebenswichtigen Thätigkeit ein unbeschreiblich skandalöses Leben geführt. Wie die Anklage ausführt, hielt der Angeklagte vier **Maitreffen**. Außerdem unterthug der **Herr Hofrath** im Vereine mit seinen höheren Beamten auch **Kantzelei- und Manipulationsgelder**, so daß es in der **Finanzdirektion** in **Czernowitz** schließlich wie in einer **Pumpflammer** aussah, ließ sich Bestechungsgelder in die Hand zahlen u. s. w.

Daß dieses Treiben durch zehn Jahre fortbauern konnte? Die Anklage gibt dafür die Erklärung, daß die zahllosen Anzeigen, welche gegen die Güntlinge des **Hofrathes** oder gegen ihn selbst einliefen, entweder im eigenen Wirkungskreise unterdrückt oder ihnen, wenn sie an das Finanzministerium gerichtet waren, durch falsche Berichte der **Boden** entzogen wurde. Um diese Anzeigen zu charakterisiren, genügt folgendes Moment: Ein junger Jurist, der die **Gefälls-Obergerichtsprüfung** ablegen wollte, sollte von dem **Herrn Hofrath** geprüft werden. Dem jungen Manne wurde mitgetheilt, daß der **Hofrath** dafür, daß der Kandidat die Prüfung gut bestehe, 1000 fl. verlange. Allein am Tage der Prüfung hatte der Kandidat nur 500 fl. und als er dies dem **Unterhändler** mittheilte, rieth ihm dieser darauf ab, zur Prüfung zu gehen, weil er ohnehin durchfalle. Trotzdem stellte sich der junge Mann der **Kommission**, allein bevor noch eine Frage an ihn gerichtet war, erklärte der **Präsident**, **Hofrath Trzcieniecki**: „Ich sehe im Voraus, Sie sind nicht genug vorbereitet, gehen Sie nachhause und kommen Sie wieder, wenn Sie besser vorbereitet sind.“ Vielleicht kann Ihnen dabei Ihre Mutter helfen.“ Dabei blieb es und der Kandidat mußte unverrichteter Dinge abziehen. Er begab sich von **Czernowitz** direkt nach **Wien** und erlangte eine Audienz beim **Finanzminister Dunajewski**, dem er die famose Geschichte erzählte. **Minister Dunajewski** versprach Abhilfe, allein trotz dem geschah nichts; und so ging es allen Anzeigen, sie wurden in den **Papierkorb** geworfen, bis — **Dunajewski** starb. Drei Tage nach der **Ernennung** **Dr. Steinbachs** veranlaßte der **Chef des Präsidialbureaus des Finanzministeriums** **Dr. v. Koritowski**, durch den früher alle die unbedeutet gelassenen Anzeigen gegangen waren, eine eingehende **Untersuchung**, deren Resultat der **Prozeß** ist, der Montag seinen Anfang nimmt. Allein die **Entschülfungen**, die die Anklageschrift selbst in ihrer Ausführlichkeit bietet, sind nichts im Vergleich zu den **Ueberraschungen**, welche die **Vertheidiger** bringen wollen, denn dieselben behaupten, daß **Hofrath Trzcieniecki** nicht der oberste Leiter und Lenker

all dieser Betrugsereien war, sondern daß er nur ein Werkzeug war in der Hand eines Mächtigeren, der ihn beschützte und der ebenso auf die Anklagebank gehöre wie sein Schützling.

Den Vorsitz in der Verhandlung wird **Vizepräsident Holzinger** führen, in die **Vertheidigung** theilen sich die **hervorragendsten Advokaten Wiens**.

**Das Duell Brodzki-Dr. Medvei.**

Lemberg, 5. September.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde der Angeklagte **Doktor Medvei** vernommen. Derselbe erklärte: „Ich gebe zu, daß ich gefehlt habe, aber ich habe durch meine Abreise mit der **Brodzka** am 13. Februar l. J. kein Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit begangen. Was das Duell betrifft, bin ich ebenfalls nicht schuldig, weil ich zu demselben **gezwungen** wurde.“

Der Angeklagte gibt nun über **Beträgen** des **Vorsitzenden Landesgerichtsrath** **Spendakowski** eine detaillierte Schilderung über sein Verhältnis zu **Janina Brodzka** und über das Duell in **Bukowina**. Die Erzählungen des Angeklagten sind fast konform mit denen der Anklageschrift, weichen aber in einigen Punkten von derselben ab. Nach der Behauptung des **Doktor Medvei** soll am 30. Dezember 1891 **Eugenius Brodzki** seine **Frau fürchterlich** geschlagen, sie am **Augen** verletzt haben, und da die **Brodzki** an diesem Abende **Gäste** hatten, mußte **Frau Brodzka**, trotz ihres verletzten Auges, die **Gäste** unterhalten. Das brutale Vorgehen ihres Mannes hat, nach der Behauptung des Angeklagten, in der **Frau Brodzka** schon längst den Entschluß reifen lassen, sich von demselben zu **scheiden**. Der **Brief** ihres Mannes nach der **Abreise** nach **Kojina**, in welchem ihr **Brodzki** mittheilte, sie dürfe nicht mehr nach **Wien** zurückkehren, erfreute daher **Frau Brodzka** außerordentlich. Der Angeklagte gibt zu, daß sich zwischen ihm und der **Frau Brodzka** noch in **Wien** ein **Liebesverhältnis** entsponnen habe, daß dieses Verhältnis sich aber erst in **Lemberg** intim gestaltet.

Die erste **Liebeserklärung** erfolgte auf der **Fahrt** vom **Lemberger Bahnhof** ins **Hotel**, wo der Angeklagte das erste Mal eine **Stunde** bei **Frau Brodzka** zubrachte. Der Angeklagte behauptet ferner, daß die im Hause des **Baron Kapri** erfolgte **Ausöhnung** zwischen den **Gegatten** nur eine **scheinbare** war. **Janina** soll damals ihrem **Manne** ausdrücklich erklärt haben, daß sie sich von ihm **scheiden** wolle, womit sich **Brodzki** einverstanden erklärt haben sollte. Nach der **Rückkehr** der **Frau Brodzka** aus **Wien** nach **Lemberg** richtete sie am 11. Februar einen **Brief** an den Angeklagten, er möge aus **Morzyn** nach **Lemberg** kommen, um von ihr vor der **Abreise** nach **Warschau**, wo sie sich **erholen** wollte, **Abschied** zu nehmen.

„Ich traf“, erzählt weiter der Angeklagte, „in **Lemberg** ein. Am **Bahnhofe** erwartete mich **Frau Brodzka**, wir fuhren in die **Stadt**, sie bat mich, ich solle sie nicht im „**Hotel Europe**“ besuchen, weil dort ihre **Berwandten** kommen. Wir fuhren also ins **englische Hotel**, wo ich bis 11 Uhr **Nachts** verblieb. Hieraus begleitete ich sie in ihr **Hotel**. Eine **Stunde** später brachte mir ein **Bote** einen **Brief** von der **Janina**, in welchem sie mir in **Ausdrücken** der **Verzweiflung** mittheilte, daß ihr **Mann** sie **unbarmherzig** geschlagen habe, daß sie **abreisen** oder sich das **Leben** nehmen müsse. Ich antwortete ihr, sie möge sich mit ihrem **Manne** ausöhnen. Bald darauf erhielt ich einen **zweiten Brief**, in welchem sie mich bat, ich möge sie um 4 Uhr **Früh** auf der **Straße** bei der **Zuckerbäckerei** des **Kostek** erwarten. Noch vor **Erhalt** des **ersten Briefes** **Kloffe** **Jemand** an meine **Thür**. Ich erfuhr, daß dies **Eugenius Brodzki** sei. Es ist mir sofort **eingefallen**, daß etwas zwischen der **Gegatten** vorgefallen sein mußte. Ich antwortete daher mit **veränderter Stimme**, daß **jemand** **Anderer** hier wohne, ich wollte ihn nämlich **dadurch** **irreführen**, daß er seine **Frau** **ungerecht** **verdächtige**.

Der Angeklagte schildert nun seine **Flucht** mit der **Brodzka** aus **Lemberg**. Zuerst versteckte sich das **Liebespaar** beim **Bahnhofportier** bis zum **Abgange** des **Zuges**. In **Uhersko** trafen sie um 8 Uhr **Früh** ein, verblieben aber dort bis **Abends**, um über den **weiteren Fluchtplan** sich zu einigen. In **Uhersko** versteckten sie sich bei einem **Bahnwächter**. **Abends** endlich reisten sie nach **Morzyn**, wo die **Brodzka** in der **Wasserheilanstalt** versteckt wurde. Niemand wußte von der **Flucht**, nur der **Vater** des **Dr. Medvei**.

**Präsi.**: Wurde das **Liebesverhältnis** in **Morzyn** fortgesetzt? — **Angekl.**: Ja.

Der Angeklagte schildert weiter den **Aufenthalt** in **Budapest**. Er erzählt, daß **Frau Brodzka** ihm vorgeschlagen habe, die **Konfession** zu ändern, damit sie sich **ehelichen** können, aber er dem **scheinbar** **beigestimmt** habe, er habe aber nie ernstlich daran **gedacht**, weil er **verheiratet** und **Vater** **zweier Kinder** sei. **Frau Brodzka** versprach ihm, sie werde seine **Frau** **entsprechend** durch **Geld** **entschädigen**.

Nach einer kurzen **Pause** wird über **Antag** des **Vertheidigers** **Dr. Arak** der **Brief** des **Brodzki** an **Dr. Medvei** verlesen. Derselbe lautet: „**Herrn A. M.** Ihr **Vorgehen** ist so **niederträchtig** und **verworfen**, daß ich mir meine **Hand** **besudeln** würde, wenn ich Sie **ohnefeigen** wollte. Sie sind eine **feige** **Memme**. **Schicken** Sie **binnen fünfzehn Tagen** **Sekundanten** zu **Herrn Stopczynski**, den 13. **Februar** 1892. Ich **schreibe** in **Gegenwart** der **Herren** **Slonocki** und **Stopczynski**.“ „**Den** **Brief** **gelesen**: **Stopczynski**, **Eduard Slonocki**, **Lieutenant**.“

Der Angeklagte erzählt nun über die **Duell-Affaire**: Nach dem **fatalen Schusse** **rief** **Brodzki**: „**Ich** **bin** **getroffen**, **retire!**“ Als im **Kreuzverhör** der **Vorsitzende** dem **Angeklagten** vorliest, daß er eine **ehedreuerliche Frau** **entführt** habe, sagte der **Angeklagte**: „**Das** **war** **keine** **Entführung**, **das** **war** **meine** **Pflicht**.“

Hierauf wird die **Verhandlung** **unterbrochen**.

Lauf-Teppiche  
Cocos-Teppiche  
Karrirte und Pferde-Kotzen  
Vorzüglichste Fabrikate.  
DLO's  
Laden-Fabrik,  
Eisen  
verziert, auch  
antel;  
Lizungs-  
en  
Räume durch  
n.  
Verlage:  
teza Nr. 8,  
nd-Brücke.  
Bakstaub.  
emie,  
r. 12.  
ährigen  
ENTEN  
das Studien-  
und 1. Otto-  
ademie-Direk-  
Oktober d. J.  
rptionsgebüh-  
tschzig Gul-  
chnein.  
Nover ist jeder  
uritätszeug-  
alschule aus-  
müssen min-  
stelschule voll-  
ge Hörer wer-  
gestattet. Die  
ber statt.  
um pro 1892,  
haben ist.  
ndorfer,  
tor.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. September 1892.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 10.

## NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlet 6. szám.  
**A szigetvári vértanúk.**  
Történelmi színmű 4 felvon. Iria Jókai Mór.

Zrínyi  
Juránics Lőrincz  
Mária, neje  
Anna, testvére  
Csáky Bertalan  
Szecskódy Péter  
Patacsics Péter  
Bajony János  
István Pál  
Serényi  
Szulejmann  
Szokoli, nagyvezér  
Szolim, kegyencz  
Nehemanzad

Neehim  
Zuelma, bajadér  
Kezdete 7 órákor.

## Népszínház. A vöröshaju.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Iria Lukácsy Sándor.  
Özv. Bajgóné  
András) nai  
Ferkó) nai  
Boglar Ágnes  
Zsófi, leánya  
Sári, szolgáló  
Keszeg Mihály  
Bálint, fia  
Koppancs Misa  
Szilaj Kata  
Veréb Jankó  
Kezdete 7 órákor.

Der Theaterzettel für die Arena im Stadtwaldchen und Christinenstädter Arena befindet sich auf Seite 11.

Erstes hauptstädtisches

## SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute grosse Vorstellung.

Sechstes Auftreten Bill & Will, Clowns-Comiques mit ihrem urkomischen Spiel, ferner 3 Frères Guido in ihren eigentümlichen Musik-Novitäten, der ausgezeichneten Akrobaten Brothers Revelle, Auftreten der berühmten Amerikaner Miss Kennedy und Mr. Lorenz in ihren geschmackvollen Experimenten auf dem Gebiete der Suggestion! Während Miss Kennedy mit verbundenen Augen auf der Bühne steht, befindet sich Mr. Lorenz im Zuschauerraum. Mag nun das geehrte p. t. Publikum dem Mr. Lorenz irgend einen Gegenstand, ein Lied, eine Melodie aus irgend einer bekannten Oper oder Operette zuflüstern oder irgend eine Handlung verlangen, sofort thut Miss Kennedy das Gewünschte, und zwar ohne daß Mr. Lorenz auch nur ein einziges Wort spricht.

Mit glänzender kostümlicher und dekorativer Ausstattung:

## Der große Schahif.

Großes orientalisches Märchen-Singspiel von Karl Somoff. Musik von Pietro Nifo.

Harun al-Maschid, Schahif von Arabien . . . . . Frä. Carola  
Ben Liba, sein Großvater . . . . . Herr Rüd  
Duett-Einlage, komponirt von Wilhelm Rosenzweig, vorgetragen von Frä. Carola und Herrn Rüd; ferner Auftreten der jugendlichen Sängerin Frä. Frieda Georgette, des Liedersängers Herrn Alfonso Saffin, der englischen Excentric acrobatic grotesc Artists Miss Nelly und Alfred Hyde, sowie aller engagirten Kunstkräfte.

Carl Herzmann's

## Sommer-Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Grosse Künstler-Vorstellung.

Neu! Neu!  
Les Dièz's Les Dièz's  
Les Dièz's Les Dièz's  
Les Dièz's Les Dièz's  
Les Dièz's Les Dièz's

Die sensationellste Spezialität Frankreichs!  
Quartette excentrique copurchie!  
Die erste Kapazität in diesem Genre!  
Les rois du chic! Les seuls dans ce genre!  
Succès! Colossal! Succès!  
Unübertreffliche, noch nie dagewesene, auf diesem Gebiete  
Nouvel! unerreichte Original-Nummer. Nouvel!  
Genannt: „L'etoiles de Paris“.

La direction se permet d'aviser les français se journant à Budapest qu'elle engagé sans regarder les frais

## Les Dièz's,

Quartette excentrique copurchie, pour donner au public une specialité de premier ordre et en même temps une attraction amusante et tout à fait fin de siècle. Auftreten des Mimikers Alfred de Lyon, der Excentrique-Chansonette Lola Lieblich und aller übrigen 17 engagirten Kunstkräfte und Spezialitäten mit durchaus neuem, höchst interessantem Programm. Neues Damen-Personal.

Täglich wechselndes Komödien-Repertoire.

Zum 1. Male: und zum vorletzten Male in dieser Saison:  
**An der blauen Donau** Ein Sonntagskindel.

Ausgezeichnete Restauration. Billige Preise.

Trotz tiefer Speisen gewöhnliche Preise. Freies Entrée gänzlich aufgehoben. Vorverkauf-Karten zu ermäßigten Preisen an Wochentagen blos an den Trafiken auf der Andrassystraße erhältlich. Vogen-Vorverkauf in der Orpheum-Kanzlei Hajós-utca 17.

Café Herzmann nebenan. Sommergarten. Tag u. Nacht geöffnet. Telephon.

## Folies Caprice.

## Heute: Der Generalkonsul

Samstag, den 10. September:  
**Romeo Kohn und Julie Lewi.**

## „IMPERIAL“

váci körút 48.  
Gastspiel der lustigen Wiener Kinder und des Miniatur-Girardi

## Jean Vallois.

Neu! Neu!  
**Parodi the of Mikado.**

Zum Schluß:  
**Pariser Nachtleben.**

In Vorbereitung: Moderne Mädchen-Erziehung (Pariser Sittenbild).

## Cirkus ED. WULFF

Heute, Donnerstag, den 8. September 1892:

2 grosse Vorstellungen, um 4 und halb 8 Uhr mit besonders gewähltem Programm.

In beiden Vorstellungen Auftreten des afrikanischen Elephanten-Dompteurs Mr. Eph. Thompson mit den 5 dressirten Riesen-Elephanten

Um halb 8 Uhr zum ersten Male Aufführung der großen Ausstattung-Wasserpantomime:

Cirkus unter Wasser, wobei in 3 Minuten 150,000 Liter Wasser die Manège füllen, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. — Morgen Abends halb 8 Uhr: Große Vorstellung. Cirkus unter Wasser.

## KLAVIERE,



Einflügel, Pianinos und Harmoniums, neu und überspielt (darunter auch Ehrbar und Bösendorfer), nur vorzüglichste Fabrikate, zu billigsten Preisen in  
**Albert Kohn's**  
Klavier-Verkaufs- u. Leih-Anstalt, 4. Bezirk, Schlangengasse Nr. 6.  
Billigste Miethpreise.

## Tüchtige Asphaltreue

werden für Wien aufgenommen.  
Offerten unter Chiffre „S. 3525“ befördert Rudolf Woffe, Wien.

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der  
**Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen,**  
sowie sämtlichen schmarozenden  
**Insekten und Motten**  
ist das sicherste und zuverlässigste Mittel



**J. Andel's**  
überseeisches  
**Insektenpulver.**

Preis einer Flasche fl. 1.25, 1. —, —.75, —.50, —.25, —.15; ferner:

**J. Andel's Präservativ** gegen Mottenfraß.  
Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 kr.

**J. Andel's überseeisches Pulver** übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines Insektenpulverzerstäubers. Preis 30 kr.

Hauptdepot in Budapest: Apotheke des Hofes v. Török, Königsgasse Nr. 12.

## Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Kun),  
VI., Kraly-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).  
Täglich anerkannt gutes Programm.

Mitglieder:  
Terzett Pawlow (3 Pers.),  
Eichen & Walden,  
Marizza v. Reifinger,  
Ella Ferrara,  
Schwestern Blumée,  
Rina Carola,  
Kamii Doff,  
Rina Ninon,  
Fran Armin,  
Pauline Klaus,  
Katharine Wanter,  
Direktor Armin,  
Julius Grüne,  
Carl Rosen,  
S. Bruff,  
Ludwig Kohler.

Komödien:  
G'schichten aus der Franzstadt.  
Frau Morgenstock's Hut.  
**DIE ZIGENERIN.**  
Karten-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in Galandauer's Trafik, Königsgasse 23, und in A. Weiß-Großtrafik, Karlskaferne.

## Calderoni & Comp.,

Budapest, väczy utca 30.

## Schul-Reisszeuge

in zweckmäßiger Zusammenstellung nach Angabe von Fachmännern von fl. 1.50 bis fl. 20. Patent-Reisszeuge in Walzenform ohne Schrauben. Große Auswahl der feinsten Schweizer Reisszeuge, sowie der neuesten Zeichnungs-Instrumente.

Operngucker mit sehr guten Gläsern von 5 bis fl. 50. Salon-Lognetten zu fl. 4 bis fl. 25. Brillen und Visier mit vorzüglichen Gläsern.

Maximal - Fieberthermometer, sowie praktische Bad-Thermometer.

## Photograph. Apparate

für Touristen, Amateure, Dekonomen.  
Preis-courante stehen franco zur Verfügung

## Tüchtiger Werkmeister

für  
**Maschinenfabrik,**

die allgemeinen Maschinenbau betreibt, gesucht. Offerte nur von erfahrenen Meistern mit langjähriger Praxis unter „H. O. 90“ an die Exp. d. Bl. 50127

## 350,000 Gulden

sind zu gewinnen mit:  
**1 Hypotheken-Promesse** fl. 100.000  
Haupttreffer 50,000 fl.  
Ziehung am 15. September l. J. 2 50

**1 Kommunal-Promesse** fl. 200.000  
Haupttreffer 200,000 fl.  
Ziehung am 1. Oktober l. J. 4 —

**1 Theiss-Promesse** fl. 100.000  
Haupttreffer 100,000 fl.  
Ziehung am 1. Oktober l. J. 2 50  
Alle drei Stücke blos fl. 8.50. 9 —

Mit voller Nachnahme wird nichts verändert.  
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

## „Magyar Mercur“

J. Lóry, Budapest,  
IV. Bez., Hatvanergasse Nr. 15.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 11.



Die Braut des Herzogs von Leuchtenberg.

Berlin, 4. September.

Ein vollständiger Hochstapler-Roman gelangte gestern vor der siebenten Strafkammer des hiesigen Landgerichtes zur Beiprechung. Die Heldin desselben war ein noch nicht siebzehnjähriges, sehr hübsches Mädchen Namens Frida Teuchert. Sie hat ihre Mutter verloren, und es hat nicht aufgeklärt werden können, wie weit die letztere als Theilhaberin der Streiche ihrer Tochter zu betrachten ist. Die Angeklagte besitzt aber so viel Kindesliebe, ihre Mutter zu schonen, und versucht den Gerichtshof zu überzeugen, daß „die Mama“ selbst die Märdchen geglaubt, die sie sich in stillen Stunden erfonnen. Was Fräulein Frida zusammengeklagen, das ergab der kurze Dialog, der sich zwischen dem Präsidenten und ihr wie folgt entwickelte:

Präsi.: Sie sollen in Ihren Mußestunden hauptsächlich Romane gelesen haben.

Angekl.: Jawohl, sehr viele Romane, wie „Liebe und Leidenschaft“, „An der Weichsel“ u. A., habe ich fast verschlungen.

Präsi.: Es ist doch wunderbar, daß Ihre Mutter das Lesen solcher Romane gebildet hat, zumal da Sie noch ein junges Ding waren.

Angekl.: O ja, sie meinte, daß das Lesen bilde.

Präsi.: Bei Ihnen hat es offenbar den Hang herausgebildet, sich zum Mittelpunkt solcher romantischen Abenteuer zu machen.

Angekl.: Ach ja, ich wollte immer gern etwas recht Romantisches erleben.

Präsi.: Sie sind aber schon sehr frühzeitig reif geworden. Ist es richtig, daß Sie schon vor vollendetem vierzehnten Lebensjahre ein intimes Verhältniß mit einem jungen Kaufmann H. in Breslau hatten?

Angekl.: Das ist richtig, das kam aber daher, daß Mama so sehr an Herrn H. hing, weil sie ihn als Erbs für meinen verstorbenen Bruder betrachtete.

Präsi.: Herr H. hat auch Ihren Lebensunterhalt theilweise bestritten, bis Sie 1891 mit Ihrer Mutter nach Berlin zogen?

Angekl.: Nun, er hat kleine Ausgaben gemacht, wie es ritterliche junge Herren zu thun pflegen.

Präsi.: Hier in Berlin wollen Sie nun plötzlich Ihrer Mutter sich als die Braut des Grafen Henckel v. Donner smark vorstellen, vorge stellt haben, obgleich Sie damals eben erst 14 Jahre alt waren?

Angekl.: Ich sagte der Mama, ich sei in Breslau mit den Schwestern des Grafen Henckel v. Donner smark, der auf Schloß Hohenhorst bei Potsdam wohne, bekannt geworden, der Graf habe mir einen Antrag gemacht, ich habe mir aber Bedenkzeit ausgebeten. Mama hatte großes Vertrauen zu mir.

Präsi.: Wie sind Sie überhaupt auf den Namen Donner smark gekommen?

Angekl.: Weil das eine alte schlesische Magnatenfamilie ist und der Name mir auch sehr gefiel.

Präsi.: Der Graf war 17 Jahre alt und Sie 14 Jahre, und Ihre Mutter glaubte an den angeblichen Antrag?

Angekl.: Ich habe Mama gesagt, daß er erst zu ihr kommen wollte, wenn er nicht mehr auf Tschengeld angewiesen, sondern großjährig und in der Lage sein würde, unsere Verhältnisse zu verbessern.

Präsi.: Sie haben sogar gesagt, daß der Erb-

prinz von Dettlingen-Wallerstein der Vormund des Grafen sei.

Angekl.: Das ist richtig. Präsi.: Sie haben den Grafen dann aus eigener Machtvollkommenheit zum Fürsten, später zum Herzog von Leuchtenberg erhöht. Wie sind Sie dazu gekommen?

Angekl.: Das machte mir großes Vergnügen. Präsi.: Ihre Mutter drang dann auch darauf, daß Sie sich öffentlich verloben sollten. Hier bei den Akten liegt der Entwurf einer von Ihrer Hand geschriebenen Verlobungsanzeige folgenden Inhalts:

„Die Verlobung meiner einzigen Tochter Frida mit Sr. Kön. Hoh. dem Herzog Otto v. Leuchtenberg, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Premierlieutenant im Regiment Garde-du-Corps, erlaube ich mir hiedurch anzuzeigen. Wally Teuchert.“

Angekl.: Das habe ich nach dem Diktat meiner Mutter geschrieben.

Eines Tages erschien dann Fräulein Frida mit einem Blanco-Accept des Fürsten Otto Henckel v. Donner smark, welches sie bei verschlossener Thüre selbst fabrizirt hatte. Die Mutter wollte dasselbe nur mit 300 Mark ausfüllen, das Fräulein Tochter war aber mit dem Kaufmann H. der Meinung, daß sich eine solche Bagatellsumme für einen so hochgeborenen Herrn nicht schicke, und so kam ein Wechsel über 4500 Mark zustande, welchen die Mutter an einen Geldmann in Berlin mit dem Ersuchen schickte, ihn schnelligst zu versilbern, ohne erst lange nach dem Acceptanten sich zu erkundigen, da demselben dies sehr unangenehm sein würde. Geldgeber sind aber bekauntlich nicht so vertrauensfelig; der Betreffende stellte Nachforschungen nach dem Acceptanten an und erfuhr, daß ein Premierlieutenant dieses Namens im Regimente Garde-du-Corps gar nicht existire. Zwischen war der Fürst angeblich wieder nach Potsdam zurückgekehrt, um seine Angeheit mit Fräulein Frida zu betreiben, und letztere reiste mit ihrer Mutter wieder nach Berlin. Hier sollte sie der Fürst im „Kaiserhof“ erwarten. Die lebenswürdige Tochter führte ihre Mutter auch in die Nähe des „Kaiserhofes“, ging in das Hotel, kam aber bald wieder zurück und sagte, sie habe nur einen Adjutanten des Fürsten getroffen, welcher ihr mitgetheilt, daß ihr zukünftiger Gatte „bei Hofe“ sei. Mutter und Tochter logirten sich dann „stabsmäßig“ nacheinander in drei verschiedenen Hotels ein, lebten auf großem Fuße, dachten aber nicht ans Bezahlen; die Mutter machte alle Geschäftsabläufe mit der vornehmen Miene einer Fürstin. Als der junge Bräutigam sich absolut nicht blicken ließ, versiel Fräulein Frida auf das letzte Mittel: sie kam eines Tages mit verweinten Augen nachhause, fiel der Mutter an das treue Herz und überbrachte die Schauernär, daß ihr Verlobter auf der Jagd erschossen worden sei.

Präsi.: Warum ließen Sie ihn denn nicht wenigstens eines natürlichen Todes sterben?

Angekl.: Das hätte doch zu lange gedauert.

Schließlich ereilte die beiden „Damen“ das Geschick. Die Zechprellereien sowohl wie die Wechselfälschung kamen zur Kenntniß der Behörde und Mutter und Tochter wurden festgenommen. Die Erstere wurde durch den Tod vor dem Geschick bewahrt, neben der Tochter auf der Anklagebank Platz nehmen zu müssen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte nur wegen der Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß. Fräulein Frida bedeckte mit ihrem feinen Tschentuch die Augen und wankte langsam zur Thür hinaus.

Präsi.: Warum ließen Sie ihn denn nicht wenigstens eines natürlichen Todes sterben?

Angekl.: Das hätte doch zu lange gedauert.

Schließlich ereilte die beiden „Damen“ das Geschick. Die Zechprellereien sowohl wie die Wechselfälschung kamen zur Kenntniß der Behörde und Mutter und Tochter wurden festgenommen. Die Erstere wurde durch den Tod vor dem Geschick bewahrt, neben der Tochter auf der Anklagebank Platz nehmen zu müssen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte nur wegen der Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß. Fräulein Frida bedeckte mit ihrem feinen Tschentuch die Augen und wankte langsam zur Thür hinaus.

Präsi.: Warum ließen Sie ihn denn nicht wenigstens eines natürlichen Todes sterben?

Angekl.: Das hätte doch zu lange gedauert.

Schließlich ereilte die beiden „Damen“ das Geschick. Die Zechprellereien sowohl wie die Wechselfälschung kamen zur Kenntniß der Behörde und Mutter und Tochter wurden festgenommen. Die Erstere wurde durch den Tod vor dem Geschick bewahrt, neben der Tochter auf der Anklagebank Platz nehmen zu müssen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte nur wegen der Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß. Fräulein Frida bedeckte mit ihrem feinen Tschentuch die Augen und wankte langsam zur Thür hinaus.

Allerlei.

(Die Engländer) haben wieder einmal ihr Kaiserreich ohne Blutvergießen vergrößert. Seit dem 12. Juni erkennen die im Stillen Ocean zwischen Hawaii und den Salamons-Inseln gelegenen Gilbert-Inseln die englische Oberherrschaft an, zum großen Aerger der Amerikaner, die schon lange ein begieriges Auge auf die Inseln geworfen hatten. Die Besitzergreifung erfolgte durch den Schraubenzug „Royalist“, der am 12. Juni in den Hafen von Butaritari dampfte. Sofort nach seiner Ankunft begab sich der Befehlshaber des Kreuzers, Kapitän Davis, begleitet von mehreren Lieutenants und einem Dolmetscher, ans Land und zum Palast des Königs, wo er dann in öffentlicher Konferenz ein Schriftstück verlas, worin dem König und den Versammelten kundgegeben wurde, daß von heute ab die Gilbert-Inseln der Königin Victoria, Kaiserin von Indien, unterthänig seien, und weiter wurde den dort anwesigen Europäern ein Wink gegeben, unter keinen Umständen den Eingeborenen Flinten, Pulver oder Schnaps zu verkaufen. Auf einer zweiten, später abgehaltenen Versammlung machte der englische Kommissar dem König Tabareimoo den Standpunkt klar; er sollte sofort seine Schuld von 40,000 Dollars, die er den weißen Händlern schulde, abtragen oder von der Insel so schnell wie möglich abreisen. Dann führte er weitere Vergehen des Königs an, die darin bestanden, daß ein großer Hong-Sam, ein Chinese, aber zu seinem Glück auch ein britischer Unterthan, um Tabak und Wachholder-Brantwein im Werthe von 65 Dollars bestohlen worden sei, und der König habe sich geweigert, dem armen Hong-Sam jedwelche Entschädigung zukommen zu lassen; auch habe er einen Weißen, der einen anderen englischen Chinesen getödtet, nach einer benachbarten Insel entweichen lassen. Für alle diese Unthaten müsse er büßen, seine Flagge herabziehen und dafür den Union Jack aufhissen. Dies geschah denn auch unter dem Kanonendonner des königlichen Kreuzers „Royalist“. Abends wurde diese Feierlichkeit in einem anderen Theile der Insel wiederholt. Außerdem bestand Kapitän Davis auf der Hinrichtung des Märders des Chinesen. Zur Erklärung dieses energischen Vorgehens Englands mag die Thatsache dienen, daß der König vor Kurzem die Vereinigten Staaten besuchte, um die Regierung zur Annexion der Insel zu bewegen. Damit ist aber John Bull dem Onkel Sam zuvorgekommen.

(Wie viel Bier in Paris getrunken wird.)

Nicht weniger als 147,233 Hektoliter und 32 Liter Bier sind in der ersten Hälfte des heurigen Jahres in Paris getrunken worden. Das bedeutet seit demselben Zeitraum des vorigen Jahres eine Steigerung um 2635 Hektoliter 87 Liter. Von dieser großen Quantität stammt aber nur ein sehr geringer Theil aus Pariser Brauereien, nämlich 15,488 Hektoliter 22 Liter, während 131,795 Hektoliter 11 Liter aus dem Auslande eingeführt werden. Namentlich das deutsche Bier erfreut sich steigender Beliebtheit. In den ersten sechs Monaten wurden in Paris 8193 Hektoliter deutsches Bier mehr eingeführt als im Vorjahre, wogegen das französische Bier nur eine Zunahme von 2635 Hektoliter zeigt. Seither ist die Einföhrung ungleich mehr gestiegen, da erst seit Juli große Hitze herrscht, welche allem Anschein nach bis Ende August und selbst bis in den September hinein dauern wird, trotz einiger Gewitterregnen. Die großen deutschen Bierhäuser auf dem Boulevard stellen Abends Tische und Stühle weit hinaus vor die Nachbarhäuser, bieten daher Raum für 600 bis 1000 Gäste. Aber trotzdem ist es stets schwer, einen Stuhl zu erhaschen. Dabei dauert der Andrang bis tief in die Nacht hinein. Ein Bierhaus hat schon bis 50 Hektoliter deutsches Bier an einem Tage verzapft.

36.]

Helene v. Achim.

Roman nach dem Englischen von Max v. Weichenthurn.

26.

— Natürlich befragte ich den Mann, welcher mich ausfindig gemacht, aber entweder konnte oder wollte er mir keine Auskunft geben. Meine Neugierde war wachgerufen, ich fragte mich im Stillen, ob diese beiden Männer, welche mit ihrem schlecht erlangten Gewinn praxten, am Ende gar entlarvt werden sollten; vielleicht war der wirkliche Erbe zurückgekehrt, um sein Eigenthum zu fordern, vielleicht hatte Mathias Garth das wirkliche Testament vorgewiesen, in welchem Falle ich als Zeugin für meine eigene Unterschrift auftreten konnte. Die Summe, welche man mir bot, war verlockend, ich beschloß, nach England zurückzukehren, und führte meine Absicht auch aus; seither habe ich als die alte Hanna Wynne meine Rolle, wenn mich nicht Alles täuscht, ziemlich gut durchgeführt. Es war dies als Mittel zum Zweck absolut nothwendig, aber nun sehen Sie mich doch als Frau Bertha Machim vor sich. Ich danke Ihnen, meine Herrschaften, weil Sie mir so geduldig zugehört haben. Gestatten Sie mir hinzuzufügen, daß ich den Freiherrn Douglas von Achim aufrichtig schätzen gelernt, daß ich ihn mit wahrem Vergnügen in Merlyn willkommen heiße.

Es entstand ein Stimmengemurmel als Frau Machim zu Ende gesprochen. Mehrere der Anwesenden traten vor, als wollten sie, ihrem Beispiele folgend, einige herzliche Worte an den jetzigen Besitzer von Merlyn richten.

— Wartet noch einen Augenblick, Ihr guten Leute, ließ sich in diesem Moment die Stimme des Obersten Machim vernehmen, während er wüthende Blicke auf Douglas warf. Beeilt Euch nicht so außerordentlich, jedes Wort, welches von diesem Weibe gesprochen wurde, als Evangelium anzusehen. Ich habe noch Einiges hinzuzufügen; bei dem vermeintlichen Testament, von welchem sie spricht, hat es zwei Zeugenunterschriften gegeben, meine reizende Gattin ist laut ihrer eigenen Aussage die Eine dieser Zeuginen gewesen, ihr Charakter aber ist, Sie mögen dessen überzeugt sein, ein so anrüchiger, daß kein Gerichtshof auf ihre Aussage auch nur den geringsten Werth legen würde. Und wo ist der andere Zeuge Mathias Garth? Warum lassen Sie ihn nicht vortreten, Sie, der Sie durch einen noch nie dagewesenen Betrug die Stelle Douglas von Achim's einzunehmen gesonnen sind? So lassen Sie doch den armen blödsinnigen Burschen vortreten und überzeugen Sie sich, ob er auch nur in stunde ist, seinen eigenen Namen niederzuschreiben.

— Wir sind vollkommen bereit, dies zu thun, Herr Oberst, gab Douglas ruhig zur Antwort; nebstbei gestatten Sie mir wohl, Ihnen die Versicherung zu geben, daß Mathias Garth kein halbblöder Thor ist, sondern sich im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten befindet. Würden Sie oder Wyrgrave sich die Mühe genommen haben, ihn in letzter Zeit in seinen bescheidenen Heim aufzusuchen, in welchem er seit langen Jahren gewohnt, so müßten Sie zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß meine Behauptung richtig, daß seine Gesundheit sich um Wesentliches gebessert und sein Erinnerungsvermögen sich wieder eingestellt hat. Mathias Garth befindet sich im anstoßenden Gemach, er wartet nur

auf ein Zeichen von Herrn Wyrgrave, um einzutreten und seine Zeugenaussage im Nothfalle zu beidigen.

Douglas von Achim gab ein Zeichen. Herr Wyrgrave erhob sich, öffnete die Thüre und trat im nächsten Augenblicke an der Seite des alten Mannes auf den jungen Schloßherrn zu.

— Hier, Herr Oberst Machim, hier sind die beiden Zeugen, welche das Testament des Freiherrn Jasper von Achim unterzeichnet haben! Wissen Sie sonst noch irgend einen Widerspruch, der widerlegt werden soll?

— Nein, entgegnete Machim mit gerunzelter Stirne, es sei denn die Versicherung, daß ich Sie am liebsten Alle, so wie Sie da stehen, zu Boden schlagen möchte!

— Man führe den Gefangenen fort, er wird hier nicht weiter benötigt! befahl Wyrgrave, und die Wächter, welche den Gefesselten heringeführt, willfahrten dem Befehl.

— Nun, ergriff Douglas von Achim wieder das Wort, als die scharlachrotthe Gestalt des Wyrphisto den Blicken der Anderen verschwunden war, es liegt mir nun daran, Ihnen mitzutheilen, wo das Testament meines Vaters sich befunden hat; ich selbst entdeckte es in dem Geheimfach der großen Ebenholzkassette im westlichen Flügel!

Moriz Wyrgrave zuckte jetzt zum ersten Male zusammen und trat mit todtenbleicher Miene auf den Sprecher zu. Die letztwillige Verfügung war also doch in jener Kassette verborgen gewesen, deren Schlüssel er stets bei sich trug, damit die Papiere, welche zu Verräthern seiner Schuld wurden, nie entdeckt werden konnten. Jetzt empfand er zum ersten Male mit aller Schwere, daß seine Sünde entdeckt worden und er entlarvt sei.

**(Ein wunderlicher Heiliger.)** In Dresden macht sich seit einiger Zeit ein seltsamer Schwärmer von der Art „Meister“ Diefenbachs, ein Literat Namens Heinrich Budor, auffällig bemerkbar. Er trägt eine wunderliche Tracht, predigt eigenartige Lehren und gibt ein Spezialorgan unter dem Titel „Dresdener Wochenblätter“ heraus. In diesen zeigt er nun an, daß er, konsequent in seinem Kampfe gegen alle Titelsucht, auf sein Doktorat der Philosophie verzichte. Er hat diesen Entschluß dem Rektor der Universität Heidelberg mit folgendem Briefe mitgeteilt: „An die wissenschaftliche Hochschule Heidelberg. Auf Wunsch meiner Eltern meldete ich mich im Sommer des 25. Jahres meiner Geburt zur Gelehrtenprüfung der Abtheilung der Wahrheitsliebenden an der wissenschaftlichen Hochschule Heidelberg, worauf mich letztere am 29. Tage des Himmelfahrtstages zum „Gelehrten in der Wahrheitsliebe“ ernannte. Nachdem ich mich mittlerweile überzeugt habe, welcher grobe Unfug mit dieser meiner Eigenschaft getrieben wird, indem ein Titel „Doktor“ daraus gemacht worden ist, der meinen guten Namen behindert, wie die Leute mich bei diesem Titel, nicht bei meinem Namen rufen, wie dieser Titel eine Klüft zwischen mir und solchen Menschen, die ohne einen solchen Titel sind, öffnet, wie anderen Leuten dieser Titel nur als Kiesel einer dümmen Eitelkeit dient, wie meine ganze Person in diesem Titel gefestigt wird, der doch nur ein leeres lateinisches Wort ist, habe ich mich entschlossen, mich von diesem Titel, der mir als meiner nicht würdig erscheint, zu trennen, und stelle Euch aus diesem Grunde in der Beilage die Urkunde zurück. Ich unterlasse nicht, die Hoffnung auszusprechen, die wissenschaftliche Hochschule der Stadt Heidelberg möchte zu der Einsicht kommen, daß die jetzigen Einrichtungen der wissenschaftlichen Hochschulen in die Kumpelkammer gehören. In Geringfügigkeit von Heinrich Budor. — Dresden-Voschwitz, Aug. ins Land. Am 27. Tage des Erntemonates im 25. Jahre meiner Geburt.“

**(Eine humane Gesellschaft.)** Man schreibt dem „N. N.“ aus Amiens, 22. August: „Vor einigen Tagen hat sich ein Weichenwächter der Nordbahn, welcher in Amiens wohnt und dessen Frau Zwillingen das Leben gegeben hat, erhängt. Dieser Verzweiflungsakt erregte allgemeines Erstaunen, da der Beamte nie Selbstmordabsichten geäußert hatte. Eine eingehende Untersuchung hat ergeben, daß die Nordbahn-Gesellschaft erbarmungslos alle jene Angestellten entläßt, welche mehr als zwei Kinder haben. Der Weichenwächter war bereits Vater eines Kindes, als seine Frau Zwillinge bekam. Da er den Tod dem Glend vorzog, erhängte er sich.“

**(Das Attentat gegen den Restaurateur Vergh)** in Paris wird nun noch zum Gegenstand eines Schwurgerichtsprozesses gemacht werden, und zwar werden als Angeklagte dabei der Anarchist Bricon und seine angebliche Frau, die in Wahrheit Frau Delange heißt, erscheinen. Der Untersuchungsrichter Athalin beabsichtigt, die gegen sie eingeleitete Untersuchung nunmehr zu schließen. Er wollte damit warten, bis die vielgenannten Kompagnons Francis und Meunier, welcher letztere bekanntlich für den Hauptthäter gilt, verhaftet worden; aber alle Anstrengungen der Polizei, derselben habhaft zu werden, blieben fruchtlos. Athalin begnügt sich also damit, Bricon und Frau Delange, welche übrigens ausreichende Geschäftnisse gemacht haben sollen, den Geschworenen auszuliefern. Frau Delange hat den Advokaten Decori, der sich in der anarchistischen Gesellschaft eines großen Rufes erfreut, zum Verteidiger gewählt. Der Prozeß wird, wie man glaubt, im November zur Verhandlung kommen.

**(Goldlager.)** Im Flätschen Bom in Ostfriesland sind außerordentlich reiche Goldlager entdeckt worden, und zwar durch — Räuber. Eine große Räuberbande hatte ungefähr 200 Werst von Blagowiesjezenst entfernt in einer vollständig unbewohnten

Gegend ihr Lager am Ufer des Bom aufgeschlagen und dort sehr viel Goldstaub im Flätschen gefunden. In aller Stille verarbeiteten die Räuber mit den geeigneten Instrumenten und wuschen den Goldstaub. Nach Verlauf einiger Monate hatten sie etwa 650 Pfund reines Gold gewonnen. Die Sache kam aber, wie sibirische Blätter schreiben, an den Tag und die Regierung sandte ein Kommando Kosaken an die bezeichnete Stelle, um die Räuber zu vertreiben und ihnen die reiche Beute abzunehmen, was auch geschah. Jetzt hat nun die Regierung daselbst eine eigene Goldwäscherei eingerichtet, welche von Soldaten bewacht wird. Die Beamten sind in voller Thätigkeit; allerdings ist die Frage bereits laut geworden, ob man nicht den Teufel durch Beelzebub abgelöst habe.

**(Gastein im Schnee.)** Aus Gastein wird von gestern berichtet: „Nachdem der Schneefall bis heute Morgens währte, trat dann heftiger Landregen ein. Die Temperatur betrug Mittags 6 Grad. Im Kasino wurde geheizt. Das Gasteiner Thal liegt ganz unter einer Schneedecke, im Hasfeld gab es kleine Lawinstürze. Viele Kurgäste halten gleichwohl aus.“

**(Sarah Bernhardt in Brüssel.)** Man schreibt aus Brüssel, 4. September: Sarah Bernhardt hat am Donnerstag als Anfang ihrer Kunstreise durch Belgien, Holland, Dänemark und Oesterreich-Ungarn zunächst hier im Theatre des Galeries gespielt, und zwar trat sie in dem Sardou'schen Stücke „Cleopatra“ auf, welches trotz der Leistungen der eminenten Tragödin nur wenig Erfolg hatte. Von den Künstlern, welche Madame Bernhardt begleiteten, ist nicht viel zu sagen. Sie gehören der gleichmäßigsten Mittelmäßigkeit an, außer dem jungen Herrn Darmont, welcher mit Feuer und schöner Geste die Rolle des Marc Anton in „Cleopatra“ wiedergab. Die täglichen Kosten der Tournee belaufen sich auf ungefähr 7000 Francs. Sarah Bernhardt beansprucht für sich selbst eine Gage von 2500 Francs per Abend. Die Kostüme und Dekorationen, die für die verschiedenen Stücke des Repertoires der Künstlerin nöthig sind, sollen die ganze Reise mitmachen. Sehr bedenklich ist das Unternehmen dadurch geworden, daß überall an den Grenzen die getragenen Kleider einer Desinfektion unterzogen werden sollen. Madame Bernhardt erklärte einem Brüsseler Journalisten, sie werde die Reise durch Holland aufgeben, wenn nicht den Kostümen und Dekorationen freier Eingang gewährt werde. Sie selbst, fügte sie hinzu, habe gar keine Furcht vor der Cholera. Diese Krankheit existire nur in der Einbildung der Aerzte!

**(Einer Freisprechung.)** in einer hochpolitischen Angelegenheit hatte sich vorgestern der Redakteur des Berliner „N. Journ.“ Richard Salting zu erfreuen. Die unwahre Nachricht von der Erkranung des Sultans, welche aus der vom Schriftsteller v. Wajdorowitsch-Wesselski herausgegebenen „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz“ in die gesammte Presse überging, trug dem vorgenannten Herausgeber die Ausweisung aus Berlin und dem ganzen deutschen Reich ein. Die Notiz über dieses Ereigniß war in dem „N. Journ.“ mit den Worten: „Die Klüge von der Erkrankung des Sultans trug deren Erfinder und Verbreiter den verdienten Lohn ein“, mitgetheilt worden. Hiedurch fühlte sich Herr v. W., jetzt in Petersburg wohnhaft, beleidigt und strengte durch den Rechtsanwalt Kleinholz die Verleumdungsklage gegen den Redakteur Salting an. Der Kläger behauptet nämlich, daß die unwahre Nachricht ohne sein Wissen und Willen, während er sich geschäftlich in Dresden befand, in die „Allgem. R.-K.“ aufgenommen sei und nennt als den Einleitenden seinen als zuverlässig erprobten Mitarbeiter Spigner in Wien. Er verwahrt sich deshalb gegen den ihm gemachten Vorwurf, eine erfundene Lüge verbreitet zu haben. Der Angeklagte wendet ein, daß aus dem vom Kläger proponirten Beweise nicht zu folgern sei, daß er die unwahre Nachricht, durch deren Verbreitung der deutschen Regierung Verlegenheiten bereitet werden soll-

ten, nicht auch selber in seine Korrespondenz hineincancirt habe. Rechtsanwalt Kleinholz beantragte die Verurtheilung des Angeklagten wegen des gebrauchten Ausdrucks, der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung des Angeklagten. Bei Veröffentlichung der falschen Nachricht handelte es sich darum, den deutschen Einfluß im Orient zu befestigen. Daran hatte Rußland das größte Interesse, und es ist anzunehmen, daß dem Kläger als Rußin der erstrebte Zweck vollständig bekannt gewesen ist.

**(Wie die Engländer reisen.)** Die überaus praktische Art des Reisens der Engländer — mit Nutzen und billig — dürfte vielleicht von allgemeinem Interesse sein. Es handelt sich hierbei nur um diejenigen Kreise (aus dem Arbeiterstande, kleine Beamte u. s. w.), die in Folge beschränkter Mittel genöthigt sind, dementsprechend sich einzurichten. Man sieht Engländer einige Wochen in Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien u. s. w. zubringen, die über ein wöchentliches Einkommen von nur 45 Schilling verfügen. Eine Erklärung darüber gibt eine englische Wochenchrift, welche uns die Thätigkeit des Klubs Toynbee Hall, der gegenwärtig über 200 Mitglieder umfaßt, vor Augen führt. Während des Winters entscheiden sich die Mitglieder des Klubs über das Land, welches sie bereisen wollen. Darauf erfolgen Besprechungen, Vorträge u. s. w. über Geographie, Geschichte, Sitten und Eigenarten des betreffenden Landes. Vorträge über Italien z. B. sind von Professor Villari gehalten worden. Der Klub zählte im vergangenen Jahre folgende Mitglieder: 18 Postbeamte, 17 Kaufleute, 18 Kammerfrauen (von denen 13 mit ihren Gatten), 39 Lehrer, 54 Lehrerinnen, 30 Journalisten und noch Leute aus verschiedenen anderen Stellungen. Sobald die Wahl des betreffenden Landes, das man zu besuchen beabsichtigt, getroffen ist, unternimmt der Präsident des Klubs behufs Preisermäßigung die immer mit Erfolg begleiteten nöthigen Schritte bei den Eisenbahnverwaltungen und Gasthofbesitzern. Dann werden Gruppen von 7 bis 8 Personen gebildet, die möglichst gleichmäßig aus Männern und Frauen zusammengesetzt sind. Ein Mitglied leitet die Reise und bestreitet die Kosten; ein anderes führt den Schriftverkehr u. s. w. In jeder Gruppe befindet sich, wenn irgend möglich, ein Mitglied, welches die Sprache des zu besuchenden Landes beherrscht. Es bestehen ähnliche Vereinigungen in Liverpool und Manchester. Letztere zählt 6000 Mitglieder. Diese haben die Weltausstellung von 1889 besucht, ferner Ausflüge unternommen nach der Schweiz, nach Marokko, nach den Ardennen und nach Norwegen. Im nächsten Jahre werden sie die Ausstellung in Chicago besuchen.

**(Alfred Nobel.)** der als Erfinder und Fabrikant von rauchlosem Pulver gewiß zu denjenigen zählt, die zu den Kriegsrüstungen unserer waffenstarken Zeit in hervorragender Weise beitragen, scheint den Rath des Vegetius: „Si vis pacem, para bellum!“ (Wenn Du Frieden willst, mache Krieg) gründlich befolgen zu wollen. Während er zum Kriege rüstet, will er auch den Frieden. Die österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde theilt mit, daß Herr Nobel mit einem Beitrage von 2000 Francs ihr Mitglied geworden sei. Ungenüßiger kann ein Pulverfabrikant gar nicht sein.

**(Das zweitgrößte Schiff der Welt.)** Man schreibt aus London, 3. September: Die moderne Schiffbaukunst kommt in ihren Werken den Dimensionen des einst wie ein Weltwunder angestaunten Great Eastern immer näher. Dieses später von Spott und Unglück verfolgte Schiff, das jetzt in irgend einem Hafen als Kohlenpfecher benützt wird, maß 692 engl. Fuß in Länge und 83 in Breite. Die Cunard-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat gegenwärtig für den Dienst nach Amerika einen Dampfer im Bau, dessen Länge 600 Fuß beträgt bei einer Breite von 75 Fuß. Bei voller Ladung von Passagieren und Frachtgut ist die Wasserverdrängung auf die kolossale Summe von 19,000 Tonnen berechnet, also 3000 Tonnen mehr als irgend ein Kriegs- oder Handelschiff im aktiven Dienst. Bei einem Displacement von 14,000 Tonnen erhofft man eine Schnelligkeit von 23 Knoten per Stunde zu erreichen. Die Maschine besteht aus bronzenen Zwillingsschrauben, die von zwei Paar Triple-Expansions-Maschinen mit je 15,000 indybirten Pferdekraften getrieben werden. Nur ein Theil der „Campania“, so wird das Schiff heißen, ist nichtenglischen Ursprungs, das Steueruder, keine englische Fabrik konnte eine Stahlplatte von der verlangten Dimension rollen; dieselbe wurde daher scrupp in Auftrag gegeben.

**(Ein Modell.)** die Meeresströmungen veranschaulichend, wird zu den Ausstellungsobjekten der Weltausstellung in Chicago gehören. Dieses Modell besteht aus einem mächtigen metallenen Gefäß, die Erdoberfläche darstellend und ein Areal von 30 Quadratkilometern einnehmend. Die Meere und Seen werden durch wirkliches Wasser angedeutet, welches durch Röhren geleitet wird, die unter der Oberfläche des Modells angebracht sind, so daß sämtliche Miniatur-Meere und -Seen in Bewegung sind, und in derselben Weise wie die Meeresströmung. Die Richtung der Strömung wird durch ein auf die Oberfläche des Wassers gestreutes weißes Pulver angezeigt.

**(Folgenden Scherz.)** erzählt man sich in Berlin: Eines schönen Abends besuchte der erste Charakterspieler einer Berliner großen Bühne ein populärwissenschaftliches Institut. Der Direktor desselben macht sich ein Vergnügen daraus, dem beliebigen Künstler als Führer durch die Räume des Unternehmens zu dienen. In der astronomischen Abtheilung läßt er ihn durch ein Fernrohr sehen: „Hier sehen Sie den Jupiter, lieber K.“, sagte er, „gerade so ein Stern wie Sie!“ Herr K. lächelte geschmeichelt. „Aber er kann doch den Merkur nicht spielen!“ wendet er lächelnd ein. „Auch darin gelingt es Ihnen!“ erwidert der Astronom ruhig.

— Unmöglich, sprach er mit einer Stimme, welcher einige Festigkeit zu geben er sich vergeblich bemühte. Sie können in der Ebenholzkassette, von welcher sie sprechen, nichts gefunden haben, was Werth besitzt. Erstens ist der westliche Flügel abgesperrt und wird nie von einem menschlichen Fuß betreten, ich gestatte Niemandem, außer auf meinen ausdrücklichen Befehl, dorthin zu gehen, zweitens trage ich den Schlüssel jener sorgfältig abgesperrten Kassetten stets bei mir!

— Gehen Sie und überzeugen Sie sich selbst, erwiderte Douglas von Achim, Sie werden sehen, daß die Kassetten nicht versperrt ist, Sie werden sich überzeugen, daß die Papiere verschwunden sind; gehen Sie immerhin und sehen Sie nach, dann kehren Sie zurück und theilen Sie uns mit, was Sie gefunden haben!

Douglas verfolgte eine geheime Absicht, indem er diesen Vorschlag machte, er wollte dem Glenden Gelegenheit bieten, zu entfliehen.

— Ja, ich will gehen, ich will Ihren Rath befolgen, aber ich halte es für unmöglich, daß jene Kassetten offen sei, trotzdem will ich mich überzeugen! flüsterte Wygrave, und sich abwendend ging er, ohne irgend Jemandem anzusehen, ja ohne auch nur Helene einen Blick zuzuwenden, aus dem Gemache.

Das junge Mädchen verbergte ihr Antlitz an der Schulter der Gräfin Lascelles, welche die schlante Gestalt zärtlich umschlungen hielt.

In athemloser Spannung erwartete man Moriz Wygrave's Rückkehr, im Grunde seines Herzens hoffte Douglas von Achim, daß der Glende vor der gerechten Strafe, welche ihn erwartete, geschützt sei. Fünf, ja zehn Minuten vergingen und noch immer harrete man seines Kommens.

— Herr Musgrave, sprach Douglas endlich,

sich zu dem Rechtsanwalte wendend, Sie würden mich verbinden, wenn Sie nach dem westlichen Flügel gehen wollten, um nachzusehen, was sich mit Herrn Wygrave zugetragen hat, leiser fügte er dann hinzu: Wenn er noch nicht fort ist, so geben Sie ihm Zeit zu entfliehen.

Herr Musgrave folgte sofort der Weisung und kehrte nach Ablauf von zehn Minuten mit einem sehr ernsten Gesichte zurück.

— Baron Achim, sprach er rasch und laut, so daß ein Jeder ihn hören konnte, ich habe Ihnen die traurige Mittheilung zu machen, daß Herr Wygrave sich im westlichen Flügel erschossen hat, er ist ins Herz getroffen und der Tod muß sofort eingetreten sein!

Ein lauter Schmerzensschrei war die unmittelbare Folge der Mittheilung des Rechtsanwaltes, und als man sich der Richtung zuwandte, aus welcher dieser Schrei herüberkoll, sahen die Anwesenden die Gestalt des jungen Mädchens, welches bis nun für die Erbin von Werllyn gegolten, in dunstigen Luft zu Boden sinken.

Douglas von Achim sprang vor und hob mit liebevollem Blick den zarten Körper in seinen Armen empor; Einige traten hinzu und boten ihren Beistand an, er aber wies Alle zurück.

— Nein, nein, rief er lebhaft, überlaßt sie mir, ich will für sie Sorge tragen! Gräfin Lascelles, begleiten Sie mich!

Und ehe die Anderen wußten, wie ihnen geschah, hatte er die zarte Gestalt des bewußtlosen Mädchens bereits in ein anstößendes Gemach getragen, bat er die Gräfin, belebende Mittel herbeizuschaffen, während er selbst vor Helene kniete und ihr Antlitz mit seinen heißen Küßlen bedeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder einmal ihr grüßert. Seit dem Ocean zwischen dem Silberstange ein begieriges die Besitzergreifung des Königs und dem König und heute Victoria, Kaiserin weiter wurde den gegeben, unter Flinten, Pulver der zweiten, später Standpunkt klar: 50 Dollars, die er agen oder von der Dann führte er e darin bestanden e, aber zu seinem um Tabak und on 65 Dollars bea be sich gewiegt, fntschädigung zu- nen Weisen, der öbietet, nach einer Für alle diese e herabzuziehen und geschah denn auch glichen Kreuzer's chkeit in einem Außerdem bestand des Mörders des glichen Vorgehens h der König vor uchte, um die Re- wegen. Damit ist orgekommen.

etrunknen wird.) und 32 Liter Bier Jahres in Paris demselben Zeit- erung um 2635 Quantität stammt Pariser Braue- 2 Liter, während Auslande ein- e Bier erfreut in sechs Monaten ches Bier mehr das französische Hektoliter zeigt, mehr gestiegen, da lche allem An- bit bis in den einiger Gewitter- auf dem Boule- welt hinaus vor a für 600 bis a schwer, einen r Andrang bis s hat schon bis Tage verzapft.

, um einzutreten thfälle zu be-

Zeichen. Herr hüre und trat Seite des alten u zu.

hier sind die t des Freiherrn en! Wissen Sie der widerlegt

mit gerunzelter , daß ich Sie chen, zu Boden

at fort, er wird Musgrave, und hereingeführt,

Achim wieder gestalt des Mes schweben war, itzuthellen, wo gefunden hat; ich ach der großen l!

in ersten Male her Niene auf Verfügung war gewesen, deren die Papiere, d wurden, nie pfand er zum seine Sünde ent-

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Absolvirte**  
**Handelschülerin,**  
 der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht als **Volontär** in einem anständigen Bureau unterzukommen. Anträge erbeten unter „S. Nr. 500“ an die Exp. 58704

**Dipl. Bürger-  
 Lehrerin**  
 mit ausgezeichneten Wirkungszeugnissen ertheilt Unterricht in deutscher, ungarischer, französischer Sprache und Fortbildungsgegenständen, auch wird ein **Mädchen** oder **Knabe** in vollständige **Pension** genommen. Antr. unter „Ge-  
 diegen“ an die Exp. 58696

**Junger Mann**  
 aus der Manufakturbranche mit guten Zeugnissen und Referenzen sucht Stellung in einem größeren Engros- oder Detailgeschäft zu bescheidenen Konditionen. Gesl. Anträge unter „Ma-  
 nufaktur 7“ an die Exp. 58700

**Lehrerin,**  
 dipl., in Französisch, Englisch, Deutsch und Klavier, hat täglich noch eine Vormittagsstunde zu vergeben. Referenzen von den besten Familien. Antr. in der Exp. 58712

**Für  
 Spezereihändler,**  
 sehr guter, gezügelter Posten, ist ein **schönes Lokal** mit billigem Zins zu vermieten. Näh. beim Hauseigentümer Hofinstrumen-  
 tenfabrikant J. V. Schunda 4. Bez., Ungargasse zu erfragen. 9949

Mehrere schöne und gute **Melkziegen**  
 sind Nagy János-utca 20 zu verkaufen. 58709  
 Eine diplomirte ungarische

**Lehrerin**  
 mit Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt sich für Vor- und Nachmittagsstunden. Antr. in der Exp. 58715

Weinagentur sucht bei Wirtken gut eingeführten **Wakagenten.**  
 Anträge mit Angabe bisheriger Verwendung unter „Vino veritas“ an die Exp. erbeten. 58705

**Französisch.**  
 Grammatik und Konversation lehrt eine geborene Französin unter günstigen Bedingungen. Antr. in der Exp. 58716

**Kommis,**  
 tüchtiger Verkäufer wird in ein Kurzwaarengeschäft per sofort oder 15. d. M. aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 58698

**Französische Bonne**  
 mit Prima-Referenzen wird zu einem 5jährigen Knaben mit bescheidenen Ansprüchen aufgenommen. Selbe muß auch leichte häusliche Arbeiten verrichten können. Näh. in der Exp. 58697

**Wohnung,**  
 2 schöne Cassenzimmer, 1 Hofzimmer, Vorhaus, schöne Küche, ist Volks-theater-gasse Nr. 16 billigt zu vermieten. 58733

Für einen 17 Jahre alten Studirenden aus gutem Hause wird **gänzliche**  
**Berpflegung,**  
 womöglich auch Klavierbe-  
 nützung, bei einer christlichen Familie gesucht. Offerte mit Angabe der Bedingungen werden bis 12. September entgegengenommen. Antr. in der Exp. 58741

Ein verfirter **Komptoirist**  
 mit bescheidenen Ansprüchen wird für sofort acceptirt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unter „A. 25“ an die Exp. 58754

**Erzieherin,**  
 vorzügl. Pianistin u. französisch, sucht Stelle. Antr. unter „Szerény“ an die Exp. 58755

**Okleveles tanító**  
 állomást keres. Számos év óta elköltözött. Tanít magy. héber, beleértve:  
 הנך רשי דקוק  
 német és francziát. Kitűnő bizonyítványok rendelkezésre állanak. Igények: 250 frt egy évre és teljes ellátás. Közbejárók kizártnak. Czím: Grosz Mór. Abauj-Szepsi. 58725

**Ein Kommiss**  
 der Spezerei- und Kurzwaarenbranche mit angenehmem Aussehen und guter Handschrift wird sofort acceptirt. Derjenige, der in der Manufakturbranche Kenntniß hat, wird bevorzugt. Offerte nebst Zeugnis-kopien sind zu richten an Michael Marzinka, Perjámos. 9958

**Gebirte  
 Schneiderinnen**  
 und Lehrlinginnen werden aufgenommen bei Anna Goldberger, Waiznergasse Nr. 25. 58759

**Erzieherin,**  
 tüchtig im Deutschen und Ungarischen, sucht Stellung zu Kindern für ganzen Nachmittag. Antr. in der Exp. 58727

Ein junger Mann, ungar. Staatsbürger, derzeit in Böhmen, wünscht ein klei-  
**neres  
 Spezereiwaren-  
 Geschäft, Wein-  
 handlung**  
 oder dergleichen in Ungarn, Kroatien oder Slavonien sofort zu übernehmen. Gesl. Antr. an Hugo Stern, Jungbunzlau, Böhmen. 58726

**Empfehle und placire**  
 einfache, als auch in Sprachen und Musik tüchtige **Erzieherinnen**  
 jeder Nationalität, **Kinderg-  
 und Bonnen** mit guten Attesten, aufs Gewissenhaf-  
 teste, **Kéri Sándor,** Buda-  
 pest, Andrassy-ut Nr. 51. Dasselbst findet bei erwach-  
 senen Mädchen eine **Erzie-  
 herin** Stelle als **Gesell-  
 schafterin.** 58713

**Größeres möbliertes  
 Zimmer**  
 mit separatem Eingang oder einzimmerige Wohn-  
 ung in der Theresienstadt oder Leopoldstadt pro 1. Oktober oder 1. November gesucht. Antr. unter „Gar-  
 gon“ an die Exp. 58717

**Ich suche**  
 einen vertrauenswürdigen Mann (Christ, fleißig) mit fl. 100 Kaution für mein Fabrik-Komptoir in der Nähe Budapests zur Be-  
 sorgung von Inkasso und Komptoirarbeiten. Restan-  
 tanten, welche der Wein- oder Spezereibranche ange-  
 hören, werden bevorzugt. Offerte unter „J. K.“ Haupt-  
 post restante. 58703

**Solide tapezierte  
 Möbel**  
 am besten und billigsten direkt beim Erzeuger **L. Greff,** Tapezierer und De-  
 forateur, Nádor-utca 28, vis-à-vis dem Neugebäude. **Auch auf Raten.** 58731

Junger **Privatbeamter,**  
 aus gutem Hause, 27 Jahre, alt, 1200 Gulden Einkom-  
 men, wünscht sich ehestens passend zu verheirathen. Anträge unter „Hymen 27“ an die Exp. erbeten. 58756

**Geheime  
 Montirerin**  
 für ein Tapissiergeschäft gesucht. Antr. in der Exp. 58762

**Gründlichen  
 Unterrichts**  
 ertheilt im Ungarischen, Deutschen, Italienischen, Französischen Englischen, Spanischen u. Serbischen Professor **Julius Witt-  
 mann,** Badgasse Nr. 4, 2. St. 30. 9963

**Lederkommiss,**  
 der im Spezereifache auch etwas bewandert ist oder sich letzteres zu eigen machen will, fleißig und mit guten Zeugnissen versehen, kann sich behufs Aufnahme bis 25. 1. M. persönlich vorstellen. Antr. in der Exp. 9967

Gesucht für dauerndes En-  
 gagement ein **tüchtiger  
 Komptoirist,**  
 der einfachen Buchführung mächtig, guter deutscher, eventuell auch ungarischer Korrespondent, zum Eintritt pro 1. Oktober, eontuell auch früher. Ausführliche Offerte mit Angabe von Referenzen, des Alters, der Gehaltsansprüche bei freier Station sind zu richten an Janacz Spätger, Bozovics, Südbungarn. Diejenigen, welche in Waarenhandlungen bereits servirt haben, werden bevorzugt. 9968

**Gelegenheitskäufe**  
 als **Güter, Häuser, Gründe,**  
 so auch gut gangbare **Kaf-  
 feehäuser, Gasthäuser,**  
**Spezereigeschäfte** ersten Ranges und verschiedene andere Geschäfte zu haben bei **Mandel Vajos,** väczikórut 42. 58751

**Reines, unaufer-  
 schnittenes Matu-  
 laturpapier à 11 fl. per Meterzentner**  
 ab **Magazin zu ver-  
 kaufen.** Bei **Ab-  
 nahme von min-  
 destens 5 Meter-  
 zentner à 10 fl. Nä-  
 heres die Exp.**

**Komptagruen**  
 zur Vergößerung einer In-  
 fraktiv-Unternehmung mit fl. 2000 gesucht, welche nicht auf einmal erledigt werden müssen. Junge Kraft bevorzugt. Anträge unter „Becheiden“ an die Exp. 58748

**Buchhalter und  
 Kommiss**  
 von der Manufaktur-, Herren- und Damenkonfek-  
 tions-Branche, der drei Landesprache mächtig, wird für sofort acceptirt bei **Fischer Verthold,** Salgö-  
 Tarján. 9956

**Gesucht**  
 ein separirtes liches **Zim-  
 mer,** nicht höher als erster Stock, nahe zum Oflogon, möblirt oder unmöblirt. Antr. in der Exp. 58681

**Ich erlaube mir**  
 dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno-  
 viren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüng-  
 lich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch be-  
 merken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,**  
 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., Th. 16.  
 Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Ein Fräulein,**  
 Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier und Hand-  
 arbeit unterrichtend, sucht Stunden, eventuell halbe Tage. Gesl. Anträge unter Chiffre „M. S. 37“ an die Expedition. 58237

**Kontrollor**  
 sucht eine Anstellung in einer Dampf-  
 mühle, der schon längere Zeit prakti-  
 zirt hat. Antr. in der Exp. 58777

**Gummi**  
 und Fischbläsen, Präfer-  
 vatives, der unübertreff-  
 lichen Fabrik **Pergusson & Cie.** Paris in Ori-  
 ginal-Packung per Dbd 3, 4, 5, 6 und 8 fl.; **Pariser Schwämme**  
 per Dbd 4 u. 5 fl.; **Pelz-  
 Porus** per St. fl. 2 bis 2.50; **Capotte ameri-  
 caines** per Dbd fl. 4 - 5. Bei Abnahme von 3 Dbd 10% Rabatt. Preiscon-  
 vante gratis u. franco. **Adlungswohll**  
**Béla Pártos,**  
 Bandagist,  
 Budapest, IV., Museum-  
 ring Nr. 15.  
 Postveriaudit diskretest.

Ein Geschäftsmann, selbst-  
 ständig, mit monatlichem Einkommen von über 100 fl. (Christ) und wünnche auf diesem Wege behufs Ehe-  
 lichung ein einfaches Mäd-  
 chen mit 1500 fl. Baar-  
 vermögen, nicht über 28 Jahre alt, kennen zu lernen. Dieser Antrag ist vollständig reell und ernstgemeint, und erbitte Zuschriften unter „D. O. 1“ an die Exp. 58757

**Magy. kir. államvasutak  
 budapest-dunajobbparti  
 üzletvezetője.**  
**Hirdetmény.**  
 Az utasok által a vasuti személykocsikban és állomásai helyiségekben elhagyott s a magyar királyi államvasutak Budapest keleti pályaudvar állomásán t. évi ápril hó 1-től július hó 1-éig gyűjtött és addig senki által tulajdonjogilag nem igényelt tárgyak, v. m. ruha és fehéreművek, kendők, kalapok, sétabotok, nap- és esernyők stb., nevezett állomásunk podgyászkiadási helyiségeiben t. hó 15-én reggeli 9 órakor tartandó nyilvános árverezés alkalmával a leg-  
 többet igézőknek azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adatni. Budapest, 1892. szept. hó. 9954

In meinem neuen **Gold-, Juwelen u.  
 Uhren-Geschäfte,**  
 Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Ateliers erzeugten **Juwelen, Gold- und Silber-  
 waaren,** sowie auch nur ausschließlich das Beste in **Schweizer Taschenuhren.** Auch mache ich meine ge-  
 ehrten Kunden auf meine gut eingerichtete **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-  
 Werkstätte**  
 aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nach-  
 komme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überraschend schön und billig ausführe und Repara-  
 turen aller Arten exakt mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. **Albert Ellinger,**  
 Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 9855

**Gesucht wird ein  
 Kommiss**  
 der Herren-Konfektions-  
 Branche. Derselbe muß tüch-  
 tiger Verkäufer, der deutlichen, ungarischen und kroatischen Sprache mächtig sein. Diejenigen, die der Manufakturbranche mächtig sind, haben den Vorzug. Eigenhändig geschriebene Offerte nebst Zeugnis-kopien möge man an Leopold Kugel, Diakovár (Slavonien) richten. 9966

Für die **Nachmittags-  
 Stunden** wird zu zwei Mädchen eine französisch, deutsch und englisch spre-  
 chende **Bonne**  
 acceptirt. Musikalische be-  
 vorzugt. Näheres Annon-  
 cen-Expedition J. D. Fischer, Franziskaner-Bazar. 9962

**Prob.-Reisender**  
 gesucht, welcher einen leicht **verfügbaren patentirten Artikel** der Küchenbranche in Ungarn einführen kann. Gesl. Offerte unter „Leich-  
 tes Geschäft“ an die Exp. 9957

**Handelsakademiker**  
 lehrjähriger, guter Schüler, wird als Korrepetitor ge-  
 sucht; solche, die gleichzeitig I Real korrepetiren können, haben den Vorzug. Adresse in der Exp. 58753

## Für Cigarrettenraucher

sehr wichtig. Das Beste, der Gesundheit vortheilhafte Cigarrettenpapier ist das neueste, vor Nachahmung geschützte, echte ungarische französische

## Le Columbus - Cigarrettenpapier.

Dieses hat außer den vielen Vortheilen noch diesen Hauptvortheil, daß das Papier viel früher als der Tabak verbrennt; durch diesen Umstand wird die Cigarette ohne Papier geraucht und verpirrt der Raucher nicht den mindesten Papiergeruch. Im Detail ist dieses Papier in sämtlichen Trafiken zu bekommen. En gros in den Münnberger- und Papier-Großhandlungen.

## J. PRINDL,

em. t. l. Militärarzt, Spezial-  
 arzt seit 40 Jahren für

## Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harn-  
 röhrenbeschwerden (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziel Geschlechts-  
 krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach sei-  
 ner sich tausendfach glänzend  
 bewährten neuen

## Heil-Methode.

Behandelt von 10-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Kö-  
 nigsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch  
 schmerzlos und sicher.  
 Honorar mäßig, auch  
 brieflich.

## Gummi

und Fischbläsen, Präfer-  
 vatives, der unübertreff-  
 lichen Fabrik **Pergusson & Cie.** Paris in Ori-  
 ginal-Packung per Dbd 3, 4, 5, 6 und 8 fl.; **Pariser Schwämme**  
 per Dbd 4 u. 5 fl.; **Pelz-  
 Porus** per St. fl. 2 bis 2.50; **Capotte ameri-  
 caines** per Dbd fl. 4 - 5. Bei Abnahme von 3 Dbd 10% Rabatt. Preiscon-  
 vante gratis u. franco. **Adlungswohll**  
**Béla Pártos,**  
 Bandagist,  
 Budapest, IV., Museum-  
 ring Nr. 15.  
 Postveriaudit diskretest.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Ringstraßenhaus,**  
30 Jahre steuerfrei, auf  
Geganteste und Solideste  
gebaut, mit wenig Par-  
reien ist auf reine 7% mit  
einer Anzahlung von  
30,000 fl., ferner in einer  
belebten Straße ein noch  
15 Jahre steuerfreies drei-  
stöckiges

**C & H a u s,**  
wo sämtliche Wohnun-  
gen mit Parquetten und  
Badezimmern versehen  
sind, trägt gegenwärtig  
eine 9% Zinsen, ist  
mit einer Anzahlung von  
50,000 fl. zu verkaufen.  
Schließlich empfehle ich  
ein neues stockhohes Haus  
mit schönem Garten, Stal-  
lung und Wagenremise,  
mit einer Anzahlung von  
30,000 fl. Kleines Objekt,  
loco oder Provinz wird  
im Tausch genommen.  
Nur Selbstkäufer erhalten  
mündlich oder brieflich  
Auskunft durch S. Fleich-  
hader, Nyár-utca 6/B,  
Parterre. Zu treffen von  
11-1 und 4-6 Uhr. 9944

Wer verkaufen franko jeder  
Poststation Oesterreich-  
Ungarns 1 Korbflechte,  
enthaltend 3/4 Liter garan-  
tirt reinen und alten  
**Berl-Eliovitch**  
oder echten, hochprima  
**Borovitska**  
(aus der eigenen Brennerei)  
gegen Nachnahme von fl.  
4.50. 3/4 Liter \*\*\*-Cognac  
franko gegen Nachnahme  
von fl. 8.50. Wiederverkauf-  
ern Rabatt.

**Recht & Schwarz,**  
Lugos. 9946

**Praktikant**  
aus gutem Hause mit  
schöner Handschrift wird in  
der Eisenmöbel-Fabrik  
**Dróza & Co.** aufgenommen.  
Geh. 58687

Gesucht wird eine deutsche,  
ist., für höhere Mädchens-  
schulen geprüfte  
**Erzieherin**  
zu 2 Mädchen, die der franz.  
Sprache mächtig und im  
Klavierunterricht tüchtig ist.  
Offerte mit Gehaltsanprü-  
chen an **Jakob Fisch** in  
Nyir-Bátor. 9936

**Neveló**  
keresztetik két gyermek  
mellé, az egyik II. gym-  
a másik III. elemi osztály  
magántanulója, héber és  
német nyelv tanítása fel-  
tétlenül kívántatik, évi  
fizetése 240 frt. teljes el-  
látással; ki hegedűt tud  
tanítani (bár nem teljesen  
kellék), előnyben részesül.  
Bizonyítvány, esetleg ké-  
pesítő, czimemre: **Wild-  
mann Ignác, Tisza-Szt.-  
Imre, per Abadszalók,**  
küldendő. Az állomás azon-  
nal elközlalendő. 9933

**Tanonez**  
felvétetik egy helybéli fü-  
szerkereskedésbe, jó ház-  
ból való keresztény fia; ki-  
vánatos, hogy németül is  
tudjon. Czím a kiadóhiva-  
talan. 58685

**Jeune homme**  
étranger distingué, désire  
faire la connaissance  
d'une française spirituelle.  
Ecrire sous «Fin du pro-  
chain siècle» à l'adm.  
contre bulletin d'insertion.  
58671

Gebrauchte  
**Gasluster,**  
aber in gutem Zustande,  
werden zu kaufen gesucht.  
Anträge unter „Gasluster“  
an die Exp. 58672

**Trautl,**  
in einer belebten Straße,  
ist Familienverhältnisse  
halber preiswürdig zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
58664

**Wohnung**  
auf der Waisnerstraße, be-  
stehend aus 4 Cassen-  
zimmern, 1 Hofzimmer, 1  
Vorzimmer, Badezimmer,  
Kloset etc., wegen Familien-  
verhältnisse aus freier Hand  
per 1. November sehr  
preiswürdig zu übergeben.  
Adr. in der Exp. 58691

**Zu Theilzahlungen**  
können in einem hiesigen  
altrenommirten Waaren-  
hause hier wohnhafte Fa-  
milien sich Herren- u. Da-  
men-Wäsche, Kleider,  
Reinwände, Chiffone und  
Tischzeuge, so auch die  
modernsten Kleiderstoffe bei  
solcher Bedienung u. cou-  
lantesten Bedingungen an-  
schaffen. Aufträge über-  
nimmt Kun József, Károly-  
körut 4, ajtó 3. 58746

**Ein schön möblirtes  
Zimmer**  
für einen anständigen jungen  
Mann, eventuell auch Ver-  
pfligung ist bei einer isr.  
Familie zu vergeben. Adr.  
in der Exp. 58667

**Wegen sofortiger Auf-  
lösung des Geschäftes  
verkaufe eine Original 4er  
Wertheim-**  
eine Original 6er **Deff-**  
Kasse, beide mit Niegel,  
eine Dezimalwaage, mit  
1000 Kilo Tragkraft, eine  
schöne Eisenglaswand und  
Bureau-Einrichtung. Adr.  
in der Exp. 58662

Ein hauptstädtischer Wohl-  
thätigkeits-Verein sucht zum  
sofortigen Eintritt einen  
**Zukassanten.**  
Erforderlich: Gründliche  
Ortskenntnis, ausgebreitete  
Bekanntheit, dann Kennt-  
nis der ungarischen und  
deutschen Sprache in Wort  
und Schrift. Offerte sind  
zu richten unter „Verläß-  
lich“ an die Exp. 58652

Kaufe Zettel vom  
**Verkaufte!**  
**Uhren, Juwelen!**  
Silberbesteck verkaufe  
für baar: 12 echte massive  
Silberbesteck fl. 8.50.  
6 Silberlöffel 11 1/2 fl. 13.18 fl.  
Silber per Gr. 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr.,  
Goldketten fl. 11.90, Gold-  
Remontoiruhr fl. 12.50,  
Massiv-Goldbringe fl. 2.80  
Silber-Nickelremontoiruhr  
fl. 3.35, **A. B. Grünber-  
ger,** Stadthausplatz Nr. 9,  
1. St. Auch gegen Raten!  
56707

**Private,**  
die einen altes, unver-  
fälschten  
**Naturwein**  
genießen wollen, empfehle  
ich meinen berühmten Bär-  
sonyoser Wein (Roorer  
Provenienz). Kostproben  
bei Herrn Siegfried Taufgig,  
Dorotheagasse 3. Adresse  
für Bestellungen: **Moriz  
Vöhm, Letteny, D. S.  
Berger,** Direktor der Be-  
lenzeerAnna-Dampfmühle.  
9802

**Billengründe,**  
Gänsgründe sind ver-  
käuflich im gesündesten  
Theile Budapests, in der  
Christinenstadt, Hohebene,  
Prachtansicht, Wasserlei-  
tung, Beleuchtung in der  
Gasse. Nege, mehrfache, be-  
queme Kommunikation.  
Adresse in der Expedition.  
58481

**Ein Wehl- und  
Spezereigeschäft,**  
alter Posten, ist wegen an-  
derer Unternehmung preis-  
würdig zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 58485

**Klavier,**  
sogenannter Stuhlfügel, mit  
starkem Ton ist zu ver-  
kaufen bei Heilmann  
József, Steinbruch, Kápolna-  
gasse 10. 58747

**Ein- und Verkauf  
von Herrenkleidern,  
Herrenkleider,  
Reparatur, Pug- und  
Kleider-Leih-Anstalt bei  
Albrecht & Hartmann,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.  
58480**

**Lokomobile,  
Dampfmaschinen, Moto-  
re, Kessel, Drehbänke,  
Bohrmaschinen, Nieten-  
schneiben und Transmi-  
sionen, Krähne, Anker,  
Ketten, Pumpen, Tra-  
verien und Gerüstflam-  
mern etc., alt und neu,  
billig zu haben bei  
**A. M. Kohn,**  
Eisen- und Metall-Engros-  
Geschäft, Budapest, VI.,  
mozsár-utca 9. 9541**

**Zwei junge Eisenhandlungs-  
Kommiss**  
(Christen) von hübschen  
Exterieur, für ein Budas-  
dapester Maschinen- und  
Werkzeughaus ersten Ran-  
ges gesucht. Offerte unter  
„Gute Familie“ an die Exp.  
d. Bl. 58730

Ein tüchtiger  
**Blagagent**  
wird aufgenommen. Wo?  
sagt die Exp. 58723

**Vertreter**  
für Preßburg suche ich für  
Reklame-Artikel. J. Salzer,  
Budapest, IV., Hajó-utca 10.  
58750

**Junger Mann,**  
kommerziell gebildet, re-  
präsentationsfähig, tüch-  
tiger deutsch-ungarischer  
Korrespondent und Buch-  
halter, sucht entsprechende  
Stellung in der Provinz.  
Antr. an die Exp. d. Bl.  
unter „Emilius“. 58720

**Erzieherin**  
(Jsr.) für einen 6jäh. Knab-  
en u. ein 5jäh. Mädchen  
gesucht. Gefordert wird  
vollkommene Kenntniss der  
deutschen und ungarischen  
Sprache, Befähigung zum  
Unterricht in diesen Spra-  
chen, Assistenz bei häusli-  
chen Arbeiten. Gef. Offerte  
nebst Zeugnissen und be-  
schriebenen Ansprüchen un-  
ter Beilage der Photogra-  
phie unter „Eiptauer Kom-  
mittat“ an die Exp. 58623

**Junger  
Baubeamter,**  
Buchhalter und Korrespon-  
dent sucht Nebenbeschäf-  
tigung. Anträge unter  
„Mäßig“ an die Exp.  
58749

**Tanulók  
figyelmebe!**  
Ki zongora tanulmányait  
a legjobb alappal akarja  
kezdeni vagy folytatni, az  
bizalommal forduljon (kü-  
lönösen Budáról) egy ta-  
nulmányait jól végzett  
s tapasztalt mesternő-  
höz. Czím a kiadóhiva-  
talan. 58714

**Korrepitornak**  
ajánlokik másodéves teh-  
nikus. Ajánlatok „Techni-  
kus. II.“ czimen a kiadóhi-  
vatalba kéretnek. 58708

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird  
für ein Komptoir aufge-  
nommen. Adr. in der Exp.  
58707

**4 Reflektore,**  
noch ganz gut erhalten, sind  
billig zu verkaufen bei Lus-  
tig Ede, kerepesi ut 2. sz.  
5430“ an Haasenstein und  
Wogler. (Zaulus & Komp.),  
Budapest. 9952

**Spezereigeschäft**  
mit guter Kundenkreis (in-  
nere Stadt) ist frankheits-  
halber sofort billig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exped.  
58640

**Korrespondent**  
mit schöner Handschrift wird  
für ein Waarengeschäft am  
hiesigen Plage aufgenommen.  
Offerte unter „W. D.“  
5430“ an Haasenstein und  
Wogler. (Zaulus & Komp.),  
Budapest. 9952

**Spezereigeschäft**  
ist preiswürdig Familien-  
angelegenheiten halber zu  
übergeben. Adr. in der Exp.  
58739

**Vorzügliche  
Erzieherin,  
Defreierin,**  
in Wien, hernalser Offi-  
zierstöchter-Institut ausge-  
bildet, geprüft, in Sprachen  
und Musik tüchtig, sucht  
Stelle bei christlicher Familie.  
**Ungarin,**  
Protestantin, älteres Fräu-  
lein, gut Französisch und  
Deutsch, sehr schönen Zeugn-  
issen, geschickt in Hand-  
arbeiten, sucht Stelle, wo-  
möglich auf dem Lande, in  
protestantischer Familie.  
**Süddeutsche,**  
Protestantin, staatlich ge-  
prüft, vorzügliche Pianistin,  
Englisch, Französisch, mehr-  
jährige Zeugnisse aus aris-  
tokratischen Familien, sucht  
Stelle für Budapest, christ-  
liches Haus, zu größeren  
Mädchen als finishing Go-  
verness od. Gesellschafterin.  
**Bonnes superieures**  
Pariserinen, ältere und jün-  
gere,  
**Deutsche,**  
die viele Jahre in  
**Frankreich**  
waren, mit schöner Aus-  
sprache, guten Zeugnissen,  
**Bonne simple,**  
Genferin, direkt, ohne Hei-  
severgütung, macht bechei-  
dene Ansprüche,  
**junge Engländerin**  
sucht Stelle als Nusery  
Governess. Alle mit den  
besten Referenzen empfiehlt  
**Frau Anna Gerjon,**  
Budapest, Andrassy-  
ut 21. 9903

**Madefalon Lederer,**  
Privat-Lehrant für  
**Schnittzeichnen, Zuschnei-  
den und Kleidermachen,**  
fachmännische, rasche Aus-  
bildung, nach anerkannt  
bester Methode, zu mäßig-  
en Preisen. Schülerin-  
Aufnahme täglich. **Nador-  
utca Nr. 8.** 9886

**Zuwelen,**  
Gold- und Silber-Uhren  
für Offiziere, Beamte etc.  
gegen kleine Monats-  
raten bei **Ludwig Bartos,**  
Hilfale: 6. Bezirk, **Obere  
Waldzeile 9, II. Stock.**  
Nur für Loco. 58723

**Okk. tanitónó**  
elemi és polgári tantár-  
gyakban magánórák adá-  
sára ajánlokik. Levelek  
„Tanitónó“ B. J. alatt a  
kiadóhivatalba kéretnek.  
58734

**1 Laufbursche**  
wird aufgenommen. Adr.  
in der Exp. 58711

**Schneiderinnen,**  
geübt in Taillen und Kon-  
fektion, werden aufgenom-  
men und dauernd beschäf-  
tigt. Hatvani-utca 8. 1.  
Stock. 58710

**Nr. 1000.**  
Höre, daß Du kommst, viel-  
leicht möglich zu wissen Tag  
und Stunde. 1000 Rüsse  
58760 Melusine.

**Spezereigeschäft**  
mit gutem Kundenkreis (in-  
nere Stadt) ist frankheits-  
halber sofort billig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exped.  
58640

**Korrespondent**  
mit schöner Handschrift wird  
für ein Waarengeschäft am  
hiesigen Plage aufgenommen.  
Offerte unter „W. D.“  
5430“ an Haasenstein und  
Wogler. (Zaulus & Komp.),  
Budapest. 9952

**Un jeun hongrois voudrais,  
faire la connaissance d'une  
jeune et jolie française  
pour s'exercer dans la  
langue française. Lettres  
sont priées a l'expédition  
sous la chiffre «Jeun fran-  
çaise.» 58745**

**Mes dames.**  
Un jeun hongrois voudrais,  
faire la connaissance d'une  
jeune et jolie française  
pour s'exercer dans la  
langue française. Lettres  
sont priées a l'expédition  
sous la chiffre «Jeun fran-  
çaise.» 58745

**Un jeun hongrois voudrais,  
faire la connaissance d'une  
jeune et jolie française  
pour s'exercer dans la  
langue française. Lettres  
sont priées a l'expédition  
sous la chiffre «Jeun fran-  
çaise.» 58745**

**Un jeun hongrois voudrais,  
faire la connaissance d'une  
jeune et jolie française  
pour s'exercer dans la  
langue française. Lettres  
sont priées a l'expédition  
sous la chiffre «Jeun fran-  
çaise.» 58745**

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift fin-  
det Aufnahme nebst entspre-  
chendem Gehalte in dem  
Manufaktur-Engros-Ges-  
chäfte **Emanuel Goldstein,**  
Sas-utca 2. 58701

**Gründlichen  
Klavierunterricht**  
ertheilt ein Fräulein für  
mäßiges Honorar. Adresse  
in der Exp. 58702

**Spezereigeschäft**  
am lebhaftesten Plage Bu-  
dapests, billiger Zins, ist  
sofort zu übergeben. Adr.  
in der Exp. 58722

**Klavier-Unterricht**  
ertheilt Akademikerin, ge-  
wehene Pfit-Schülerin, vom  
Anfang bis zur höchsten  
Ausbildung. Adr. in der  
Exp. 58721

**Urasági lakás**  
elutazás végett azonnal ki-  
adó, esetleg 1-26 novem-  
bertől. Ugyanott több  
kisebb lakás kiadó. Pö-  
herczeg Sándor-utca 17.  
58729

**1.**  
Leveled hideg, rövid;  
vasárnap ismét várak!  
helyzet kétségbeesítő! Ezer-  
szer ölel, csokol utolsó.  
58732

**Wohnung gesucht**  
mit 2 Zimmern, Küche etc.  
in Ofen, Quai oder Christi-  
nenstadt. Gef. Zuschriften  
unter „Mäßiger Zins“ an  
die Exp. 58706

**Kaufmann,**  
34 Jahre alt, in der Spe-  
zerei-, Kurz- und Wirt-  
waaren-Branche tüchtig, der  
ungarischen, deutschen und  
serbischen Sprache vollkom-  
men mächtig, sucht Stelle  
per sofort in Fabriks- oder  
Großhandlungshause und  
nimmt eventuell auch Ver-  
trauensposten unter Kau-  
tionsleistung an. Anträge  
unter „3500“ an die Exp.  
58728

**Komptoirist.**  
mit schöner Handschrift, u.  
eine tüchtige Verkäuferin  
finden sofort Aufnahme.  
Solche, die in einem  
Engros-Geschäfte servirt ha-  
ben, werden bevorzugt.  
Offerte unter Chiffre „Gut-  
fabrik“ an das Annoncen-  
Bureau **J. Blocher,** Bu-  
dapest, Sütö-utca 6. sz.  
9960

**Komptoirist wird  
sofort acceptirt,**  
falls derselbe selbständiger  
Arbeiter, der deutschen und  
ungarischen Korrespondenz  
und Buchhaltung vollkom-  
men mächtig ist. Offerte  
unter „N. N.“ an **J.  
Blocher,** Annoncen-Expe-  
dition Budapest, IV., Sütö-  
utca Nr. 6, zu richten.  
9961

**Erzieher,**  
dipl., der in vornehmen  
Familien gewirkt, mit Er-  
folg in Elementar-, Real-  
und Gymnasial-Fächern  
unterrichtet, des Französi-  
schen und Hebräischen fun-  
dig, sucht in der Provinz  
Stellung. Antr. unter „Er-  
zieher“ an die Exp. 58737

**Junger Mann**  
müht von junger Dame  
oder Herrn Unterricht in  
der ungarischen Sprache  
zu erhalten. Zuschriften  
erbeten unter „Wiener“ an  
die Exp. 58736

**Mes dames.**  
Un jeun hongrois voudrais,  
faire la connaissance d'une  
jeune et jolie française  
pour s'exercer dans la  
langue française. Lettres  
sont priées a l'expédition  
sous la chiffre «Jeun fran-  
çaise.» 58745

**Buchhalter**  
u. Korrespondent wünscht  
seinen Posten, welchen er  
seit 6 Jahren bekleidet, per  
1. Oktober zu ändern. Gef.  
Anträge unter „Tüchtig  
1200“ an die Exp. 58738

Zu kaufen gesucht ein leichter  
**Einspänner,**  
Batare, und zwei Eiden-  
oder Nussholz-Schreibtische,  
neu oder in gutem Zu-  
stande. Gef. Antr. unter  
„D. R. 300“ an die Exp.  
58735

**Iskolakönyvek**  
az ország összes tanodái  
számára, a bolti ár feléért  
és rajzeszközök nagy vá-  
lasztékban kaphatók  
**Pölnauer J. antiquari-  
umában, Váci-körut 21.**  
sz. Vidéki megrendelések  
pontosan eszközölteknek.  
Ugyanott kisebb-nagyobb  
könyvtárak a legmagas-  
sabb áron megvételnek.  
58740

**Praktikant**  
zum sofortigen Eintritt für  
Fabrik mit kleinem Salair  
gesucht. Offerte sub „Girig  
1“ an die Exp. 58758

**Kleines  
Geschäftslokale**  
nur in eleganter, frequen-  
ter Straße, fl. 400-600  
Zins, zu mieten gesucht.  
Offerte unter „Sofort“ an  
die Exp. 58744

**In Verlust**  
gerathen von der Dner  
Kettenbrücke-Seite bis zum  
Körnungshügel auf der  
Pester Seite, eine braun-  
seidene Damentasche, ent-  
haltend diverse Schlüssel,  
ein Taschentuch und ein  
leeres Portemonnaie. Der  
redliche Finder wird ge-  
beten, diese Sachen abzuge-  
ben gegen entsprechende Beloh-  
nung bei **J. Brachfeld,**  
Dorotheagasse 7. 58742

**Verlust-Anzeige.**  
Ein armer Familienvater  
hat das ihm anvertraute  
1864er Los Serie 3999  
Nr. 70, am Eitabehring  
zwischen der Tabak-  
und Königsgasse verloren. Der  
redliche Finder wird ge-  
beten, dieses gegen eine gute  
Belohnung an **J. Oppen-  
heimer,** 8. Bez., Nap-utca  
22, abzugeben. 58743

**Tüchtiger Kommiss**  
der Manufaktur-Branche,  
der drei Landessprachen voll-  
kommen mächtig, angeneh-  
men Exterieurs, nicht über  
24 Jahre alt, wird sofort  
acceptirt bei  
**Salamon Bloch & Sohn**  
in Eperjes.  
Offerte mit Photographie  
erbeten. 9964

**Wacholder,  
Borovitska,**  
echt Belacr  
1 Korbf. mit 3<sup>er</sup> Vit. fl. 3.-  
1 Tönchen „4“ „3.50  
1 Kistel „3“ „2.80  
1 „Karpathen-Bitter“, 3.50  
1 Versandt pr. Post gegen  
Nachnahme des Betrages.  
**Emil Genersich,**  
9965 Kismárk,  
Ober-Ungarn.

**Intelligens, megbízható  
fiatal ember,**  
kitünő magyar, állást ke-  
res nagyobb üzletben,  
vállalatnál mint comp-  
toirista; comptoirista-in-  
cassans. Biztosítéket  
nyújthat. Czím a kiadó-  
hivatalban. 58765

**Neue, unbenützte  
Bühnentheatten**  
sind zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 57984  
Egy szép, fiatal 18-20 éves  
szólid r. k. vallásu  
**pinczérnő**  
keresek. Czím a kiadóhi-  
vatalban. 58761

**Neue, unbenützte  
Bühnentheatten**  
sind zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 57984  
Egy szép, fiatal 18-20 éves  
szólid r. k. vallásu  
**pinczérnő**  
keresek. Czím a kiadóhi-  
vatalban. 58761

**Neue, unbenützte  
Bühnentheatten**  
sind zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 57984  
Egy szép, fiatal 18-20 éves  
szólid r. k. vallásu  
**pinczérnő**  
keresek. Czím a kiadóhi-  
vatalban. 58761

**Telephon.**  
immer die  
arn bereiten  
falls sie ein  
chäft  
ollen, ihre  
mpirische an-  
ntes unter  
**Wein**  
58724

el vom  
**ente,**  
welen. Ver-  
Gold 95 fr.,  
er Gramm.  
ntoir-Uhren  
er = Uhren,  
oir = Uhren  
er = Uhren  
sive 13lsth.  
e fl. 8 1/2.  
**Raten.**  
aratur nur  
e Garantie.  
nergasse 10,  
dapest. 58752

**shaus,**  
Regelbahn,  
e des zu  
Garnisons-  
Neupfester-  
ist per 1.  
auf mehrere  
ten. Reflek-  
sch wenden  
r. 7. Bez.,  
Nr. 66.  
9955

d ein  
**is**  
onfektions-  
müß tüch-  
ter, der  
ischen und  
che mäch-  
che, die der  
de mäch-  
den Vor-  
g geschrie-  
bit Zeug-  
man an  
i. Diako-  
i) richten.  
9966

**mittags-**  
zu zwei  
französisch,  
lich ipres-

**ne**  
alische bes-  
Annon-  
J. D. Fe-  
ner-Bazar.  
9962

**fender**  
inen leicht  
atentirten  
benbrauche  
hren kann.  
ten Leich-  
die Exped-  
9957

**trollor**  
Anstellung in  
pimühle, der  
Zeit prakti-  
in der Exp.  
58777

**mmi**  
afen, Bräfer-  
umibertreff-  
Pergusson  
ris in Ört-  
ang per Dhd  
6 und 8 fl.;  
Schwämme  
1. 5 fl.; **Pelz**  
St. fl. 2 bis  
otte ameri-  
Dhd fl. 4-5.  
ne von 3 Dhd  
tt. Preiscon-  
is u. franko.  
ngsvoll  
**Páros,**  
dagist,  
IV., Museum-  
Nr. 15.  
ot diäkreteft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kasse**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 57823

**Erzieher**  
(Hr.) gesucht für den Unterricht der 3. Gymnasialklasse und Klavier. Gehalt 30 fl. monatlich. **Jenő Fuchs, Rozvagy, 1. P. N.-Ceres.** 58624

Ein tüchtiger zuverlässiger **Chemiker**, mit guten Zeugnissen versehen, wird zu einer neuen chemischen Zündwaren-fabrik gesucht.Adr. in der Exp. 9865

**Hölgyek, urak a vidéken**, kiknek nagy ismeretségük van, bizalmas mellékeresetre tehetnek szert. Irásbeli ajánlatok „Z. A. X.“ jelige alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 58231

Auf der Beamtenkolonie ist ein stockhohes **Haus**

zu verkaufen. Entweder als eine äußerst bequeme oder auch als zwei bequeme Wohnungen beziehbar. Adr. in der Exp. 58484

**Im Schnittzeichnen, Maschinen, Zeichner** wird gründlicher Unterricht jungen Mädchen aus gutem Hause ertheilt. 2. Bez., Heuplatz Nr. 1, 2. St. Nr. 16, Dien. Dasselbst werden **Schnitte** nach jedem Maß verfertigt. 58595

**Tüchtiger Verkäufer**, der in der Leopold- und inneren Stadt den feinen Kundenkreis in detail gut kennt und bezüglich Charakter die besten Referenzen hat, möge sein Offert unter „L. N. 1893“ mit Photographie an die Exp. senden. 58526

**Deutsche Tageserzieherin** mit vollkommener Kenntniß der französischen Sprache wird gesucht. Anträge an **Germaun-Peller, Waizner-Boulevard 62.** 9920

**Okk. tanítóknő**, ki az elemi és polgári iskola tantárgyain kívül magyar, német, franciaia nyelvet és kézimunkát is tanít, néhány órával rendelkezik. Czim a kiadóhivatalban. 58592

Großes, schönes **Zimmer** und Vorzimmer, mit ganz separirtem Eingang und Wasserleitung, ist möblirt oder unmöblirt bei einer ruhigen Partee zu vermieten. Adr. in der Exp. 58663

Mit 5000 fl. sucht ein rout. repräf. Kaufmann lukratives Geschäft, Beteiligung an einem solchen oder entsprechende **Vertragsstellung**. Vermittlern Honorar. Briefe unter „Erstgenz“ an die Exp. 58683

Eine in Ungarn geprüfte **Lehrerin** wird zu 3 Kindern im Alter von 7, 9 und 10 Jahren, gesucht. Gehalt fl. 360 und gängliche Verpflegung. Off. an Franz Stein, Nyitra 9948

Ein **Komptoirist**, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird in einem Fabrikhause der technischen Branche per sofort aufgenommen. Offerte unter „B. & M.“ an die Exp. 58659

**2 Studierende** werden bei int. Familie in Verpflegung genommen. **Geschmackvolle bürgerliche Küche**. Schulen in der Nähe. Separirtes Zimmer. Mäßiger Preis. Adr. in der Exp. 57642

**Mirdetmény.** Ertesítjük a t. cz. szállító közönséget, hogy általános használatra oly szesz- és ásványolaj küldemények számára, melyeknek szállitása tartánykocsikban eszközöndő, — egyes me-nebekre — tartánykocsikat korlátolt számban tartotunk fenn oly gyárosok vagy iparosok részére, a kik tartánykocsik felett egyáltalában nem rendelkeznek, de ily kocsikat, szállitányaik továbbítása céljából, esetrel-estire igénybe venni kívánnak. E kocsik használata fejeződen külön bér nem fizetendő s a megrendelés mindig a kocsikat igénybe venni szándékozó czégek helyéhez tartozó üzletvezetésnél eszközöndő, melynél a kocsik használatára vonatkozó közelebbi feltételek is megszerezhetők. Az igazgatók. 9929

**Praktikant** mit schöner Handschrift wird in einem Manufakturwaren-Geschäfte acceptirt. Off. unter „B. 500“ in der Exp. abzugeben. 58591

**Kassierin**, jung, hübsch, der deutschen, eventuell einer slavischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt 50 Francs monatlich und freie Station. Neisepfen sende im Vorhinein. Offerte sind zu richten an **Philipp Negrestn, Café zum „Schwarzen Löwen“, Sopha (Bulgarien), Trgowska ulica.** 9935

In einer größeren Provinzstadt ist ein **Manufakturwarengeschäft** sammt Einrichtung, auf dem Hauptplat gelegen, mit Wohnung, billiger Zins, zu sehr guten Bedingungen wegen anderen Unternehmens sofort zu übergeben. Gest. Antr. unter „C. 1000“ an die Exp. 58621

Ein **solides Mädchen**, welches mehrere Jahre in einem Bäder- und Konditoreigeschäft als Ladenmädchen war, sucht eine ähnliche Stelle. Adr. in der Exp. 58626

**Intelligente Witwe** in den 40er Jahren, sucht Stelle als Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Briefe werden erbeten unter „Intelligent 40“ an die Exp. 58603

**Erzieherinnen**, ungarische, nord- und süddeutsche, perfekt in französisch, Klavier, ferner Kinder-gärtnerinnen, Bonnen und franzö. Gespieltinnen offerirt vertrauensvollst unter Garantie die Schulagentur **S. Schloßinger, Budapest, Bätergasse Nr. 6** (Sub-uteza 6. szám), 1. Stoc. Provinzaufträge werden gewissenhaft effectuirt. 9697

Ein **Haus**, bestehend aus 3 Gassen-, 1 Hof-, Vor- und Badezimmer, Veranda, Garten, Keller, wohnung und Waschküche, ist wegen Domizilwechsels um den Preis von 11.500 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 58530

**Monatszimmer** im 6. Bezirk, geräumig, luftig, mit separatem Eingang vom Stiegenhause, ist per sofort oder per 15. September für einen, eventuell für 2 Herren zu vermieten. Adr. in der Exp. 58688

**Seublmensamen**, einige 100 Meterzentner, zur Anlage von Wiesen, sind à fl. 1.50 per Meterzentner inklusive Sack zu verkaufen. Muster auf Verlangen gratis und franko. **Leopold Rantzi, Budapest, II, Pörök-utca Nr. 32.** 9919

Per November beziehbar schön ausgestattete **Gassenwohnungen**, 3-4 Zimmer sammt Badzimmer u. c., preiswerth zu vermieten. 5. Bezirk, Solymogasse Nr. 16, nächst dem Jultiz-Palats. 58475

**Gelegenheitskauf.** Ein Kaffeehaus, welches seit 30 Jahren besteht, nachweisbar 25 Mille per Jahr ausweist, Zins 2000 fl., ist sofort zu übergeben; auch mit Bedingungen. Auskunft: Große Feldgasse Nr. 28, Handelskassette, von 3-6 Uhr. 9925

**Klaviermeisterin** verfügt noch über ein paar Stunden. Konversation deutsch, franz., ungarisch. **Fabrikergasse 25, 1. St., Th. 19.** 58605

**Techniker** 58631 (vorz. Mat.), der an öffentlicher Realschule mit glänzendem Erfolge als Professor gewirkt, empfiehlt sich als Korrektor oder Erzieher. Gest. Anträge sub „Techniker 5“ an die Exp. abzugeben.

**Tüchtiger Hofgärtner**, der auch bei Landwirtschaft versteht, sucht Stellung. Gest. Anträge sind an Wendl Krubansky in Alt-Juttak a/D. zu richten. 58622

**Gesucht** für sofort junger tüchtiger **Kommiss der Eisenbranche** in sehr solides Provinzgeschäft. In der Spezerei- und Nürnbergerg-Branche auch Bewanderte werden bevorzugt. Gehalt 12-15 fl. monatl. nebst sehr anständiger freier Station. Antr. unter „J. S. 12“ an die Exp. 58582

**Kurze Klaviere** und Pianinos von den ersten Fabriken der Welt am billigsten zu verkaufen oder auszuleihen im Salon Kölinger, Kerepesi-ut. 39. Kreditfähige erhalten auch auf Raten. 9870

**Möbel.** **Komplete Schlaf- und Speisezimmer**, neuen, gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-fästen, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 8997

**Billard** und eine Kaffeehaus-Kasse mit Doppelthüren ist billig zu verkaufen. Näheres beim Oberfeldner „Kloß Egerváry“, Eltias-bethplatz. 58601

**Klaviere, Pianinos**, neue und überpielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei **Conort J., Klavier-Niederlage, Kronprinzgasse 9, vis-à-vis dem Havrisbazar.** 58255

**Im Schnittzeichnen** werden intell. Damen in der Lehranstalt der **Amalia Paller** in einem Modenabgerichtet. Unterrichtspreis fl. 10. Jede Dame kann sich selbst ein Kleid nähen. **Französische Muster zu haben** **Uranogasse 2, 1. Stoc 3, Ecke der alten Postgasse.** 58294

**Fabrik-Unternehmern** ersten Ranges in Budapest, mit einem großen Kapitalvermögen und bedeutenden Reingewinn sucht einen Kompanion mit successiver Einlage von 5-10 Mille. Täglicher Bedarf Artikel und gescherte Existenz. Persönliche Mitwirkung erwünscht, aber nicht Bedingung. Offerte unter „B. J.“ an die Exp. 58447

Die **gewesenen Kaffeehauslokaltäten** im Franziskanerbazar sind per 1. November 1892, resp. per sofort im Ganzen oder auch theilweise zu vergeben. Näheres bei dem Hausmeister. 58467

**Greislerer** sammt Trakt ist sofort oder per 1. November auf einem lebhaften Posten zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 58598

**Klavier**, Emerich Weiss, 7oktav, gut erhalten, ausgezeichnete Stimmung, 200 Gulden, **Notenbibliothek 29/a, 2. St., Thir 22, Obendort Wäner, über 200 Bände, gebunden, 40 fl.** 58554

**Szondogasse 37 b, Gte Serzengasse**, ist ein bis zur Wölbung verkaltes, **sehr trockenes Fruchtmagazin** sofort od. vom 1. November zu vermieten; selbes ist **sehr licht**, daher auch zu einer **Werkstätte** jeder Art geeignet. Auch erhält die betreffende Partei Raum für ein Pferd und Wagen. Näheres in der Exp. 57502

**Rath und Hilfe** finden Damen und können unter Verhewigenheit entbinden bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme, **Podmaniczkygasse Nr. 79, 1. Stoc 8, in Budapest.** 58387

**Farben, Lack, Fein-Fabrik** **G. Kröner & Co., Budapest, 7. Bez., Altagasse Nr. 67, Denaturirter Spiritus, Schellack, Knochenleim, Fußbodenglatur, Niederlage engl. Lacke. Nobles Hoare, Karbofalk fl. 9. Desinfektionsmittel. 9104**

**Musik.** Violinunterricht ertheilt ein Wittgliebes kön. ungar. Opernorchester gegen mäßiges Honorar. Antr. unter „H moll“ an die Exp. 58504

**Zu verkaufen** **Salongarnitur, Speisekredenz, hoher Divan** und noch Möbel von 4 Zimmern. Gr. Feldgasse 11, 1. St. 5. 58558

**2 tanonez** és egy fiatal szolgáló felvételek egy diszkönyvkötészetben. Czim a kiadóhivatalban. 58607

**Als Korrektor** empfiehlt sich ein Techniker. Derselbe lehrt die franz. Sprache auch. Gültige Offerte unter „L. Techniker“ an die Exp. 58610

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Gerrichten abgelegte Herrenkleider** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlsberg 2, Gte Hatvanergasse, im Sofe. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt.** 9358

**Eleganter Wiener Stuhlfüßel**, freuzstättig, mit Banzerrahmen, in Kuchholz, mit Gold-Gravirung, neu, um 280 Gulden mit Garantie zu verkaufen; ferner 4 höchst elegante Mignon-Stuben in braunem und schwarzem Holze eingelegt, von renommirter Fabrik, amerik. Bauart, für eine Ausstellung bestimmt gewesen, sehr preiswürdig verkauft **Wagnergasse 4, im Klavier-Salon.** 9883

**Herren od. Damen, welche über 10.000 fl. verfügen** und sich damit bei einem hiesigen soliden, langjährig bestehenden Geschäft direkt oder indirekt beteiligen wollen, bietet sich hierzu Gelegenheit. 10-prozentige Kapitalverzinsung garantiert bei vollkommener Sicherstellung. Antr. unter „Ehrenhaft 32“ an die Exp. erbeten. 9884

**Klaviere** und Harmoniums am besten und billigsten in Ober's langjährig bestehenden Klavierfabrik u. Salon, **Wagnergasse 4.** Anfragen werden bereitwilligst beantwortet. 9882

**Eine Wohnung**, bestehend aus 2 Gassenzimmern, 2. Stoc, ist IV., Gittergasse (Rostely-uteza) Nr. 3 billigst per sofort zu vermieten. 58639

**Geld Darlehen** für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Rückzahlungen. **Intabulation** gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassenshaft zu 6 Proz. Alle Arten Konvertierungen gegen mäßige Provision.

**J. Fried,** Verkehrsbureau, **Budapest, Kerepeserstr. 34, 2. St. 19.** 9868

**Essig-Industrie!** **Fachmann i. Nanges, Leiter** einer größeren Essigfabrik in Ungarn, übernimmt Neueinrichtungen, als auch Verbesserungen von bestehenden Essigfabriken, welche **schwach arbeiten**, unter Garantie zur Erzeugung von hochfeinem Gassen Essig-Sprit. Reflektirt wird nur auf solide achtbare Häuser. Anträge unter „Essig-Sprit“ an die Exp. 58545

**Macc-Karpfen**, diesjährige Brut, für Zucht-zwecke auf November-Lieferung sind in der Fischzucht der **Gebrüder Corghus, Budapest, X. Bezirk, Rátos**, billig zu haben. 58478

Größte Verkaufsstelle von **alten Billards** und kompletten Kaffee- und Gasthaus-Einrichtungen; äußerst billig in größter Auswahl zu haben bei **Armin Reimann, Dob-uteza 80.** 9851

**Spezereigeschäft** in gutem Gange. Eckposten, ist wegen Familienverhältnissen zugleich zu übergeben. Adr. in der Exp. 58486

**Palota.** Ich bin im Herbst wenig hier. Bitte deshalb, wenn Sie kommen werden, ungefähr acht Tage früher mich freundlichst wissen zu lassen. Herzlichste Grüße! 58719

**Zu Theilzahlungen** können in einem bestrenommirten Waarenhause hier wohnhafte Familien **Damenkleider** nach Maß, **Damen-Jacken, Damen-Mäntel, Umhüllen, Leinwände, Chiffone u., Teppiche, Bett- und Tischdecken, Borhänge, Herren-Kleider**, fertig oder nach Maß, bei coulanter Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsleiter **Dieger Abteilung Nemet Frigyes, király-uteza 26, Telephon 94.** 9452

**Konturs.** An der isr. Kultusgemeinde zu Spáza, Pestburger Komitat, ist die Stelle eines dipl. Lehrers, der zugleich Schönet und Bodel, Kore und Vorbere sein muß, mit einem Jahresgehalt von 300 fl., Scheckta, für welche ein Einkommen von 100 fl. garantiert wird, freie Wohnung und Nebenmolumente bis ultimo September 1. J. zu belegen. Reflektrende haben ihre Gesuche nebst Qualifikations-Zeugnissen mit Angabe des Alters und Familienzahl bis zur obigen Frist an den Vorstand portofreit einzufenden. Dem Accedirten werden die Reisekosten laut Uebereinkommen vergütet. **Mag. Diamant, Präses.** 9835

**Villa** im äußeren Stadtwaldchen, bestehend aus 6 Zimmern nebst Nebenräumen, mit allem Komfort ausgestattet. Bier- und Küchengarten, Glashäuser, Stall, Wagenremise, Gärtnerwohnung, Kegelbahn, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9488

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verhewigenheit Aufnahme zur Verbindung bei **Adelheid Heibrich**, dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34, Thir 1, Parterre rechts** (nächst der Andrássystraße.) 58699

**Klaviere**, Stuhlfüßel, Pianinos, neue und überpielte, billigst beim Erzeuger. Reparaturen und Stimmungen coulant und fachmännisch ausgeführt. **Néhan Rándor, IV. kor., város-ház-tér 2.** 58343

**Siemens-Lampe**, elegant, mit Porzellan-Umhüllung, auch **3 Reflektoren**, noch wenig benützt, sind sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 58581

**Thüren u. Fenster**, alte und neue, in allen Formen und Größen äußerst billig bei **A. Wiener**, Bau-materialien-Niederlage, **Ülloi ut 77.** 9402

**Studirende** finden beste Aussicht, Wohnung und Verpflegung bei achtbarer Familie. Kostgeld nach Uebereinkommen. **Anfrage Graz, Sackstraße 14, Pfaff.** 9828

**Pénzbeszedő** felvételtik. Bövebb értesítést ad szivességből d. u. a főpinczer az „Elektra“ kávéházban. **Scherz Szándor-uteza 22.** 9951

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 7. September.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die hiesige Lustlosigkeit, welche das Getreidegeschäft des hiesigen Platzes schon seit Wochen kennzeichnete, dauert noch immer fort. Die Zufuhren bleiben anhaltend mäßig, da ein großer Theil der Produzenten in der Provinz mit dem Verkaufe zurückhält, in der Hoffnung, später bessere Preise zu erzielen. Die Besitzer der hier anlangenden Waare geben dieselbe aber bereitwillig her, und die Preise, welche sich schon in den ersten beiden Geschäftstagen der Woche nur mit Mühe zu behaupten vermochten, gaben heute trotz des ziemlich ansehnlichen Umsatzes um 5 Kreuzer nach. Der Export ruht vollständig, da unsere Preise mit denen des Auslandes in keinem richtigen Verhältnisse stehen und es auch an der zum Export geeigneten feinen Waare fehlt. Die Spekulation bleibt ebenfalls unthätig, da sie kein Vertrauen in den jetzigen Preisstand setzt. Im Vermischten sind die Umsätze gleichfalls beschränkt und die Preise verfolgen eine langsam weichende Tendenz. Im Ausland ist die Stimmung ebenfalls flau, der Verkehr loslos. Die Weizenpreise haben in Newyork neuerdings circa 1 Cent eingebüßt, in England bleibt das Geschäft ruhig, Preise kaum behauptet. Einen neuen, ziemlich bedeutenden Rückgang haben die Preise von Weizen und Roggen in Deutschland erlitten, und nur in Frankreich haben die Preise eine gewisse Stabilität erlangt.

(Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland.) Die handelspolitischen Negotiationen zwischen Deutschland und Rußland befinden sich noch in dem Vorbereitungs-Stadium. Nachdem in Berlin die Gegenkonfessionen, welche Deutschland für die Ermäßigung der Getreidezölle von Rußland begehrt, festgestellt worden sind, tritt, wie aus Petersburg telegraphisch wird, die Kommission, welche zur Beratung der zwischen Deutschland und Rußland schwebenden wirtschaftlichen Fragen eingesetzt wurde, im Laufe dieser Woche zu einer Sitzung zusammen. Der Kommission gehören die Minister der Finanzen, des Innern, der Domänen und des Auswärtigen an.

(Konkurs Sponus u. Lang.) Die im Konkurs der Baunternehmerfirma Sponus u. Lang verlegte Kridainventur besitzt die richtiggestellten Aktiven auf 5.433.443 fl., die Passiven auf 6.406.508 fl., somit das unbedeckte Defizit auf 923.064 fl. Die Aktiven bestehen aus Realitäten per 5.359.461 fl., Hypothekforderungen per 35.975 fl., Buchforderungen per 29.011 fl., zweifelhaften Forderungen per 8248 fl., Requisitionen per 25.035 fl., Mobilien per 24.709 fl., Lebensversicherungs-polizze per 200 fl. und Bildern per 800 fl.

(Türkische Voie.) Die Vertreter der römischen Handelskammer, welche jüngst in einem Memorandum darzulegen suchten, daß den Türken-Losen der Anspruch auf eine Trefferquote von 83 Prozent gebühre, während die Administration der „Dette publique“ seinerzeit die Erhöhung der bisherigen Einfuhrquote von 58 Prozent auf 72 Prozent beschlossen hatte, sind auf einer Kundreise in Wien eingetroffen, um mit dem dortigen Syndikat, welchem die Kreditanstalt, die Bodenkreditanstalt und die Anglobank angehören, das Einvernehmen zu pflegen. Zu diesem Behufe fand vorgestern in den Bureau der Kreditanstalt eine Konferenz statt, in welcher die zwei erschienenen Vertreter der römischen Handelskammer ihren Standpunkt bezüglich der Trefferquote und anderer Momente darlegten, ohne jedoch die Zustimmung des Wiener Syndikats zu erlangen. Dieses steht in der ganzen Angelegenheit vielmehr auf dem Opportunitätsstandpunkte und vertritt die Anschauung, daß in Ansehung der türkischen Staatsschuld festgehalten werden müsse. Demnach führte die Konferenz zu keinem endgiltigen Resultate, doch kann gleichwohl angenommen werden, daß schließlich in Bezug auf die bestehenden Differenzpunkte eine Verständigung erzielt werden dürfte.

(Konkurs in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt, daß beim k. serbischen Gericht erster Instanz in Ragujevaß gegen den dortigen Buchhändler Milan Zukity der Konkurs eröffnet wurde. Anmeldeungs-termin und Liquidirungstagfahrt 7. Oktober 1892.

(Nöu. ungarische Staatsbahnen.) Die Maximal-Lagerungsfrist für die laut Stundmachung im „Vasuti és közlekedési Közlöny“ Nr. 29. ex 1888 Z. 87,151/Cl. dem Kolozsvärer Lagerhause der Kolozsvärer Kreditbank und Pfandleih-Gesellschaft bewilligte Reperitions-Beginnfristung wird rückichtlich, der bis Ende Juni 1892 eingelagerten Getreide-Sendungen von 7 auf 10 Monate erhöht.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zusolvenzen: Jakob Ronauer, Handelsmann in Drobovitz; Anton Davida, nichtprot. Seifensieder in Nikolsburg; Marco Steiner, Handelsmann in Trient; David Holländer, Spezereiaarenhändler in Budapest, Klausalgasse Nr. 27; Jaroslav Prerovskij, Handelsmann in Chruvim; Karl Horakfen, nichtprot. Weißgerber in Zglau.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. September. Die Stimmung für internationale Werthe war Anfangs fest, später abgewartet, der Verkehr gering. Lokalspapiere blieben behauptet, Nima-Murányer Eisenwerk-Aktien auf günstige Dividendenerträge steigend.

W o r m i t t a g s wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 315.70 bis 316, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112 bis 112.10, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 116, Nima-Murányer zu 190.75 bis 191.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 298.50 bis 297.75.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.55, Gewerbank-Aktien zu 190, Kommerzbank-Aktien zu 1009, Föniciere-Aktien zu 295, internationale Elektrizitäts-Aktien zu 227.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 112 bis 112.10, ungarische Kreditaktien zu 361 bis 361.50, Eskomptebank-Aktien zu 115.75, österreichische Kredit-Aktien zu 315.30 bis 315.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 297.25 bis 298.75, Nima-Murányer Eisenwerk zu 193 bis 194. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 315.80, vierprozentige ungarische Goldrente 112. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 Kr., auf acht Tage 5 fl. 50 Kr. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 315, ungarische Kreditbank 361. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.48 bis 9.52, Reichsmark 58.70 bis 58.80, London 119.60 bis 120.10.

An der Nachbörse war die Tendenz auf schwaches Berlin matt. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 315.65 bis 315.10, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.12 1/2 bis 112, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 297.50 bis 297.25, Südbahn-Aktien zu 99 3/4, gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kredit-Aktien 315.10.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust günstig, die Tendenz blieb flau; es wurden 35,000 Metersentner umgesetzt, welche bis 5 Kr. billiger erlassen wurden. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu gedrückten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 100 Mztr. 80.5 Kr. zu 8 fl. 10 Kr., 100 Mztr. 81 Kr. zu 8 fl. 5 Kr., 100 Mztr. 8 Kr. zu 8 fl. 10 Kr., 205 Mztr. 80 Kr., 100 Mztr. 79.3 Kr., 100 Mztr. 79 Kr. und 200 Mztr. 78 Kr. zu 7 fl. 92 1/2 Kr., 200 Mztr. 80.5 Kr. zu 8 fl. 10 Kr., 100 Mztr. 79.5 Kr. zu 7 fl. 95 Kr., 100 Mztr. 79.3 Kr. zu 8 fl. 5 Kr., 200 Mztr. 79 Kr. zu 8 fl. 12 1/2 Kr., 1000 Mztr. 78.7 Kr. zu 8 fl. 5 Kr., 100 Mztr. 78.5 Kr. zu 7 fl. 95 Kr., 100 Mztr. 78.3 Kr. zu 7 fl. 90 Kr., 100 Mztr. 78 Kr. zu 7 fl. 90 Kr., 100 Mztr. 77.8 Kr. zu 7 fl. 90 Kr., 100 Mztr. 77.5 Kr. zu 7 fl. 85 Kr., 1000 Mztr. 77.2 Kr. zu 7 fl. 92 1/2 Kr., 100 Mztr. 77 Kr., 100 Mztr. 76.8 Kr. und 200 Mztr. 76 Kr. zu 7 fl. 70 Kr., 100 Mztr. 77 Kr. zu 7 fl. 75 Kr., 100 Mztr. 76.5 Kr. zu 7 fl. 65 Kr., 100 Mztr. 76 Kr. zu 7 fl. 60 Kr., 100 Mztr. 77 Kr. zu 7 fl. 80 Kr., 100 Mztr. 76.5 Kr. zu 7 fl. 65 Kr., 100 Mztr. 76.5 Kr. zu 7 fl. 70 Kr., 800 Mztr. 76 Kr. zu 7 fl. 65 Kr., 100 Mztr. 76 Kr. zu 7 fl. 65 Kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 82 Kr. zu 8 fl. 15 Kr., 100 Mztr. 79.5 Kr. zu 8 fl. 5 Kr., 100 Mztr. 79.5 Kr. zu 8 fl. 2 1/2 Kr., 100 Mztr. 79.5 Kr. zu 7 fl. 90 Kr., 100 Mztr. 79 Kr. zu 7 fl. 85 Kr., 100 Mztr. 78.7 Kr. zu 8 fl., 100 Mztr. 78 Kr. zu 7 fl. 85 Kr., 200 Mztr. 77.5 Kr. zu 7 fl. 75 Kr., Alles per drei Monate. — Dolnauer: 1500 Mztr. 74.7 Kr. zu 7 fl. 50 Kr., 500 Mztr. 77.5 Kr. zu 7 fl. 65 Kr., Weides per drei Monate. — Bajaer: 800 Mztr. 74.3 Kr. zu 7 fl. 75 Kr., per drei Monate. — Kalošsaker: 1100 Mztr. 79 Kr. und 1000 Mztr. 78 Kr. zu 8 fl. 10 Kr., 2500 Mztr. 75.7 Kr. zu 7 fl. 62 1/2 Kr., Alles per drei Monate. — Donau: 600 Mztr. 76 Kr. zu 7 fl. 50 Kr., per drei Monate. — Bácskauer: 2500 Mztr. 76 Kr. zu 7 fl. 67 1/2 Kr., per drei Monate. — Bácskauer: 2700 Mztr. 75.2 Kr. zu 7 fl. 50 Kr., per drei Monate. — Banater: 1500 Mztr. 76 Kr. und 2800 Mztr. 76.4 Kr. zu 7 fl. 72 1/2 Kr., 500 Mztr. 78 Kr. zu 7 fl. 80 Kr., 200 Mztr. 77.4 Kr. zu 7 fl. 60 Kr., 200 Mztr. 77 Kr. zu 7 fl. 60 Kr., 100 Mztr. 76.5 Kr. zu 7 fl. 45 Kr., Alles per drei Monate. — Nordungarische: 100 Mztr. 80 Kr. zu 7 fl. 85 Kr., 100 Mztr. 76.8 Kr. zu 7 fl. 60 Kr., Weides per drei Monate. — Haffer: 100 Mztr. zu 5 fl. 50 Kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 57 1/2 Kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 35 Kr., 300 Mztr. zu 5 fl. 42 1/2 Kr., Alles per Kaffe. — Termine wurden spärlich zu abwärts strebenden Kurven gehandelt. — Geschlossen wurde Vor-

mittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 37 Kr. und 7 fl. 35 Kr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 71 Kr., 7 fl. 68 Kr. und 7 fl. 70 Kr., Mais per September-Oktob. zu 4 fl. 83 Kr. und 4 fl. 81 Kr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 26 Kr., 5 fl. 22 Kr. und 5 fl. 23 Kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 40 Kr. und 5 fl. 38 Kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 67 Kr. und 5 fl. 64 Kr. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst zu 7 fl. 36 Kr., 7 fl. 37 Kr. und 7 fl. 35 Kr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 69 Kr., 7 fl. 71 Kr. und 7 fl. 70 Kr., Mais per September-Oktob. zu 4 fl. 82 Kr. und 4 fl. 80 Kr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 25 Kr. und 5 fl. 23 Kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 42 Kr. und 5 fl. 40 Kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 68 Kr. und 5 fl. 66 Kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 34 Kr. bis 7 fl. 36 Kr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 69 Kr. bis 7 fl. 70 Kr., Mais per September-Oktob. 4 fl. 80 Kr. bis 4 fl. 82 Kr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 23 Kr. bis 5 fl. 24 Kr., Hafer per Herbst 5 fl. 40 Kr. bis 5 fl. 41 Kr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 66 Kr. bis 5 fl. 67 Kr.

Probkneufgeschäft. Die Tendenz für Schweinefett ist etwas angenehmer, prompte Waare wurde zu 52 fl. geschlossen. Pfäumen fester, per Oktober-November wurden serbische Mincewaare zu 17 fl. bis 17 fl. 25 Kr., 100stüdtige zu 18 fl. 75 Kr. bis 19 fl. und 85stüdtige zu 20 fl. 50 Kr. bis 20 fl. 75 Kr. gehandelt. Pfäumen muß bei unveränderter Tendenz geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Banater', 'Weizenburger', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Kohlraps', 'Termin', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Juli-August', 'Hafer per Herbst', 'Kohlraps per August-Sept 1892', 'Spiritus', 'Raffinirt'. It lists various grain types and their prices in florins and kreuzers.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen. Des Jakob Singer Kaufmann in Schemniz (Polysjäger Gerichtshof. — Des Desider Holicska, Kaufmann in Torda

Lottoziehungen vom 7. September. Prag 69 66 50 12 68. Bemberg 54 48 82 44 76

Large table titled 'Budapester Börse' containing multiple columns of financial data, including 'Gold Waare', 'Kreditbank', 'Pfundbriefe', 'Prioritäten', and 'Devisen u. Valuten'. It lists various securities and their market values.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Telephon', 'Chiffone', 'Fischdecken', 'Kurs', 'Stadt', 'Biere', 'u. Fenster', 'Beszedo'.

**Seltene Gelegenheit.**  
 Nachdem ich mein Geschäft **Andrassystrasse Nr. 9** verlege, verkaufe ich, insofern der Vorrath reicht, meine gesammelten  
**Glas-, Porzellan-, Lampen-, Majolika- und Fayence-Waaren,**  
**genau zum Einkaufspreis.**  
**J. Bolváry, Karlsring 9, vis-à-vis der Karlskaserne.**

**Beste und billigste Toilette-Seife.**

Die geeignetste Seife zur  
**Pflege der Haut**  
 ist die auf Veranlassung medizinischer Autoritäten neu eingeführte  
**Doering's Seife mit der Gule.**

Dieselbe ist eine milde, neutrale, fehlerfreie  
**Toilette-Seife ersten Ranges,**  
 von lieblichem Parfüm und von eminentem Einfluß auf  
**Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut,**  
 sowie zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints.

Weil absolut unschädlich und reizlos, wird von Seiten der Aerzte Doering's Seife mit der Gule allen Müttern zum Waschen der Säuglinge und Kinder angelegentlich empfohlen.

Personen mit sehr empfindlicher oder solche mit gerissener oder spröder Haut können kein ihnen zuträglicheres, milderes Waschmittel finden als Doering's treffliche Toilette-Seife.

Als Kennzeichen ist jedem Stück echter Doering's Seife unsere Schutzmarke, die Gule, aufgeprägt, daher die Benennung „Doering's Seife mit der Gule“.

En gros-Verkauf bei:  
 Herida Randor, Hatvanergasse 9. Josef v. Török, Königsgasse 12. Leopold & Franz Reiner, Drog., Königsgasse 41. Ferd. Steffel & Co., Bäckerergasse. Friedr. Kochmeister's Nachf., Große Kronengasse 32.

Zu haben à 30 Kr. in allen Parfümerien, Apotheken, Droguerien und Kolonialwaarenhandlungen.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:  
**A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.**

**Kaiseröl und feinst amerik. Petroleum,**

beides geruchlos, unexplodierbar und unentzündlich, daher feuer sicher, bei  
**Zsengeri Mór utóda, Budapest, V., József-tér 10.**  
 En gros & en detail. Loco jedes Quantum franko ins Haus gestellt. Provinzaufträge werden prompt effektiviert.

**350.000 Gulden**

sind zu gewinnen mit  
**1 Hypotheken-Promesse**  
 Haupttreffer fl. 50.000.  
 Ziehung 15. September 2.50  
**1 Kommunal-Promesse**  
 Haupttreffer fl. 200.000,  
 Ziehung 1. Oktober 4.—  
**1 Theiss-Promesse**  
 Haupttreffer fl. 100.000.  
 Ziehung 1. Oktober 3.—  
 9.50

Alle drei Stück bloß fl. 3.50.  
 Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.  
 Bank- und Wechsel-Geschäft der Administration des „MERCUR“  
**S. POLITZER,**  
 Budapest, Dorotheagasse 12.

Kais. Kön. Landes-priv. Fabrik feiner Liqueure. Geegründet 1850. 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome.

**Adolf Fränkel & Söhne, Biata (Galizien),**  
 empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueur-Spezialitäten

**Kontuszówka, Getreidekum- mel, Alasch etc.**  
 Liqueure aller Arten in bekannt vorzügl. Qualität. Jagd- und Reise-Liqueure, Spezialitäten von alten Spirituosen. Depos in den meisten renommierten Delikatessen-, Export- und Importhandlungen, Konditoreien und Cafés.  
 Wiederverkäufer Rabatt. Preisblätter franko und gratis.

**Strengste Diskretion.**

Reiche Heirathsvorschläge aus allen Kreisen und Konfessionen. Wenden Sie sich vertrauensvoll um Näheres an den „Ersten österreichischen Spezial-Anzeiger“, Wien, 9. Bez., gegen 15 Kr. Briefmarken. Damenfrei.

**Für Photographen.**

Einberetoucheur, Aquarellmaler, beziehungsweise auch Photograph, welcher auf Negativ und Positiv arbeitet, Vergrößerungen auf Negativ und Positiv, Gips, Platin oder Salspapier, sucht eine Jahresstellung. Derselbe kann nach Uebereinstimmung Probearbeiten und eigenes Bild folgen lassen. Zeugnisse erster Meisters sehen zu Diensten. Offerte unter „B 1533“ an Rudolf Mosse, Gölitz, erbeten. 50173

**Gummi!**

Auslaugte Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und übertriebenen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Borgeurand als. Garantiert echt Pariser Gummi und Fischblasen, das Dugend 8-6 fl. **Pariser American (Capotte)** Pariser Kamenschwämmchen per Duzend 4-5 fl. **Neu! Poly-Born!** Damen-Präservativ 2 fl. **Neuestes!** Fischblasen mit Gummiraud. Bestellungen effektiviert bis freiest u. prompt.  
**J. K. KLETI,**  
 f. u. f. pr. Bandagifabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitutengebäude).



**Lustres für Gas und Elektrisch**  
 von einfacher bis eleganter Ausführung.  
**INTENSIVLAMPEN**  
 „Regina“  
 mit überraschend schönem Lichteffect.  
 Reichhaltiges Lager. Billige Preise.  
**ALBERT MERKEL,**  
 Budapest, VI., Fabrikengasse Nr. 42 B.

**Fischer & Heidelberg,**

Chemische Fabrik, Budapest, Bureau: V. Arany János-utca Nr. 25; Fabrik: IX., Kálás Soroksári ut 52. Lieferanten der Haupt- und Residenzstadt Budapest, der k. u. k. ungar. Staatsbahnen empfohlen.  
**Desinfektionsmittel**  
 als: Karbolsäure rohe in allen Gradierungen, Karbolsäure, kryallisierte, Karbolkalk, Karbolpulver, Kreolin, Kreolinpulver, Chloralkal, Jodol, Eifen- und Kupfervitriol, 5% Karbolsäurelösung etc. etc. prompt und billigst. Preisliste, Preis-courante und Aufklärungen gratis und franko.

Mit mehreren Ausstellungs-Medallien prämiert.  
**Budapester Holzrolladen**  
 Zwickler- und Leinwand-Fabrik des Alexan-der Julius, Budapest, Andrassyut 60, Ecke der Csengery-gasse.  
 empfiehlt ihre Erzeugnisse zu den coulantesten Preisen. Preis-courant und Kosten-voranschlag franko.

**Hochpräzise Photographien,**

fiets erscheinende Neuheiten in 10,000 Nummern. Probieren Sie 1 fl. - Bestire sehr reichhaltig. Ausführlichen Katalog gratis und franko. Fr. Buchs, Buchhandlung und Kunstverlag, Friedenau bei Berlin.

ein renommirtes **Detailgeschäft**  
 in Wien, günstigster Posten, wird Familien-verhältnisse halber ver-kauf. Nähere Auskunft erteilt Samu Frankl, Pusztá - Fövény, Post Alba. 50174

**Gesucht Korrespondent**

ungar., deutsch, selbstständiger, flinker Arbeiter, welcher die Verhältnisse Ungarns kennt und im Grundbuch- und Katasterwesen vollkommen bewandert ist. Gehalt 1000 fl. Nur verlässliche, erste Kräfte wollen Nachweise über bisherige Thätigkeit einreichen an die  
**Budapesti hatóságilag engedélyezett Ingatlan és Jelzálog-Pengalmi Intézet,**  
 Budapest, Váci-körút 39. szám.

**Lizitations-Kundmachung.**

Von Seite des Budapester Waisenausschusses wird hiemit kundgemacht, daß am 12. September 1892, Früh um 10 Uhr, in den Johann Komrad'schen Kellereien beiläufig 350 Hekto Prima-Weiß- und Rothweine 1874er, 1876er, 1880er, 1881er, 1883er und 1885er Rechnung, so auch 30 Hekto alter Treber-Branntwein mittelst öffentlicher Lizitation gegen baare Bezahlung zu Gunsten der Johann Komrad'schen Verlassenschaftsmasse verkauft werden.  
 Budapest, am 28. August 1892.  
**Szabadszvy Andor,** jegyző. **Gozalts Andráz,** közigyám.

Unsere reichhaltigst bekannte f. u. f. Ausf. priv.  
**MEIDINGER-OFEN H. HEIM**  
 sind echt nur von unserer Fabrik in Budapest, Thonethof, zu beziehen. Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen.  
**H. HEIM,**  
 Budapest und Wien.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, obstruirt oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung in 5-6 Bisiten gründlich **Heilmethode** von **A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist seit 28 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

K. u. k. priv.  
**Thon-Ofen-Fabrik Brüder Sattler,**  
 Budapest, VI., Theresienring 15 übernehmen die Einrichtung ganzer Bantten, auch einzelner. Deien, unter Garantie entsprechender Heizkraft, empfehlen ihre Majolika-, chamois u. silbergrauen **TAPETEN-OEFEN**  
 in feinsten Ausführung. Central-Heisanlagen System Meidinger! Selbst sachgemäße Bedienung bei billigsten Preisen.

**Französische Spezialität! Gummi und Fischblasen.**  
 Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, 6, und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte american per Dhd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei **Meritz Pollitzer & Sohn,** f. u. f. pr. Bandagist, Budapest, Deafgasse 10.